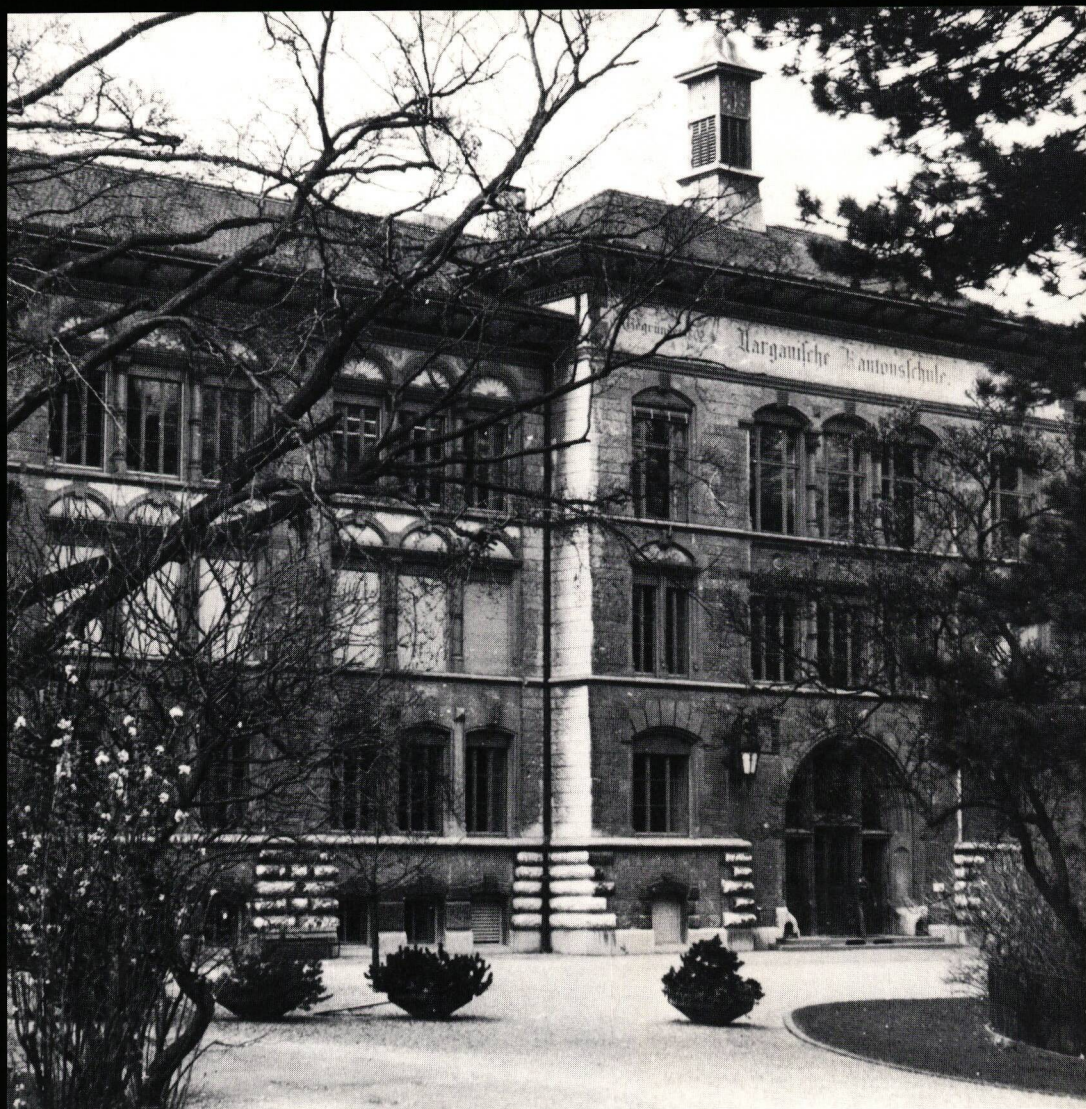




Jahresbericht
Alte Kantonsschule Aarau
Schuljahr 1987/88

Alte Kantonsschule Aarau

186. Jahresbericht Schuljahr 1987/88

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Rektors.	2
2. Aufsichtsbehörden	6
3. Rektorat und Sekretariat	8
4. Lehrer und Angestellte	9
5. Schüler	15
6. Absolventen der Abschlussprüfungen	27
7. Statistische Angaben	34
8. Stundentafeln.	39
9. Sport- und Arbeitswochen	43
10. Heimattag und Schulreisen	54
11. Sportliche Anlässe und Schulsport.	59
12. Musik und Theater.	60
13. Praktika	68
14. Mitteilungen verschiedener Art	69
15. Stipendien, Stiftungen und Schenkungen	73
16. Baufragen	74
17. Bibliothek und Mediothek	76
18. Schulärztlicher Dienst und psychologische Beratung.	77
19. Luftelektrische Station	78
20. Kantonsschülerhaus.	79
21. Berichte von Schülerorganisationen.	79
22. Ansprachen an den Schlussfeiern.	86

Der Jahresbericht ist Bestandteil des Rechenschaftsberichtes der Regierung des Kantons Aargau an den Grossen Rat

Aarau 1988, Sauerländer AG, Aarau

1. Vorwort des Rektors

Ein arbeitsreiches Jahr liegt hinter uns, und das *Langschuljahr* wird uns noch erheblich mehr Arbeit bringen. Das Traktandum Langschuljahr war Dauertraktandum an den zahlreicher gewordenen Lehrerkonferenzen. Der Entscheid in der Volksabstimmung für das Langschuljahr fiel relativ spät, und so mussten wir vorausschauend planen, ohne uns auf definitive Entscheide abstützen zu können. Projekte für die zusätzlichen Schüleraktivitäten wurden zu Händen der Projektleitung des Erziehungsdepartementes ausgearbeitet und ein Grobkonzept für die schulinterne Fortbildungswoche der Lehrer aufgestellt. Die Belastung für Lehrer und Schulleitung ist an Grenzen gestossen. Dies gilt in besonderem Masse für die Klassenlehrer, die an unserer Schule über keine Entlastungen verfügen.

Gleich zu Beginn des neuen Schuljahres setzte der *Verbindungstag* mit dem Referat des Präsidenten des Schweizerischen Schulrates, *Prof. Dr. H. Ursprung*, einen markanten Akzent. Er wies auf eine gravierende Lücke in der Mittelschule hin: *Allgemeinbildung sollte auch Wissen um die Technik umfassen*. Obwohl viele technische Erzeugnisse benützerfreundlich seien, dispensiere dies nicht davon, vertiefte Einsichten zu vermitteln, um fähig zu sein, Lage, Bedeutung und Fortgang der Technik beurteilen zu können. Technologie sei ein Bestandteil unserer Kultur. Wir werden in der schulinternen Fortbildungswoche im Langschuljahr dieses Thema aufnehmen.

Schularzt und Biologielehrer informierten unsere Schüler über *AIDS*. Für das eigene Verhalten genügt aber Wissen nicht, da im Spannungsfeld zwischen Wissen und Tun die Freiheit steht. Es soll und muss unseres Erachtens mehr über ethische Fragen nachgedacht werden. Im Rechenschaftsbericht des Regierungsrates über die Staatsverwaltung des Kantons Aargau im Jahre 1987 findet sich die Bemerkung: «Allgemein fehlen in unserer Zeit tragfähige Grundlagen religiöser und weltanschaulicher Natur, welche zur Überwindung einer so tiefgreifenden Problematik hilfreich sind.» Es ist zu prüfen, ob der Philosophieunterricht, wie im Kanton Zürich, verstärkt werden soll. Der von den Landeskirchen erteilte Religionsunterricht erreicht nur wenige Schüler, da der Besuch dieses Freifaches stark zurückgegangen ist.

In das allgemeine Bewusstsein ist mit aller Deutlichkeit gedrungen, dass wir mit Risiken leben. Tschernobyl, Schweizerhalle und AIDS haben diesen Wandel bewirkt, obwohl doch Jahr für Jahr auf den Schweizer Strassen um die tausend Verkehrstote zu beklagen sind. Über Tschernobyl sprach an der Schlussfeier im Herbst vor einem Jahr unser Physiklehrer Prof. Dr. E. Fischer. Die schleichenden Veränderungen werden weniger beachtet. Betroffen machte an der Schlussfeier im Herbst das engagierte Referat unseres Biologielehrers *Prof. Dr. Rudolf Schmid*: «*Lasset uns den Garten Eden retten*». Er richtete an alle den dringenden Appell, Sorge zur Natur zu tragen und sie kommenden Generationen zu erhalten.

In den ersten Jahren des Bestehens der Aargauischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (gegründet 1811) war die Meteorologie die am eifrigsten gepflegte Naturwissenschaft. Heinrich Zschokke und Johann Rudolf Meyer (ein Begründer unserer Schule) wollten Aarau zum europäischen Zentrum der meteorologischen Forschung machen. In den verschiedensten Städten Europas wurden Wetterbeobachter gewonnen, denen man die notwendigen Messinstrumente kostenlos zur Verfügung stellte. Wie in der Festschrift zum 175-Jahr-Jubiläum der oben erwähnten Gesellschaft nachzulesen ist, endete das anfänglich vielversprechende Unternehmen kläglich. Wir freuen uns, dass unsere *Luftelektrische Station* auf dem Dach des Steinmannhauses, die in den fünfziger Jahren auf Initiative unserer Physiker Prof. Saxer und Prof. Sigrist entstand, zunehmende Beachtung erfährt und ihre Messresultate in die Tagespresse gelangen.

Im Zusammenhang mit der Fortbildung der Lehrer in Informatik wurden bereits im Wintersemester 1986/87 Überlegungen zur Erteilung des *Informatikunterrichts* in den Maturitätsabteilungen gemacht. Unter Berücksichtigung der Empfehlungen für Informatik-Einführungskurse an den schweizerischen Mittelschulen, die von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) herausgegeben wurden, wurde ein Konzept entwickelt, das die Forderung der MAV erfüllt und möglichst rasch realisiert werden kann. Wie bis anhin wird Algorithmik im Mathematikunterricht mit Hilfe von Basic-programmierbaren Taschenrechnern erteilt. Neu ist die Einführung in ein Textverarbeitungssystem im Rahmen des Schreibmaschinenunterrichts sowie die Arbeit am Personalcomputer in Halbklassen während einer Semesterstunde innerhalb des Mathematikunterrichts in den Typen A, B, C und im Rechnungswesen im Typus E. Die Mathematiker werden sich im Langschuljahr ausbilden auf Atari Mega ST und die Wirtschaftslehrer auf Olivetti M 24.

Man könnte das Berichtsjahr fast als Jahr der Musen bezeichnen. Ein Höhepunkt waren die *Chorkonzerte* im Januar unter Leitung von *Prof. Th. Baldinger* mit Werken von W. A. Mozart und J. Tamas. Das eigens für den Kantonsschulchor komponierte *Oratorium «Noahs Tochter»* unseres Hauptlehrers für Klavier *Prof. János Tamás* stellte an die Ausführenden höchste Anforderungen. Besondere Beachtung erfuhren der Text von *Claudia Storz* und die farbenreiche Orchestrierung des Werkes. Dank eines treuen Stammpublikums waren die Konzerte sehr gut besucht. Trotzdem wären sie nicht möglich ohne die grosszügige Unterstützung durch die Regierung und die Gemeinden Aarau, Brugg und Frick. Hinter den Konzertkulissen gab es für Rektorat und Sekretariat einige Arbeit, da die ganze Organisation mit allem Drum und Dram aus eigener Kraft bewältigt werden musste.

Eine glänzende Idee unseres Hauptlehrers für Deutsch *Prof. Dr. R. Bruder* war die Durchführung eines *Literaturtages*. Die Begegnung mit einem Schriftsteller war für viele Schüler ein tiefes Erlebnis.

Mit Freude erfüllte uns der Besuch des ehemaligen Schülers und Lehrers *Ernst Widmer*, der in Brasilien lebt und dort als Komponist und Universitätslehrer tätig ist. Er sprach zu einigen Klassen über seine Kompositionen und brasilianische Volksmusik.

Wegen des schlechten Wetters konnte die *Serenade* nicht im Freien abgehalten werden. Wir mussten in die Eingangshalle des Steinmannhauses ausweichen und unter misslichen Verhältnissen musizieren. Das Fehlen einer genügend grossen Aula macht sich immer wieder bemerkbar.

An der Schlussfeier im Frühling erlebte das an unserer Schule 1982 eingeführte Instrument der *Gitarre* seine Feuertaufe. Gebannt lauschten in der voll besetzten Stadtkirche in Aarau die Zuhörer den von Sandra Schärer und Oliver Boxler hingezauberten Klängen. Dieselben Schüler hatten schon zu Beginn des Schuljahres, in Fortführung einer 1980 begonnenen Tradition, die neuen Schüler auf der Gitarre mit einem Tanz von de Falla begrüsst. Überhaupt waren die musikalischen Umrahmungen der Schlussfeiern, die stets von Schülern bestritten werden, von hohem Niveau, und es ist erfreulich, dass viele Ehemalige den Weg in Orchester der näheren und weiteren Umgebung gefunden haben. Man sollte sich überlegen, ob man nicht die immer wieder geäusserten Wünsche nach Unterricht in *Schlagzeug* und *Sologesang* erfüllen könnte.

In der *Literarabteilung* profitieren etwa 70 % der Schüler vom Instrumentalunterricht, der ergänzt wird durch zahlreiche Musikurse und Möglichkeiten des Zusammenspiels. Wenn man noch das Angebot im Schulsport, den Theaterkurs und die öffentlichen Theateraufführungen berücksichtigt, dann stellt man fest, dass das *musische Gymnasium* realisiert ist. Allerdings würde ihm die Einführung der Fünf-Tage-Woche den Todesstoss versetzen. Ein drastischer Abbau der Freifächer wäre unvermeidlich.

Wiederum wurde einem Wunsch von Schülern der Bezirksschule Lenzburg entsprochen, während eines halben Tages dem Unterricht in einer Klasse des in Aussicht genommenen Maturitätstypus teilnehmen zu können. Vielleicht sollte diese Möglichkeit auch weiteren Bezirksschulen eingeräumt werden.

Der Grosse Rat hat das Dekret über die Diplommittelschule (DMS) verabschiedet. Im Zusammenhang mit diesem Dekret meldete unsere Schule die Bereitschaft an, der Handelsdiplomabteilung eine zweijährige *Verkehrsschule* anzugliedern, die nach unseren Informationen einem Bedürfnis entsprochen hätte. Aus uns nicht bekannten Gründen wurde diese Idee nicht weiterverfolgt. In der Prioritätsliste unserer Wünsche würden wir allerdings die Verkehrsschule auf den zweiten Platz verweisen und auf den ersten Platz eine *kantonale Schule für Erwachsenenmaturität* nach Zürcher Modell stellen, für deren Realisierung wir uns schon früher engagiert haben.

58 Schülerinnen und Schüler erhielten im Frühling 1988 das *Handelsdiplom*, das einem KV-Abschluss gleichwertig ist. Damit hat der erste Jahrgang das Ziel erreicht, der nach einer neuen Stundentafel unterrichtet wurde. Die Erfahrungen, soweit sie schon möglich sind, können als recht positiv beurteilt werden. Die breite Palette an beruflichen Absichten ist ein Hinweis darauf, dass der Allgemeinbildung mit Recht ein grosser Stellenwert zukommt. Bei einer nächsten Revision der Stundentafel wäre erwünscht, dass die modernen Fremdsprachen wieder besser dotiert werden.

Die Einführung des Typus E an der Kantonsschule in Wohlen wird längerfristig einen Rückgang der Schülerzahl unseres *Wirtschaftsgymnasiums* nach sich ziehen. Im Moment sind die Auswirkungen gering, erfreut sich doch dieser

Maturitätstypus zunehmender Beliebtheit. Da für die von der Diplomabteilung in die neuen 3. Klassen des Wirtschaftsgymnasiums übertretenden Schüler, sowohl in der Kantonsschule Baden wie bei uns, in den bestehenden Klassen zu wenig Platz ist, hat die Regierung wiederum einer Sonderklasse zugestimmt, die an unserer Schule ab neuem Schuljahr geführt wird. Dadurch erfährt die Gesamtklassenzahl keine Veränderung, und es bleibt bei 48 Klassen. Von den Hauptlehrern verlässt uns wegen Pensionierung *Frau Cécile Laubacher*, die seit Herbst 1987 ein reduziertes Pensum unterrichtet. Bei den Hilfslehrern gibt es folgende Austritte: Herr Jakob Rainer Fischer, Herr Dr. Adrian Lüscher, Herr Urs Mauchle, Frau Christine Soland-Vögtli und Herr Martin Walti.

Die *kantonale Maturitätsprüfungsverordnung* muss nach Revision der Bundesvorschriften (MAV) angepasst werden. Abgesehen von den zwingend vorgeschriebenen Änderungen ist unsere Lehrerkonferenz einhellig der Meinung, dass die Zahl der Prüfungsfächer nicht gesenkt werden soll. Sie will weder eine Abwertung in den Sprachen Englisch/Italienisch noch einen Abbau bei den Prüfungen im naturwissenschaftlichen Bereich. Englisch wird immer wichtiger, das Italienische soll nach der MAV aufgewertet werden, und naturwissenschaftliche Studienrichtungen werden, z. B. auch in der Literaturabteilung, häufig gewählt.

Interessant ist die schweizerische *Statistik über die Maturitätstypen*. Im Kanton Aargau haben 1986 ein entsprechendes Maturitätszeugnis erhalten (in Klammern die schweizerischen Zahlen): Typus A/B: 19,8 % (34,9 %), Typus C: 23,5 % (24,8 %), Typus D: 28,3 % (16,0 %), Typus E: 19,0 % (15,4 %), Andere Typen: 9,3 % (8,8 %). Man erkennt deutlich, dass die Lateintypen im Aargau unterdurchschnittlich, der neusprachliche und wirtschaftliche Typus überdurchschnittlich vertreten sind. Diese Abweichungen könnten zusammenhängen mit gewachsenen Schulstrukturen und soziologischen Ursachen.

Mit einem tiefschürfenden Referat an der Schlussfeier endete das Schuljahr 1987/88. *Prof. Dr. A. Müller*, Hauptlehrer für Geschichte, Nationalrat und Europapolitiker in Strassburg, befasste sich in seiner Ansprache «*Die Entdeckung Europas*» mit Vorstellungen, über die sich das Nachdenken lohnt.

Für die mannigfaltige Mitarbeit danke ich ganz herzlich meinen Kollegen der Schulleitung, dem Sekretariat, den Behörden, der Staatsverwaltung sowie allen Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern.

Rudolf Bürki

2. Aufsichtsbehörden

2.1 Inspektorenkonferenz

Regierungsrat Dr. A. Schmid, Erziehungsdirektor, Präsident
K. Wernli, Bezirkslehrer, Windisch, Vizepräsident
Frau J. Christen-Dysli, Magden
Frau V. Fuchs-Müri, Seon
Dr. med. F. Grob, Muri
P. Kuhn, Bezirkslehrer, Klingnau
Dr. A. Niederberger, Rheinfelden
Th. Spielmann, Berufsberater, Frick
A. Suter, lic. iur., Gerichtspräsident, Möriken
Dr. iur. H. Suter, Gränichen
H. Widmer, Pfarrer, Aarau

2.2 Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung

Erziehungsrat A. Gretler, Schweizerische Koordinationsstelle für
Bildungsforschung, Köllikon, Präsident
Dr. B. Adam, Forschungszentrum BBC, Hunzenschwil
E. Beusch, dipl. Bau-Ing. ETH, Ennetbaden
Dr. chem. R. Binder, Füllinsdorf
J. Elser, Seelsorger, Rütihof
H. Giger, Pfarrer, Windisch
Dr. phil. des. F. Gutbrodt, Eppenberg
Dr. Ch. Hohmann, EDV-Instruktor, Unterägeri
Dr. phil. L. Jost, Küttigen
P. Kunz, Bezirkslehrer, Obererlinsbach
Dr. med. J. Lüscher, Aarau
F. Nyffeler, Fürsprecher, Aarau
Frau Dr. Y. Roth-Naville, Gymnasiallehrerin, Windisch
Dr. phil. K. Schärer, Privatdozent an der Universität Zürich, Stäfa
Dr. W. A. Schmid, Professor an der ETH Zürich, Oberehrendingen

2.3 Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Realabteilung

Dr. sc. techn. Ch. Egli, Chemiker, Magden, Präsident
H. Christen, Bezirkslehrer, Zofingen
Frau H. Dogwiler-Hövel, eidg. dipl. Apothekerin, Reinach
Dr. H.-J. Frey, Professor an der Universität Zürich, Zürich
Dr. H. Goetsch, Professor an der HTL, Nussbaumen
Dr. A. Jaecklin, Privatdozent an der ETH, Ennetbaden
F. Küng, eidg. dipl. Apotheker, Nussbaumen

Dr. sc. nat. ETH H. Richner, Oetwil an der Limmat
Prof. Dr. R. Schläpfer, Itingen
Frau U. Treyer-Kaspar, Oberentfelden
H. Vögtlin, Bezirkslehrer, Baden
Frau A. B. Wedema-Dutton, Lehrbeauftragte an der HTL, Rudolfstetten
Dr. sc. nat. H.-U. Wenger, Dintikon

2.4 Kommission für die Maturitätsprüfungen am Wirtschaftsgymnasium und für die Diplomprüfungen an der Handelsschule

Erziehungsrat W. Anner, Bankdirektor, Möhlin, Präsident
Dr. rer. soc. B. Angehrn, Buchs
Dr. oec. HSG K. Arnold, Niedererlinsbach
Dr. rer. pol. H. Engler, Chef des KIGA, Oberentfelden
Dr. K. Hintermann, Vizedirektor und Professor an der HTL, Hausen
Frau K. Hunziker-Zürcher, Aarau
Dr. Ing. Phys. ETHL T. Juillerat, Baden
Frau Dr. sc. nat. U. Junod-Busch, Apothekerin, Kaiseraugst
Dr. U. Karlen, Chemiker, Magden
H. Kunz, Lehrer, Möhlin
H. Maurer, eidg. dipl. Buchhalter, Küttigen
Frau A. Meier, Fislisbach
H. Müller, Reallehrer, Riehen
A. Seiler, Gränichen
U. Suter, Bankprokurist, Brugg
Dr. G. Suter, Direktor der kantonalen Frauenschulen, Brugg
Dr. M. Vögtli, Professor an der HTL, Riniken

2.5 Mutationen

Rücktritte

Maturitätsprüfungskommission für die Literarabteilung

Prof. Dr. phil. J. Boesch, Aarau
K. Wernli, Bezirkslehrer, Windisch

Maturitätsprüfungskommission für die Realabteilung

H. P. Faessli, Bezirkslehrer, Habsburg

Prüfungskommission für das Wirtschaftsgymnasium und für die Handelsdiplomabteilung

W. Hauenstein, Bezirkslehrer, Riniken
R. Squire, Wohlen
V. Stork, eidg. dipl. Buchhalter, Sisseln

Eintritte

Maturitätsprüfungskommission für die Literarabteilung

Dr. phil. des. F. Gutbrodt, Eppenberg

Maturitätsprüfungskommission für die Realabteilung

Frau U. Treyer-Kaspar, Oberentfelden

Prüfungskommission für das Wirtschaftsgymnasium und für die Handelsdiplomabteilung

Frau K. Hunziker-Zürcher, Aarau

Frau A. Meier, Fislisbach

A. Seiler, Gränichen

Wir danken den Scheidenden für ihre wertvolle Tätigkeit und heissen die neuen Mitglieder herzlich willkommen.

3. Rektorat und Sekretariat

Rektorat

Rektor

Konrektor

(Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung)

Rudolf Bürki

Dr. Bruno Bolliger

Abteilungsvorstände

Literarabteilung

Dr. Max Lindegger

Realabteilung

Dr. Robert Schmid

Wirtschaftsgymnasium und Handelsschule

Max Frey

Sekretariat

(Tel. 064 24 51 24)

Schulsekretär

Ueli Widmer

Rektoratssekretärinnen

Heidemarie Küffer-Wittwer

Iris Lehmann-Ramildi

Maja Luck-Gloor

4. Lehrer und Angestellte

In Klammern ist das Jahr der Anstellung an der Kantonsschule angegeben

4.1 Hauptlehrer

Tel.-Nr.

Dr. Walter Akeret, Suhr (1961): Französisch	22 14 66
Dieter Basler, Niederlenz (1964): Chemie	51 17 39
Dr. Rolf Bertram, Aarau (1967): Geographie	24 19 14
Fritz Bertschi, Unterentfelden (1974): Wirtschaft und Recht	43 81 27
Dr. Bruno Bolliger, Aarau, Konrektor (1964): Deutsch und Philosophie	24 23 54
Dr. Richard Bossard, Egliswil (1962): Englisch	55 17 70
Dr. Louis Brand, Rombach (1970): Mathematik	22 09 50
Dr. Reinhold Bruder, Küttigen (1970): Deutsch	37 11 53
Rudolf Bürki, Aarau, Rektor (1966): Mathematik	24 31 74
André Ehrliholzer, Küttigen (1973): Schreibfächer und Bürowirtschaft	37 18 89
Max Feistle, Rupperswil (1973): Deutsch	47 19 62
Dr. Anna Felder, Aarau (1965): Italienisch	22 58 73
Dr. Erich Fischer, Aarau (1972): Physik	24 76 70
Felix Forrer, Aarau (1973): Violine und Orchester	24 17 27
Käti Frey, Aarau (1974): Turnen	062 26 51 38
Max Frey, Rombach, Abteilungsvorstand Wirtschaftsgymnasium und Diplom-Handelsschule (1966): Wirtschaft und Recht	37 17 05
Dr. Hansjörg Frischknecht, Biberstein (1967): Englisch	37 20 24
Dr. Lothar Gehrig, Erlinsbach AG (1957): Wirtschaft und Recht	34 34 24
Dr. Markus Gersbach, Aarau (1967): Französisch und Italienisch	22 27 15
Dr. Thomas Halter, Aarau (1966): Latein und Griechisch	24 45 08
Dr. Beat Hemmi, Aarau (1965): Geschichte	24 46 03
Inge Hensch, Aarau (1970): Biologie	22 73 25
Dr. Heinz Hildebrand, Oberentfelden (1971): Chemie	43 49 95
Bruno Hostettler, Zofingen (1974): Turnen	062 51 92 74
Hans Hotz, Gränichen (1963): Wirtschaft und Recht	31 28 18
Walter Keller, Unterentfelden, Stundenplaner (1970): Mathematik	43 66 69
Konrad Klingelfuss, Küttigen (1970): Chemie	37 29 50
Cécile Laubacher, Brugg (1972): Zeichnen	056 41 10 49
Dr. Max Lindegger, Rombach, Abteilungsvorstand Literarabteilung (1972): Französisch	37 23 50
Dr. Arnold Linder, Aarau (1971): Turnen	22 83 01
Christian Linder, Bottenwil (1972): Turnen	81 10 37
Dr. Heinrich Lüssy, Biberstein (1973): Deutsch und Philosophie	37 25 09
Felix Märki, Aarau (1974): Turnen	22 49 54
Max Matter, Unterentfelden (1972): Zeichnen	43 73 62

Dr. Ulrich Mauch, Aarau (1967): Französisch und Italienisch	22 21 94
Dr. Werner Meier-Zimmerli, Suhr (1961): Mathematik	22 04 89
Dr. Andreas Müller, Gontenschwil (1967): Geschichte	73 15 62
Dr. Friedrich Oelhafen, Ruppertschwil (1961): Biologie	47 23 91
Dr. Walter Pfeifer, Suhr (1965): Physik	31 57 72
Hans-Rudolf Richner, Rombach (1967): Wirtschaft und Recht	37 15 83
Dr. Rudolf Schläpfer, Biberstein (1970): Geschichte und Deutsch	37 25 88
Franz Schmid, Unterentfelden (1975): Mathematik	43 52 82
Ignaz Schmid, Herznach (1972): Mathematik	48 14 49
Dr. Robert Schmid, Obererlinsbach, Abteilungsvorstand Realabteilung (1970): Geographie	34 33 67
Dr. Rudolf Schmid, Unterentfelden (1967): Biologie	43 72 07
Ulrich Sidler, Seengen (1971): Turnen	54 31 34
Dr. Heinrich Staehelin, Suhr (1973): Geschichte und Latein	31 49 05
Dr. Siegfried Steinbeck, Ruppertschwil (1957): Englisch	47 12 30
Dr. Kurt Suter, Aarau (1960): Englisch	22 95 77
Dr. Johann Sutter, Aarau (1959): Mathematik	22 33 48
János Tamás, Schönenwerd (1973): Klavier	41 20 14
Dr. Hans Troxler, Aarau (1973): Latein und Griechisch	24 70 25
Hans Widmer, Biberstein (1972): Latein und Griechisch	37 12 27
Ulrich Wildi, Aarau (1970): Mathematik	22 48 31

4.2 Hauptlehrer im Teilamt

Thomas Baldinger, Köllikon (1980): Musik und Chor	43 83 79
Eva Bertram, Aarau (1982): Französisch	24 66 03
Dr. Silvia Bonati-Richner, Burgdorf (1970): Deutsch und Englisch	034 22 20 01
Dr. Peter Fröhlicher, Zürich (1982): romanische Sprachen	01 53 54 80
Dr. Annette Gersbach-Bäschlin, Aarau (1968): Französisch	22 27 15
Robert Hairgrove, Buchs (1985): Klavier	22 65 59
Stefanie Kipfer-Andres, Aarau (1984): Klavier	22 23 52
Danielle Magnin, Zumikon (1972): Französisch	01 91 81 34 5
Dr. Werner Mettler, Untererlinsbach (1959): Deutsch und Philosophie	34 32 13
Dr. Peter Richner, Windisch (1981): Englisch und Deutsch	056 41 10 75
Dr. Ernst Strebel, Köllikon (1982): Italienisch und Deutsch	43 61 12
Dr. Alfred Zürcher, Aarau (1964): Cello	24 11 89

4.3 Hauptlehrer an andern Mittelschulen

Dr. Gerhard Ammann, Auenstein (1986): Geographie	47 18 57
Dr. Hans Hofstetter, Seengen (1982): Spanisch	54 29 87
Dr. Erich Hunziker, Buchs (1981): Chemie	24 14 59
George Moennig, Seon (1987): Englisch	55 33 53
Werner Schmid, Aarau (1986): Klavier	22 91 07

4.4 Hauptlehrer im Ruhestand

Pfr. Dr. Otto Bächli, Im Juch 703, 5726 Unterkulm	46 25 81
Dr. Ralf Buchmann, Weinbergstrasse 56, 5000 Aarau	22 36 38
Lotte Lauper-Gautschi, Weingartacker, 5040 Schöftland	81 29 90
Walter Locher, Oberholzstrasse 28, 5000 Aarau	24 17 10
Dr. Hans Ramser, Staufbergstrasse 26, 5000 Aarau	22 35 91
Dr. Eduard Rey, Staufbergstrasse 7, 5000 Aarau	22 11 65
Carlo Ringier, Aumattweg 11, 5000 Aarau	22 18 85
Dr. Heinrich Rohr, Brackenweg 14, 5200 Brugg	056 41 13 14
Dr. Werner Rüetschi, Casa Rosita, 6577 Ranzo	093 63 13 80
Dr. Leonhard Saxer, Philosophenweg 28, 5000 Aarau	22 68 00
Dr. Gustav Schlatter, Hungerbergstrasse 60, 5000 Aarau	22 15 72
Dr. Werner Schmid, Höhenweg 10, 5722 Gränichen	31 26 05
Edmondo Semadeni, Signalstrasse 33, 5000 Aarau	22 43 25
Dr. Werner Sigrist, Rebhaldenweg 26, 5000 Aarau	22 50 89
Viktor Steiger, Käfergrund 6, 5000 Aarau	22 48 15
Dr. Ludwig Storz, Alpenblickweg 2, 5022 Rombach	37 22 13
Dr. Jakob Urech, 5705 Hallwil	54 13 37
Dr. Otto Wernli, Sengelbachweg 15, 5000 Aarau	22 51 19
Dr. Wolfgang von Wartburg, Weidweg 16, 5035 Unterentfelden	43 71 09

4.5 Hilfslehrer

Beat Aerni, Zürich (1987): Mathematik (Wintersemester)	01 362 73 35
Ursula Bachmann, Winterthur (1987): Wirtschaft und Recht (Sommersemester)	052 29 76 84
Kurt Blattner, Köllikon (1982): Deutsch	43 64 25
Willy Bolliger, Olten (1983): Fagott	062 32 74 27
René P. Bosshard, Zürich (1984): Mathematik	01 202 82 79
Kurt Büchler, Boniswil (1984): Turnen	54 24 52
Martin Burkard, Wohlen (1984): Latein und Deutsch	057 22 89 64
Martin Ernst, Schönenwerd (1986): Turnen	41 48 81
Jakob Rainer Fischer, Seon (1987): Wirtschaft und Recht	55 29 37
Konrad Flury, Oberkulm (1979): Katholischer Religionsunterricht	46 25 47
Theres Fröhlicher, Solothurn (1980): Wirtschaft und Recht	065 22 64 32
Frank Martin Gantner, Aarau (1987): Wirtschaft und Recht	22 22 68
Dr. Daniel Haag, Basel (1985): Biologie und Naturwissenschaften	061 39 65 96
Marcel Herzog, Rombach (1980): Turnen	22 62 39
Dr. Dieter Hottiger, Zofingen (1987): Mathematik (Sommersemester)	062 51 82 95
Anne Hunziker-Utagawa, Aarau (1979): Querflöte	24 32 64
Dominique Hunziker, Aarau (1968): Querflöte	24 57 29
Silvano Huser, Buchs (1987): Französisch und Italienisch	24 45 94
Dr. Martin Jordi, Aarau (1987): Physik	24 91 16
Sabine Kaipainen-Ineichen, Thun (1977): Blockflöte	033 22 72 02
Petr Kaplan, Winterthur (1981): Mathematik (Sommersemester)	052 22 53 33

Angela Keller, Unterentfelden (1986): Latein	43 66 69
Petra Klaus, Reinach (1985): Posaune	71 82 60
Dr. Johannes Koch, Wettingen (1987): Wirtschaft und Recht (Wintersemester)	056 26 75 96
Jürg Koch, Winterthur (1987): Spanisch (Sommersemester)	052 25 53 61
Walther Kuhn, Aarau (1961): Klavier und Orgel	24 19 52
Roland Latscha, Beinwil am See (1983): Deutsch und Philosophie	71 67 66
Käthi Linder, Aarau (1977): Italienisch	22 83 01
Dr. Adrian Lüscher, Moosleerau (1981): Chemie	83 24 32
Alexandre Magnin, Zumikon (1963): Querflöte	01 918 13 45
Wolfgang Mann, Aarau (1984): Physik	24 51 22
Ivan Matuska, Trimbach (1979): Russisch	062 23 17 82
Urs Mauchle, St. Gallen (1983): Physik	071 35 44 78
Dr. Walter Maurer, Aarau (1983): Russisch und Englisch	24 81 94
Beat Meier, Buchs (1985): Geschichte	24 82 69
Susanne-Therese Meier, Zürich (1987): Deutsch und Englisch	01 362 66 79
Ueli Michel, Basel (1987): Zeichnen (Wintersemester)	061 38 67 53
Peter Moor, Aarburg (1980): Informatik	062 41 19 64
Amadeus Morell, Zürich (1987): Biologie	01 47 27 89
Stefan Muntwyler, Aarau (1987): Deutsch	24 83 50
Holger Niesen, Wettingen (1987): Reformierter Religionsunterricht	056 26 46 10
Rita Niggli-Eichenberger, Beinwil am See (1960): Schreibfächer und Bürowirtschaft	71 20 66
Dr. Marthi Pritzker, Brugg (1981): Geschichte	056 41 99 03
Anton Richner, Aarburg (1963): Französisch und Spanisch	062 41 40 76
Dr. Hansmartin Ryser, Villnachern (1987): Biologie	056 42 10 48
Heinz Ryser, Zofingen (1980): Deutsch und Philosophie	062 52 19 48
Dr. Herbert Sager, Egliswil (1986): Mathematik	55 34 65
José Sanchez, Bern (1982): Gitarre	031 51 68 52
Heinz Schaub, Küngoldingen (1981): Blockflöte	062 51 99 35
Heinz Schmid, Rombach (1985): Theater	37 32 83
Christine Sigg-Schlatter, Aarau (1980): Klavier	24 62 04
Christine Soland-Vögtli, Rohr (1987): Reformierter Religionsunterricht	22 64 44
Katharina Soliva, Brugg (1979): Französisch und Spanisch	056 41 56 84
Dr. Samuel Spirgi, Leutwil (1983): Wirtschaft und Recht (Sommersemester)	54 15 37
Stefan Stirnemann, Aarau (1987): Latein	22 85 29
Bruno Stöckli, Lenzburg (1987): Waldhorn	51 99 59
Dr. Jürg Strässler, Aarau (1981): Englisch	22 05 07
Dr. Irene Troxler-Keller, Aarau (1986): Hebräisch	24 70 25
Dr. René Vuagneux, Zürich (1985): Geographie	01 55 47 48
Alfredo G. Wäfler, Aarau (1981): Klarinette	24 79 51
Martin Walti, Zürich (1987): Informatik und Mathematik (Wintersemester)	01 363 69 68
André Wey, Villmergen (1978): Trompete	057 22 04 04

Dr. Peter A. Widmer, Attelwil (1980): Englisch und Geschichte	83 23 62
Dieter Wild, Unterkulm (1970): Oboe	46 16 57
Bettina Woodtli, Gretzenbach (1979): Französisch	41 50 61
Markus S. Zimmermann, Zürich (1981): Französisch und Italienisch	01 251 93 49

4.6 Schularzt/Psychologische Beratung

Dr. med. Mathias Epper, Aarau (1984)	22 88 58
Hans Schärli, Aarau (1984)	24 46 49

4.7 Urlaube

Dr. P. Fröhlicher (Sommersemester)
 Dr. H. Hiltbrand (Teilurlaub Sommersemester)
 Dr. P. Richner

4.8 Stellvertreter

Beat Aerni (Mathematik); Markus Baumberger (Turnen); Markus Bentele (Englisch); Therese Brunner (Französisch und Italienisch); Benno Bucher (Physik); Gaby Bucher (Turnen); Andreas Diethelm (Biologie); Janos Dinnyés (Wirtschaft und Recht); Thomas Fischer (Wirtschaft und Recht); Arpad Fonyad (Mathematik); Beat Funk (Geschichte); Béatrice Geissmann (Französisch und Italienisch); Ueli Gloor (Turnen); Daniel Heller (Geschichte); Beatrice Landolt (Turnen); Alfred Mettler (Wirtschaft und Recht); Maya Rüegg-Tobler (Chemie); Stefan Schärer (Turnen); Roger Steiner (Turnen); Hans Jakob Urech (Latein); Martin Werder (Turnen); Lukas Wild (Turnen).

4.9 Angestellte

Frau Käthi Amsler, Laborantin Biologie
 Gerhard Burri, Hilfsbadmeister Sportanlage Telli
 Felix Buser, Bibliothekar
 Gustav Buser, Abwart Steinmannhaus und Mensa
 Ernst Gautschi, Mechaniker
 Kurt Hunziker, Abwart Tuchschnidhaus und Musikhaus
 Arnold Kamber, Badmeister Sportanlage Telli
 Frau Liselotte Kock, Sekretärin luftelektrische Station
 Theo Kunz, Laborant Chemie
 Roland Latscha, Mediothekar
 Max Lienhard, Technischer Leiter/Badmeister Sportanlage Telli
 Simone Monnier, Laborantin Biologie
 Hugo Rauber, Hilfsabwart Sportanlage Telli
 Kurt Schlatter, Hilfslaborant Chemie
 Friedrich Schulthess, Gärtner/Hilfsabwart
 Frau Lina Schwarz, Kassierin Schwimmbad Telli
 Fritz Siegrist, Mechaniker
 Kurt Wälty, Abwart Sportanlage Telli

4.10 Rücktritt aus dem Schuldienst

In der Stadtkirche sprach der Rektor die Worte: «An der heutigen Schlussfeier sind nicht nur Schüler zu verabschieden, sondern auch Lehrer. Beginnen wir mit unserer Hauptlehrerin für Zeichnen, *Frau Cécile Laubacher*. Wir verabschieden sie sehr ungern. Wir werden die Farbe, die sie uns gebracht hat, vermissen. 1958 unterrichtete sie erstmals an unserer Schule und nach einem Unterbruch wiederum ab 1964. Als der einzige Hauptlehrer für Zeichnen, Heiny Widmer, zum Direktor des Aargauer Kunsthhauses gewählt wurde, trat 1972 Frau Laubacher an seine Stelle. Obwohl Maturitätsfach, muss Zeichnen, als nichtwissenschaftliches Fach, stets um seine Anerkennung kämpfen. Um ihm die verdiente Beachtung zu verschaffen, braucht es ausgeprägte Persönlichkeiten mit breiter Bildung, denen die Kunst ein echtes Anliegen ist. Als Absolventin der Literarabteilung unserer Schule, mit einer Lateinmatur in der Tasche, studierte Cécile Laubacher in Genf und Zürich und erwarb das Zeichenlehrerpatent. Neben erster Unterrichtstätigkeit an Bezirksschulen nahm sie ein Musikstudium auf, das sie mit dem Klavierdiplom abschloss. Sie entschied sich, wie in der Musik, auch in der bildenden Kunst für die Interpretation. Ihren Schülern, wie auch Erwachsenen in Kursen und bei Führungen, öffnete sie buchstäblich die Augen und damit den Zugang zu der nicht immer leicht verständlichen modernen Kunst. Sie machte aufmerksam auf bleibende Werte und zeigte, was Qualität ist. Sehen ist ein weit komplizierterer Vorgang, als man gemeinhin denkt. Kameras können nur wiedergeben, was sie aufnehmen, nicht aber interpretieren oder identifizieren. In dieser Kunst gebührt Frau Laubacher der Meistertitel.

Als besondere Verdienste für unsere Schule muss ich beim Schülertheater die von ihr liebevoll gestalteten Kostüme und kongenialen Bühnenbilder erwähnen, die sie abwechselungsweise mit ihrem Zeichenkollegen kreierte, und ihre Mitarbeit in Kommissionen, z.B. in derjenigen für die künstlerische Ausschmückung des Neubaus, in der sie die treffliche Idee hatte, Hugo Suter mit der Schaffung von Glasbildern zu beauftragen.

Liebe Cécile, wir wünschen dir von Herzen alles Gute und Gesundheit, dass du in Luzern, oder wo auch immer, beste Konzerte hören kannst, dass du auf der ganzen Welt neue Museen entdeckst und du dich noch intensiver der Aargauer Fotografie und deren neu gegründeten Vereinigung widmen kannst. Die viele Musik, die du heute hörst, darfst du auch als Abschiedsgeschenk für dich interpretieren, und als Kunstwerk überreichen wir dir ein natürliches Kunstwerk, einen Blumenstrauss, verbunden mit unserem grossen Dank für deine langjährige Tätigkeit bei uns.»

5. Schüler

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schüler mit ** sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schüler mit ° sind zu einem einjährigen Ausland-Austauschaufenthalt beurlaubt worden, und Schüler mit °° sind von einem einjährigen Auslandsaufenthalt zurückgekehrt. Hinter dem Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

Literarabteilung des Gymnasiums

Klasse 1 AL (Klassenlehrer: D. Haag)

1. Alber Catalina, Leimbach. 2. Bopp Tobias, Seengen. 3. Brütsch Catherine, Suhr. 4. Byland Samuel M., Veltheim. 5. Dean Tobias Daniel, Menziken. 6. Ganz Michael, Aarau. 7. Hediger Christine, Gontenschwil. *8. Hofstetter Urs, Beinwil a. See. 9. Kemmler Andreas, Aarau. 10. Küpfer Simon, Scherz. 11. Leuenberger Martin, Aarau. 12. Märki Doris, Suhr. 13. Maurer Urs, Zetzwil. 14. Merz Annegret, Oberbözberg. **15. Monsch Hanspeter, Wohlen. 16. Schmid Andreas Chr., Gipf-Oberfrick. 17. Sidler Barbara, Menziken. *18. Stamm Sandro, Gränichen. *19. Vécsey Georg, Windisch. 20. Willi Florian, Hausen. 21. Wittwer Roland, Brugg.

Klasse 1 BL (Klassenlehrer M. Matter)

1. Allemann Nicole, Aarau. 2. Bessegato Alessandra, Aarau. 3. Bützberger Priska, Menziken. 4. Franz Susanne Eva, Menziken. 5. Frey Christina, Veltheim. 6. Gautschi Nathalie, Hausen. 7. Haiböck Jeannine P., Suhr. 8. Kamber Ursula, Villnachern. 9. Kreher Matthias Ch., Hausen. 10. Kunz Nadja Alexand., Lenzburg. 11. Marchica Rossana, Schönenwerd SO. 12. Mauch Christoph, Aarau. 13. Schmid Martin, Seengen. 14. Steiger Daniel, Reinach. 15. Straumann Barbara, Erlinsbach SO. 16. Tribaldos Sonia, Ammerswil. 17. Tscholl Philipp, Erlinsbach AG. 18. Ullmann Claudia, Gretzenbach SO. 19. Wetli Christine, Wohlen. 20. Wiki Urs, Brugg.

Klasse 1 CL (Klassenlehrerin: Anna Felder)

1. Bailo Maureen, Suhr. 2. Baur Mirko Sven, Buchs. 3. Bertram Mirjam, Aarau. 4. Brändli Daniel, Aarau. 5. Coppola Stefania, Seon. **6. Ensink Gabriela, Aarau. 7. Feistle Katharina, Rapperswil. 8. Fent Karin, Dürrenäsch. 9. Horlacher Barbara, Unterbözberg. °10. Käser Monika, Möriken. 11. Kaspar Thomas, Oberkulm. 12. Kindler Claudio, Oberflachs. 13. Lindegger Reto, Rombach. 14. Mastrocola Mario, Aarau. 15. Meier Andrea, Laufenburg. 16. Rickli Yvonne, Frick. 17. Roth Christian, Rombach. 18. Rothacher Dominik, Aarau. 19. Simonett Marina, Frick. 20. Tajsic Vladimir, Suhr. 21. Weber Esther, Wildegg. 22. Wydert Pierre, Unterentfelden.

Klasse 2 AL (Klassenlehrer: R. Bruder)

1. Aeschbacher Patrik, Lenzburg. 2. Bolleter Esther, Aarau. 3. Di Silvestro Diana, Oberentfelden. 4. Fricker Martin, Erlinsbach AG. 5. Hegnauer Michael, Seengen. 6. Herzig Gregor, Unterkulm. 7. van der Hoef Marianne, Hausen. 8. Jeger Raban, Lenzburg. *9. Kindler Roger, Oberflachs. 10. Lehmann Peter, Suhr. 11. Mathys Corine, Reinach. 12. Mauch Thomas, Aarau. 13. Müller Matthias, Aarau. *14. Neukom Esther, Lenzburg. 15. Pfeiffer Simon, Staufen. 16. Reubi Therese, Teufenthal. 17. Riner Thomas, Biberstein. 18. Schaad Christian, Küttigen. 19. Weigl Peter, Hausen. 20. Wiki Heidi, Brugg. 21. Zurlo Luigi, Brugg.

Klasse 2 BL (Klassenlehrer: H. Widmer)

1. Aeschbach Daniel, Oberentfelden. 2. Bieri Astrid, Teufenthal. 3. Brengard Esther, Kaisten. 4. Brožek Mathias, Kaisten. 5. Fiechter René, Aarau. 6. Gamp Christian, Aarau. 7. Gysi Stephan, Küttigen. 8. Heider Siegfried, Brugg. 9. Hug Martin, Auenstein. 10. Jufer Corinne, Biberstein. 11. Kerkhoven Adrian, Brugg. 12. Kopp Nathalie, Untererlinsbach AG. 13. Kuhn Béatrice, Aarau. 14. Obrist Urs, Laufenburg. 15. Quadranti Patrizia, Brugg. 16. Reimann Christoph, Gretzenbach SO. 17. Schnetzler Rita, Kaisten. 18. Schötzau Dominik, Unterentfelden. 19. Schwyter Mark, Aarau. 20. Shaha Jonathan, Suhr. 21. Spiegel Stefan, Oberentfelden. 22. Weiss Ruth, Aarau.

Klasse 2 CL (Klassenlehrer: H. J. Frischknecht)

1. Biberstein Clemencia, Aarau. °2. Bolliger Barbara, Unterkulm. 3. Burri Monika, Aarau. 4. von Däniken Kurt, Niedererlinsbach SO. 5. Egli Dieter, Windisch. 6. Gersbach Andreas, Aarau. 7. Gutekunst Christian, Rapperswil. 8. Gysin Monika, Oberentfelden. 9. Kälin René, Aarau. 10. Krähenbühl Mathias, Unterentfelden. 11. Muggler Katharina, Aarau. 12. Rettich Nicole, Unterentfelden. 13. Saxer Daniela, Gränichen. 14. Schläpfer Sabine, Gipf-Oberfrick. 15. Schnyder Herbert, Erlinsbach AG. 16. Sigrist Ursula, Lenzburg. 17. Simonett David, Frick. 18. Stocker Alexandra, Aarau. 19. Straub Philipp, Aarau. °20. Thöny Yvonne, Schinznach-Dorf. 21. Wildi Andreas, Rohr.

Klasse 3 AL (Klassenlehrer: Th. Halter)

**1. von Allmen Susanne, Reinach. 2. Angliker Isabelle, Hausen. 3. Basler Mirjam, Biberstein. 4. Bloch René, Aarau. 5. Frey Monika, Rombach. 6. Hediger Vinzenz, Reinach. 7. Ishteiwy Mariam, Hausen. 8. Klantschitsch Thorid, Lenzburg. 9. Kogelschatz Dirk Ulrich, Hausen. 10. Lehmann Urs, Suhr. 11. Martin Kerstin Rotraud, Teufenthal. 12. Niederer Monica, Riniken. 13. Ploner Richard, Habsburg. 14. Schild Claudia, Wohlen. 15. Schlappbach Karin, Teufenthal. 16. Sestito Alessandro, Suhr. 17. Wetli Claudia, Wohlen. 18. Zürcher Marianne, Aarau.

Klasse 3 BL (Klassenlehrer: M. Burkard)

1. Braendli Martin, Aarau. 2. Döbeli Adrian, Birr. 3. Drees Markus, Lenzburg. 4. Dugaris Stelios, Birr. 5. Eggenschwiler Andreas, Wölflinswil. 6. Egger Claudia, Lenzburg. 7. Frei Nikolaus Heinrich, Aarau. 8. Haschke Manuel, Wittnau. 9. Hirt Manfred, Menziken. 10. Jenzer Mattias, Gränichen. 11. Khov Chung Tech, Seengen. 12. Neff Klaus, Brugg. 13. Ramser Michel, Aarau. 14. Shaha Maya, Suhr. *15. Solaro Elizabeth, Niederlenz. 16. Urech Helene, Hallwil. 17. Wondrusch Christine, Niederlenz. 18. Zeller Senta, Aarau.

Klasse 3 CL (Klassenlehrer: M. Gersbach)

1. Baumgartner Doris, Aarau. 2. Bleisch Cornelia, Niedergösgen SO. 3. Bruder Balz, Küttigen. 4. Burckhardt Peter, Aarau. 5. °° Burki Dieter Roger, Muhen. 6. Eichenberger Kathrin, Unterentfelden. 7. Graf Roger, Rombach. 8. Grundmann Claudia, Seengen. 9. Heizmann Marc, Obererlinsbach SO. 10. Hirt Marianne, Küttigen. 11. Karrer Roger Peter, Seon. 12. Lengweiler Nancy Andrea, Niedergösgen SO. 13. Merz Martin Felix Dominique, Leimbach. 14. Moor Silvia, Rombach. 15. Pfeifer Andrea, Suhr. 16. Reimann Mike, Wölflinswil. 17. Steiner Martin Hans, Reinach. 18. Wagner Marc, Windisch.

Klasse 4 AL (Klassenlehrer H. Staehelin)

1. Bolliger Fränzi, Rombach. 2. Boskovski Dragan, Suhr. 3. Boxler Oliver, Küttigen. **4. Dieterle Samuel Hans, Niederlenz. 5. Eger Almut-Christine, Habsburg. 6. Feistle Walter, Ruppertswil. 7. Gerschwiler Simon, Reitnau. 8. Ghirardi Mauro, Windisch. 9. Glässer Martin, Suhr. 10. Hartmann Jürg, Schinznach-Dorf. 11. Hernandez Daniel, Suhr. 12. Joss Urs, Murgenthal. 13. Larcher Ivano, Ruppertswil. 14. Linder Nikolaus, Aarau. 15. Pfister Markus, Riniken. 16. Saladin Stephan, Aarau. 17. Schneider André, Oberkulm. 18. Strub Simone, Aarau. 19. Trautweiler Caroline, Aarau.

Klasse 4 BL (Klassenlehrerin: Silvia Bonati)

1. Bachmann Andreas, Menziken. 2. Bürki Beatrice, Gränichen. 3. Bütler Urs, Aarau. 4. Burckhardt Urs Philippe, Aarau. 5. Frei Markus, Ruppertswil. 6. Gysin Helene Regula, Oberentfelden. 7. Hämmerle Sandy, Lenzburg. 8. Marti Gerold, Lenzburg. 9. Meier Luzia, Aarau. 10. Meyer Martin, Aarau. 11. Neukom Lukas, Ruppertswil. 12. Roth Bernhard, Obererlinsbach AG. 13. Wildi Marcel, Ruppertswil.

Klasse 4 CL (Klassenlehrerin: Eva Bertram)

1. Amsler Dieter, Buchs. 2. Bohn Susanna, Obererlinsbach AG. 3. Dratva Tomas, Biberstein. 4. Fricker Manuel, Unterentfelden. 5. Girod Stephan, Aarau. 6. Hegnauer David, Seengen. *7. Knecht Brigit, Hausen. 8. Lüthi Theresia, Unterentfelden. 9. Mihajlovic Ruzica, Untererlinsbach AG. 10. Plüss Martin, Unterentfelden. 11. Rauber Andrea, Brugg. 12. Schärer Sandra,

Staffelbach. 13. Scherrer Marcel, Obererlinsbach SO. 14. Stadtherr Lukas, Seengen. 15. Weber Dominik Simon, Rombach. 16. Wiki Hans, Brugg. 17. Woodtli Sabine, Leimbach. 18. Zobrist Peter, Unterentfelden.

Realabteilung des Gymnasiums

Klasse I AR (Klassenlehrer: M. Lindegger)

* 1. Blanc Daniel, Schöftland. * 2. Dell'Aquila Marco, Lenzburg. ** 3. Dunleavy Richard, Windisch. 4. Echeverria Rosemary, Rohr. 5. Engel Daniel, Hausen. 6. Engel Philipp, Hausen. 7. Felber Alois, Aarau. * 8. Gnehm Michael, Hallwil. 9. Hug Urs, Hausen. 10. Hunziker Christina, Unterkulm. 11. Lauber Urs, Oeschgen. 12. Moser Gregor, Obererlinsbach SO. 13. Niederer Mike, Riniken. 14. Pfändler Daniel, Riniken. 15. Roth Daniel, Aarau. 16. Smutny Jitka, Windisch. 17. Staffelbach Oliver, Lenzburg. 18. Stout Michael, Möriken. ** 19. Vécsey Georg, Windisch. 20. Weber Jürg, Beinwil am See. * 21. Wehrli Marianne, Biberstein. 22. Wiki Max, Brugg. 23. Wild Katrin, Windisch. 24. Wild Monika, Windisch. 25. Zingg Daniel, Niedererlinsbach SO.

Klasse I BR (Klassenlehrer: U. Sidler)

1. Blaser Adrian, Reinach. 2. Branca Andrea Dante, Lenzburg. 3. Egger Oliver Ulrich, Windisch. 4. Franz Robert Matthias, Frick. 5. Gehring Oliver, Oberflachs. 6. Geiger Markus, Schöftland. 7. Giger Michael, Niedererlinsbach SO. 8. Grupp Axel, Habsburg. 9. Hartmann Stephan, Veltheim. 10. Heiniger Rolf, Zetzwil. 11. Imlach William James, Veltheim. 12. Ingold Thomas, Auenstein. 13. Keller Stephan, Kaisten. 14. Leibundgut Hans-Peter, Rombach. 15. Lüscher Dieter, Muhen. 16. Marksteiner Claude, Brugg. 17. Obrist Dominik, Lenzburg. 18. Rubin Rolf, Herznach. 19. Schibli Martin, Hausen. 20. Schwarb Martin, Eiken. 21. Thomann Jürg, Windisch. 22. Werthmüller Daniel, Thalheim. * 23. Wüthrich Thomas, Unterentfelden. 24. Wullschleger Felix, Untererlinsbach AG.

Klasse I CR (Klassenlehrer: W. Maurer)

1. Bertschinger Michel, Lenzburg. 2. Blanc Michèle, Staufen. 3. Bleisch Andreas, Niedergösgen SO. 4. Borner Sybille, Ruppenswil. 5. Brachwitz Franziska, Reitnau. 6. Braschler Mathias, Beinwil am See. 7. Bron Denis, Habsburg. 8. Droz Kjell Marc, Oberentfelden. 9. Emmenegger Pascal, Rombach. 10. Frey Karen, Schöftland. 11. Gebhard Hannes, Wildeggen. 12. Gerber Tobias, Wölflinswil. 13. Gruber Sandra, Gretzenbach SO. 14. Hauri Reto, Niederlenz. 15. Locher Bruno, Beinwil am See. 16. Loward Christine, Villigen. 17. Porta Reto Alexander, Möriken. 18. Rohr Andreas, Aarau. 19. Schaad Marc, Unterentfelden. 20. Schmid Brigitt A., Gipf-Oberfrick. 21. Werthmüller Oliver, Kölliken. 22. Wirz Thomas, Unterkulm. 23. Zanotelli Diana-Alexandra, Gipf-Oberfrick.

Klasse 2 AR (Klassenlehrerin: Inge Hensch)

1. von Arx Marianne, Aarau. *2. Bell Amanda, Unterkulm. 3. Buetler Isabel, Unterkulm. 4. Eger Gerold, Habsburg. 5. Erne Catherine, Aarau. 6. von Glutz Adrian, Ueken. *7. Gratwohl Claudia, Gretzenbach SO. 8. Haag Patrick, Möriken. 9. Karbon Michaela, Burg. 10. Kunz Bruno, Erlinsbach AG. 11. Ledermann Markus, Unterkulm. 12. Leimgruber Mario, Herznach. 13. Lengweiler Caroline, Niedergösgen SO. 14. Lippert Lukas, Obererlinsbach AG. 15. Lustenberger John, Bünzen. 16. Marchiondi Claudia, Schinznach-Bad. 17. Matter Georg, Unterentfelden. *18. Notter Matthias, Möriken. 19. Roth David A., Windisch. 20. Sommer Andrea, Schinznach-Dorf. 21. Sütli Halil, Suhr. °22. Walter Tilly, Frick. *23. Weiss Roland, Frick. 24. Wildi Sarah, Ruppenswil.

Klasse 2 BR (Klassenlehrer: P. Richner)

1. Amrhein Andreas, Kaisten. 2. Bertschi Claudia, Dürrenäsch. 3. Echeverria Juan Carlos, Rohr. 4. Facchetti Paolo Carlo, Teufenthal. 5. **Graf Andreas Ulrich, Aarau. 6. Grenacher Lukas, Brugg. 7. Hartmann Peter Martin, Hausen. 8. Hauri Martina, Aarau. 9. Hürzeler Esther, Windisch. 10. Kaufmann Christina, Rohr. 11. Kunz Martin, Brugg. 12. Märki Jürg, Suhr. 13. Martino Giuseppe, Stauf. 14. von Rotz Urs, Seon. 15. Schläpfer Barbara, Biberstein. 16. Schmid Matthias, Erlinsbach AG. 17. Sennhauser Urs, Aarau. 18. Vögeli Katrin, Schönenwerd SO. 19. Walde Sabine, Herznach. 20. Winterhofen Daniela C., Unterbözing. 21. Wüst Marc Andreas, Stauf.

Klasse 2 CR (Klassenlehrer: A. Linder)

1. Akeret David, Unterentfelden. *2. Baudenbacher Reto, Wildeg. 3. Berger Frank, Ruppenswil. *4. Duttwiler Stephan, Unterentfelden. 5. Eberling Patrick, Birrwil. 6. Fuchsli Hanspeter, Brugg. 7. Hämmerli Stefan P., Erlinsbach AG. 8. Hasler Simon, Gipf-Oberfrick. 9. Hürzeler Frank, Wittwil. 10. Knecht Max, Brugg. 11. Kühni Daniel, Ruppenswil. 12. Liechti Fredy, Umiken. 13. Müller David, Lenzburg. 14. Pfister Alex, Riniken. 15. Schwanda Michael, Lupfig. 16. Senn Patrick, Buchs. *17. Straub René, Unterkulm. 18. Utz Michael, Küttigen. 19. Welter Clive, Aarau.

Klasse 3 AR (Klassenlehrer: Rob. Schmid)

1. Ackermann Raphael, Herznach. 2. Amsler Max Christian, Habsburg. 3. Arber Karin, Gränichen. 4. Bogdan Damir, Villigen. 5. Bürgisser Judith, Umiken. 6. Hemmeler Markus F., Aarau. 7. Keller Beatrice Monika, Suhr. 8. Meier Carol Patricia, Frick. 9. Merhof Anja Heidi, Hausen. 10. Odermatt Isabelle, Stauf. 11. Pastorini Jennifer, Aarau. 12. Schwarb Thomas, Eiken. 13. Sittig Caroline, Umiken. 14. Stössel Ivan, Gipf-Oberfrick. 15. Wachter Urs, Villigen. 16. Weber Marianne, Buchs. 18. Wyder Marie-Therese, Remigen. 18. Zandee Christian, Obererlinsbach AG. 19. Zehnder Christoph, Gipf-Oberfrick.

Klasse 3 BR (Klassenlehrer: H. Lüssy)

1. Blöchliger Kenny, Unterentfelden. 2. Bühlmann Patrick, Staufeu. 3. Con-
tessotto Daniele, Schöftland. 4. De Nisco Sabatino, Lenzburg. 5. Die Alfonso,
Aarau. 6. Holliger Urs, Beinwil a/See. 7. Hort Martin, Erlinsbach AG. 8. Hug
Thomas Daniel, Oberentfelden. 9. Irion Dominik, Mägenwil. 10. Kyburz
Stefan, Hirschthal. 11. Lienhard Martin, Gränichen. 12. Meier Jonas, Aarau.
13. Oswald Norbert, Buttwil. 14. Ottlik Tilmann, Aarau. 15. Pfisterer Andreas,
Aarau. 16. Sarlos Dimitri, Hausen. 17. Schuppan Axel, Reinach. 18. Schweit-
zer Beat, Birr. 19. Troxler Adrian, Unterentfelden. 20. Weber Patrick, Gräni-
chen. 21. Weber Philipp, Birr.

Klasse 3 CR (Klassenlehrer: U. Wildi)

1. Albisser Judith Eveline, Buchs. 2. Böss Franziska, Buchs. 3. Decker John,
Lenzburg. 4. Dell'Aquila Rosario, Lenzburg. 5. Frei Christoph, Ruppenswil. 6.
Gabrys Jadwiga, Buchs. 7. Gerber Simone Marthe, Wölflinswil. 8. Heidel-
berger Barbara-A., Staufeu. 9. Hunziker William, Gontenschwil. 10. Keller
Philippe E., Windisch. 11. Krebs Markus, Hunzenschwil. 12. Lippert Doris,
Obererlinsbach AG. 13. Meyer Daniel, Suhr. 14. Oberhänsli Claudia, Kütti-
gen. 15. Pierhöfer Harald, Niederlenz. 16. Senn Dominik, Möriken. 17. Vaida
Alexandru, Aarau. 18. Vitali Silvana, Gränichen. 19. Wertnik Oliver, Hunzen-
schwil. 20. Zweifel Martin, Aarau.

Klasse 3 DR (Klassenlehrer: C. Linder)

1. Bachmann Dieter, Remigen. 2. Beck Fabian, Sarmenstorf. 3. Bircher Ste-
phan, Rombach. 4. Blum Benedikt, Seon. 5. Eckert Thomas, Muhen. 6. Erb
Michael, Erlinsbach AG. 7. Fässler Sascha, Niederlenz. 8. Fischer Peter,
Buchs. 9. Gerber André, Suhr. 10. Geser Christian, Birrwil. 11. Hanak Michael,
Auenstein. 12. Hiltbold André, Villnachern. 13. Hoheisel Frank, Aarau. 14.
Hornbacher Bernd, Seon. 15. Kämpf Thomas, Auenstein. 16. Marty Fridolin,
Boswil. 17. Merçay Yves, Wallenschwil. 18. Müller Martin, Aarau. 19.
Schmid Hanspeter, Seengen. 20. Wagner Matthias, Aarau.

Klasse 3 ER (Klassenlehrer: F. Oelhafen)

1. Dunga Rachel J., Brugg. 2. Frei Sabine Gertrud, Eiken. 3. Gschwend Tho-
mas, Hendschiken. 4. Haller Stephan Rolf, Beinwil a/See. 5. Hauri Markus,
Wohlen. 6. Helfenberger Theo, Anglikon. 7. Herger Hannes, Wohlen. 8. Hess
Petra, Beinwil a/See. 9. Imhof Alexander, Hendschiken. 10. John Daniel,
Frick. 11. Kersten Thorsten, Schinznach-Dorf. 12. Megaritis Andreas, Rini-
ken. 13. Monnier Joelle, Unterkulm. 14. Saxer Peter, Staufeu. 15. Scheibler
Roger, Oberentfelden. 16. Siegenthaler Christian, Menziken. 17. Stauffer
Martin, Windisch. 18. Ulrich Dieter, Unterentfelden. 19. Wildhaber Barbara,
Windisch. 20. Yanar Deniz, Hausen.

Klasse 4 AR (Klassenlehrer: Rud. Schmid)

1. Annen Kurt, Hegglingen. 2. Blattner Beat, Küttigen. 3. Büsser Andres, Muri. 4. Burkhard Thomas, Anglikon. 5. Gisi Daniel, Dottikon. 6. Glatt Andrea Meta, Aarau. 7. Hunziker Brigitte, Oberentfelden. 8. Kalt Patrick, Obererlinsbach AG. 9. Lustenberger Alice, Bünzen. 10. Meier Barbara, Windisch. 11. Nartey Linda, Niederwil. 12. Nicolae Andrea, Oberentfelden. 13. Oelhafen Markus, Rapperswil. 14. Riner Simone, Erlinsbach AG. 15. von Rotz Judith, Seon. 16. Santini Daniel, Egliswil. 17. Schmid Liselotte, Hendschiken. 18. Seitz Esther, Schafisheim. 19. Sie Sabine, Muri. 20. Silberbauer Christa, Gipf-Oberfrick. 21. Steimen Urs, Niederlenz. 22. Tanner Ueli, Möriken. 23. Wyss Beat, Niedererlinsbach SO.

Klasse 4 BR (Klassenlehrer: U. Mauch)

1. Blanc Jean-Claude, Schöftland. 2. Blülle Gerhard, Leibstadt. 3. Ender Rainer, Niederwil. 4. Erne Andreas, Aarau. 5. Fritschi Michael, Aarau. 6. Hadorn Alex, Muhen. 7. Hirt Martin, Birr. 8. Junghans Martin, Brugg. 9. Kammermann Rolf, Oberentfelden. 10. Keller Marcel, Hausen. 11. Marfurt Beat, Unterentfelden. 12. Pfaendler Urs, Riniken. 13. Reinschmidt Adrian, Buchs. 14. Roth Samuel, Windisch. 15. Schenk Martin, Lenzburg. 16. Schnell Rémy, Aarau. 17. Sommer Markus, Lenzburg. 18. Spada Mauro, Aarau. 19. Spielmann Torsten, Birrhard. 20. Spinelli Yuri, Gränichen. 21. Stadler David-Albert, Auw.

Klasse 4 CR (Klassenlehrer: J. Sutter)

1. Bachmann Martin, Buchs. 2. Bühlmann Frank, Aarau. 3. Dirr Oliver, Aarau. 4. Dogwiler Urs, Reinach. 5. Eng René, Niedergösgen SO. 6. Gipser Olaf, Lupfig. 7. Gubler Michael, Unterkulm. 8. Koch Dominik, Niedererlinsbach SO. 9. König Markus, Niedererlinsbach SO. 10. Kunz Markus, Lenzburg. 11. Locher Rolf, Kaisten. 12. Merz Roland, Wohlen. 13. Mösching Reto, Aarau. * 14. Morva Richard, Oberentfelden. 15. Sidler Michael, Seengen. 16. Strebel Heinz, Buchs. 17. Urech Hansrudolf, Seon. 18. Vaucher Fabian, Brugg. 19. Wüst Beat, Staufen. 20. Wüthrich Markus Roland, Oberentfelden.

Klasse 4 DR (Klassenlehrer: I. Schmid)

1. Blattner Peter, Rombach. 2. Breer Heiko, Oberentfelden. 3. Decking Christoph, Buttwil. 4. Flückiger Patrick Albert, Unterentfelden. 5. Heinemann Andreas Stefan, Schinznach-Bad. 6. Hemmeler Markus-Friedrich, Aarau. 7. Huber Erwin, Zetzwil. 8. Hürzeler Erich, Unterentfelden. 9. Kästli Jürg, Wildeggen. 10. Krucker Stefan, Schönenwerd SO. 11. Merçay Yves, Wallenschwil. 12. Nardelli Jiri, Niedererlinsbach SO. 13. Plüss Stephan, Beinwil a/See. 14. Schwab Johannes, Suhr. 15. Widmer Roger, Oberentfelden. 16. Zulauf Bruno, Schönenwerd SO.

Wirtschaftsgymnasium

Klasse 1 AW (Klassenlehrer: M. Feistle)

1. Baumann Isabelle, Aarau. 2. Bossart Regula, Zeihen. 3. Bulgheroni Alex Rob., Villmergen. 4. Duran Taner, Brugg. 5. Eugster Sacha, Oberkulm. 6. von Felten Rolf Markus, Niedererlinsbach SO. 7. Gisi Matthias, Dottikon. 8. Graf Sibylle, Boswil. 9. Junghans Christian, Brugg. 10. Lütolf Harry, Wohlen. 11. Mösch Peter Paul, Frick. 12. Müller Andrea Ursina, Oftringen. 13. Nyffeler Ulrich, Aarau. 14. Schoendorf Michael, Umiken. 15. Schweizer Christina V., Aarau. 16. Schwyter Astrid, Aarau. 17. Thut Urs, Egliswil. 18. Twerenbold Aline, Wohlen.

Klasse 1 BW (Klassenlehrer: R. Vuagneux)

1. Acrémann Michèle, Villnachern. 2. Baumann Veronika, Staufen. 3. Bolliger Felix, Aarau. 4. Burki Alexandra, Schinznach-Bad. 5. Geiger Gerhard, Wohlen. 6. Kogelschatz Karen, Hausen. **7. Krähenbühl Karina, Gipf-Oberfrick. *8. Kuhn André Henri, Rombach. 9. Kyburz Urs, Menziken. 10. Ludin Flavia Fanny, Habsburg. *11. Märki Patricia, Niederlenz. 12. Mickoleit Mark, Windisch. **13. Nemec Hana, Brugg. 14. Oberthaler Urs, Reinach. 15. Pfaendler Marianne, Riniken. 16. Plattner Caroline, Unterentfelden. 17. Regli Thomas, Zofingen. 18. Ritter Adrian Patrick, Hausen. 19. Rohr Dieter, Hünzenschwil. **20. Winkler Urs Arne, Benzenschwil.

Klasse 1 CW (Klassenlehrer: J. Strässler)

1. Bächinger Roy Jörg, Küttigen. 2. Brugger René, Seon. 3. Burkhalter Jürg Andr., Gränichen. 4. Erdin Christoph, Möriken. 5. Fasler Christoph N.W., Untererlinsbach AG. 6. Frey Frances Rebecca, Othmarsingen. 7. Frey Harald Boris, Möriken. *8. Gloor Alexandra, Aarau. 9. Gruner Thilo, Beinwil am See. 10. Haller Daniel, Beinwil am See. 11. Hintermann André, Beinwil am See. 12. Krüttli Judith, Niedererlinsbach SO. 13. Muri Reto, Gränichen. 14. Prandstätter Beat, Küttigen. 15. Roth Jörg, Aarau. 16. Schmidt Thomas, Pfeffikon LU. 17. Stauffacher Marc André, Birrwil. 18. Vetterli Benjamin, Brugg.

Klasse 2 AW (Klassenlehrer: H. R. Richner)

1. Baumann Roger, Mülligen. °°2. Bürkli Susanne, Brugg. 3. Burri Monika, Hausen. 4. Friedli Jürg, Zofingen. 5. Gautschi Karin, Umiken. 6. Grätzer Misha, Brugg. 7. Haller Roland, Windisch. 8. Hunziker Stephanie, Aarau. 9. Jaeggi Markus, Buchs. °10. Kämpf Monika, Auenstein. 11. Lang Martin, Reiden LU. 12. Mäder Sandra, Boswil. 13. Meier Nicole, Aarau. 14. Pfau Gabriela, Zofingen. 15. Räber Urs Bruno, Brugg. 16. Sandmeier Irène, Staufen. 17. Sauerländer Daniel, Küttigen. 18. Schmid Fabian, Herznach. 19. Senn Stephan, Brugg. 20. Stoffels Gregor, Buchs. 21. Widmer Sonja, Küttigen. 22. Wigger Guido, Beinwil am See. 23. Zbinden Petra, Küttigen.

Klasse 2 BW (Klassenlehrer R. Bossard)

1. Brogle René, Muri. 2. Brunner Monika, Riniken. 3. Brunner Pirmin, Benzenschwil. 4. Bugmann Annette, Rombach. 5. Gaiser Gesa, Erlinsbach AG. 6. Gun Karin, Seon. 7. Hüebli Richard, Möriken. 8. Kempf Johanna, Niederlenz. 9. Koenig Christoph, Aarau. 10. Koller Ursula, Riniken. 11. Kugler Roland, Erlinsbach AG. 12. Lanz Marcel, Unterentfelden. 13. Lüthi Thomas, Lenzburg. 14. Meier Isabella, Seengen. 15. Meili Barbara, Ammerswil. ** 16. Om Keyeda, Hunzenschwil. 17. Riner Marc, Erlinsbach AG. 18. Rüetschi Andreas, Aarau. 19. Schmid Andreas, Erlinsbach AG. 20. Schmid Simone, Zofingen. 21. Sommerhalder Felix, Gränichen. 22. Tschuor Ilona, Meisterschwanden. 23. Wakefield Alan, Gränichen. 24. Winteler David, Suhr.

Klasse 2 CW (Klassenlehrer: H. Ryser)

1. Blättler Andrea, Menziken. 2. Borer Marco C., Hunzenschwil. 3. Born Beatrice R. Villnachern. 4. Eichenberger Barbara, Birr. 5. Gersbach Urs, Gipf-Oberfrick. 6. Gysi Sandra, Aarau. 7. Herger Michael, Wohlen. 8. Huckele Andrea M., Aarau. 9. Joho Rainer, Boswil. 10. Kalt Petra A., Rheinsulz. 11. Koller Alois, Merenschwand. 12. Manella Aldo Ch., Unterentfelden. 13. Moser Samuel, Aarau. 14. Rösl Roger, Kolliken. 15. Röthlisberger Beat, Erlinsbach AG. 16. Senn Christian, Suhr. 17. Stapfer Peter, Unterentfelden. 18. Tamás Michael, Schönenwerd SO. 19. Widmer Tobias, Suhr. 20. Wildi Julia, Rupperswil. 21. Wunderl Monika, Windisch.

Klasse 3 AW (Klassenlehrer: F. Schmid)

1. Batory Susanna, Küttigen. 2. Biele Achille, Menziken. 3. Brunner Felix, Windisch. 4. Erdin Reto, Möriken. 5. Fäs Reto Peter, Schöftland. 6. Fischer Karin, Muri. 7. Giess Stefan, Eiken. 8. Hilff Daniel, Brugg. 9. Höchli Markus, Zofingen. 10. Joss Ruth, Murgenthal. 11. Laubscher Maya Patricia, Büttikon. 12. Locher Dominique, Möriken. 13. Müller Roland, Riniken. 14. Obrist Gabriela, Riniken. 15. Plüss Dieter, Lenzburg. ** 16. Reichen Beat, Buchs. 17. Schneider Roland, Brugg. 18. Schwarz Dorothée, Lenzburg. 19. Sommerhalder Rainer, Beinwil am See. ** 20. Ulrich Christain, Döttingen. 21. Wanner Roman Patrick, Schönenwerd SO. 22. Wüthrich Marcel, Gretzenbach SO.

Klasse 3 BW (Klassenlehrer: F. Bertschi)

1. Barthelmess Petra, Aarau. 2. Binder Ralf, Aarau. 3. Bucher Patrick, Buchs. 4. Bugmann Irene, Rombach. 5. Degen Markus, Riniken. 6. Egloff Reto, Lenzburg. 7. Fasler Michael Peter, Untererlinsbach AG. 8. Franz Dieter Nikolaus, Frick. 9. Heeb Christian, Hägglingen. 10. Kern Daniel, Laufenburg. 11. Maeder Franziska, Unterbözenberg. 12. Merkofer Yolanda, Kaisten. 13. Moor Ursula, Stengelbach. * 14. Om Keyeda, Hunzenschwil. 15. Schmid Patrick, Oberentfelden. 16. Schneider Christian, Gränichen. 17. Veuve Claude Pascal, Unterentfelden. 18. Waelli Katja, Lenzburg. 19. Wiesner Catherine, Aarau. 20.

Wilk Andrea Manuela, Untererlinsbach AG. 21. Wirth Patricia-Maria, Suhr. 22. Zimmerli Roger, Aarau. 23. Zingg Rolf Hubert, Niederlenz.

Klasse 3 CW (Klassenlehrerin: Danielle Magnin)

1. Aeschlimann Simon, Dottikon. 2. Blattner Sabine, Windisch. 3. Bucher Marc Robert, Frick. 4. Frey Erica R., Othmarsingen. 5. Güller Andreas, Glashütten. 6. Hauri Michaela, Muhen. 7. Huber Marion, Aarau. 8. Inhauser Florian, Aarau. 9. Joss Daniela, Lenzburg. 10. Juchli Cornelia, Niedergösgen SO. 11. Lindenmann Ruedi, Fahrwangen. 12. Lüthi Hansjörg, Ruppertschwil. 13. Meier Pascal Daniel, Stauf. 14. Moser Patrick, Stauf. 15. Müller Jürg, Windisch. 16. Piccolo Dino, Eiken. 17. Rupp Corinne, Beinwil am See. 18. Schibler Monika, Oberentfelden. 19. Schneider Beat, Aarau. 20. Schwaller Denise-E., Küttigen. 21. Semmler Ueli, Aarau. 22. Wächter Michael, Oberkulm. 23. Weiser Christian Richard, Brugg.

Klasse 3 DW (Klassenlehrer: H. Hiltbrand)

1. Angliker Claudia, Hausen. 2. Bolliger Reto, Oberentfelden. 3. Brandner Tatjana, Laufenburg. 4. Brunner Katja, Klingnau. 5. Giaccone Stefano, Neuenhof. 6. Gijzen Marein, Riniken. 7. Goetschi Larisa, Aarau. 8. Heri Sybille, Freienwil. 9. Hürsch Patricia, Neuenhof. 10. Jaggi Michel, Rothrist. 11. Kugler Brigitte, Erlinsbach AG. 12. Lüscher Katrin, Teufenthal. 13. Meier Katharina, Fislisbach. 14. Meng Christoph, Schneisingen. 15. Seifert Claudia, Gränichen. 16. Senn Renate, Aarau. 17. Suter Rita, Wettingen. 18. Vonäsch Christian, Oberrohrdorf. 19. Zürcher Marcel, Berikon.

Klasse 4 AW (Klassenlehrerin: Annette Gersbach)

1. Auer Erich, Suhr. 2. Bircher Walter, Gontenschwil. 3. Bitterli Brigitte, Erlinsbach. 4. Bucher Susanne, Küttigen. 5. De Noronha Cristina, Suhr. 6. Eger Pascale, Aarau. 7. Fierz Carolina, Suhr. 8. Geiger Veronika, Oberkulm. 9. Härdi Markus, Lenzburg. 10. Hemmeler Lukas, Aarau. 11. Holzach Hans, Unterentfelden. 12. Hübscher Sara Ellen, Küttigen. 13. Jetzer Markus, Windisch. 14. Kalt Stephan, Aarau. 15. Kipouros Joannis, Hausen bei Brugg. 16. Köhler Thomas, Brugg. 17. Meyer Martin, Reinach. 18. Moor Martin, Rombach. 19. Ruf Marianne, Strengelbach. 20. Schmidt Christoph, Aarau. 21. Simsa Regula, Lenzburg. 22. Stump Danette, Lenzburg. 23. Wernli Stephan, Aarau. 24. Zeder Urs, Rothrist.

Klasse 4 BW (Klassenlehrer: B. Bolliger)

1. Burger Beat, Burg. 2. Dreier Werner, Küttigen. 3. Gloor Regina, Eggliswil. 4. Graber Thomas, Rothrist. 5. Härdi Vreni, Teufenthal. 6. Häusermann Adrian, Stauf. 7. Keller Cornelia, Suhr. 8. Kubat Ruedi, Oberentfelden. 9. Macchi Oliver, Möriken. 10. Matter Philipp, Wohlen. 11. Maurer Jürg, Zetzwil. 12. Mösch David, Gipf-Oberfrick. 13. Müller Daniel, Aarau. 14. Richner Andreas, Oberentfelden. 15. Rothacher Felix, Aarau. 16. Rothlin Urs, Wohlen. 17.

Ruepp Nathalie, Sarmenstorf. 18. Schneeberger Ernst, Unterkulm. 19. Schult-hess Adrian, Oberentfelden. 20. Siegenthaler Mark, Menziken. 21. Sitter Martin, Aarau. 22. Starck Christoph, Teufenthal. 23. Wolk Jens, Aarau. 24. Wullschlegler Esther, Aarburg. 25. Zehnder Markus, Gränichen.

Diplomhandelsschule

Klasse 1 AD (Klassenlehrer: M. Zimmermann)

1. Agnoli Alexandra, Aarau. 2. Benz Raphael, Fahrwangen. 3. Berchtold Alexia, Brugg. **4. Blanc Daniel, Schöftland. 5. Braus Dean, Oberentfelden. 6. Christen Daniel, Hunzenschwil. 7. Eichenberger Karin, Zetzwil. 8. Gebauer George, Veltheim. 9. Huber Dominik, Windisch. 10. Keme Abraham, Suhr. *11. Kissling Christoph, Rothrist. 12. König Marco, Buchs. 13. Lüscher Christoph, Aarau. 14. Maurer Beat-Peter, Oberentfelden. *15. Nemec Hana, Brugg. 16. Synnatzschke Claudia, Aarburg. 17. Trgovic Robert, Reinach. 18. Vögele Urs, Murgenthal. 19. Wermelinger Daniel, Niedererlinsbach SO.

Klasse 1 BD (Klassenlehrerin: Therese Fröhlicher)

1. Aschwanden Erika, Niedergösgen SO. 2. Brunschweiler Nicole, Boswil. 3. Eng Regula, Aarau. 4. Fischer Sandra, Dottikon. 5. Hämmerli Sara, Lenzburg. 6. Hard Antoinette, Muri. 7. Häseli Isabella, Wittnau. 8. Häusermann Janine, Lenzburg. 9. Kaufmann Janine, Fahrwangen. 10. Kläy Patricia, Gretzenbach SO. 11. Lang Simone, Bremgarten. 12. Lüscher Corinne, Aarau. 13. Lüscher Martina Karin, Vordemwald. **14. Märki Patricia, Niederlenz. 15. Mörsdorf Petra, Gontenschwil. 16. Müller Beatrice, Erlinsbach SO. 17. Schifferle Rebekka, Menziken. 18. Simeone Kyra, Gränichen. 19. Steiner Elsbeth, Oberkulm. **20. Steiner Petra, Gränichen. 21. Wiezel Andrea, Erlinsbach AG.

Klasse 1 CD (Klassenlehrer: A. Lüscher)

1. Birri Hanspeter, Zeihen. 2. Bruder Melchior, Küttigen. 3. Brunner Monika, Kirchleerau. 4. Buser Richard, Aarau. 5. Fischer Mirjam, Holziken. 6. Frey Simon, Küttigen. 7. Furter Denis Oliver, Suhr. 8. Gysi Cornelia, Aarau. 9. Heiz Andrea, Erlinsbach AG. 10. Hemmeler Kaspar, Aarau. 11. Kaiser Susanne, Aarau. 12. Kalt Andrea, Erlinsbach AG. **13. Kuhn André, Rombach. 14. Leuppi Sabine, Hilfikon. 15. Mäder Erika, Aarburg. 16. Müller Eva, Zofingen. 17. Müller Franziska, Wohlen. **18. Ribl Simone, Rombach. 19. Ryser Martina, Küttigen. 20. Vogt Tonia-Andrea, Uerkheim. 21. Werder Sandra, Aarau.

Klasse 2 AD (Klassenlehrer: A. Ehrliholzer)

1. Baumann Max, Hunzenschwil. 2. Bolliger Martin, Windisch. 3. Di Simone Giuseppe G., Buchs. 4. Frey Christian B., Rombach. °°5. Gerber Regula, Niederlenz. 6. Grob Tobias, Muri. 7. Hasenfratz Andreas, Brugg. 8. Hostettler Stefan, Rothrist. 9. Lang Andrea F., Bremgarten. 10. Maurer Renate, Oberent-

felden. 11. Ragonesi Miriam L., Riniken. 12. Riniker Michèle, Unterkulm. 13. Ryser Rahel V., Teufenthal. 14. Schmid Peter P., Rothrist. 15. Schneiter Rahel, Au-Auenstein. 16. Soom Brigit, Aarau. 17. Stadelmann Christina, Brugg. 18. Trachsel Christine, Leutwil. 19. Ventaglio Daniele, Brunegg.

Klasse 2 BD (Klassenlehrer: R. Schläpfer)

1. Aeschlimann Simone, Walterswil SO. * 2. Arn Sandie, Schinznach-Bad. 3. von Atzigen Verena, Obererlinsbach SO. 4. Bloch Esther, Aarau. 5. Dutly Esther, Köllikon. 6. Freudig Elisabeth, Brugg. 7. Gutscher Andrea, Oberentfelden. 8. Hunziker Sibylle, Reinach. 9. Keller Antonia, Windisch. 10. Kuhn Denise, Küttigen. 11. Kuhn Franziska, Muri. 12. Luthard Monika, Niederlenz. 13. Mengozzi Michèle, Lenzburg. 14. Stauffacher Sibylle, Birrwil. 15. Stoll Ursula, Buchs. 16. Stüwe Anette, Leimbach. 17. Urech Amena, Hallwil. 18. Voegeli Eveline, Lenzburg. 19. Walther Charlotte, Birrwil. 20. Wüest Jacqueline, Küttigen.

Klasse 2 CD (Klassenlehrer: M. Frey)

1. Aeberhard Nicole, Brugg. 2. von Arx Ralph, Meisterschwanden. ° 3. Buffat Ariane, Dottikon. 4. Buser Christoph Aarau. 5. Fuchs Monika, Küttigen. 6. Hess Rolf Daniel, Köllikon. 7. Laube Matthias, Küttigen. 8. Löpfé Antoinette, Gränichen. 9. Luongo Angela A., Beinwil am See. 10. Meier Sascha, Hunzenschwil. 11. Müller Sibille, Beinwil am See. 12. Scheer Claude, Rupperswil. 13. Schmid Markus Th., Erlinsbach AG. 14. Schreglmann Anja, Ammerswil. 15. Skrlin Jadranka, Meisterschwanden. 16. Stutz Tamara, Lenzburg. 17. Thill Othmar, Meisterschwanden. 18. Tschuor Tamara J., Meisterschwanden. ° 19. Volpe Petra B., Suhr. 20. Wullschleger Andrea, Aarburg. 21. Zanotelli Carlos, Gipf-Oberfrick.

Klasse 3 AD (Klassenlehrerin: Marthi Pritzker)

1. Achermann Oliver, Gränichen. 2. Bär Reto, Vordemwald. 3. Dudler Susanne, Oberflachs. 4. Eichenberger Sonja, Beinwil am See. 5. Flury Nicole, Niedererlinsbach AG. 6. Gehring Marion, Oberflachs. 7. Gysi Sandra, Aarau. 8. Huber Nicole, Lenzburg. 9. Iskraut Martin Manfred, Holderbank. 10. Kaufmann Evelyn, Gränichen. 11. Moor Markus, Niedererlinsbach AG. 12. Müller Lukas, Brugg. 13. Radoja Tihomir, Oberentfelden. 14. Rothenbühler Cornelia, Stauf. 15. Rüetschi Lukas, Gipf-Oberfrick. 16. Scherwey Frank, Aarau. 17. Siegrist Sabine, Aarau. 18. Steinmann Markus, Rombach. 19. Taiber Stefan, Holderbank. 20. Weiss Patric, Schneisigen.

Klasse 3 BD (Klassenlehrerin: Käti Frey)

1. Bally Claudia, Aarau. 2. Baltisberger Marianne, Zofingen. 3. Berger Elvira, Wohlen. 4. Bölle Susanne, Mettau. 5. Bolliger Regula, Uerkheim. 6. Brütsch Ursula, Lenzburg. 7. Farner Alexandra, Niedererlinsbach SO. 8. Grossi Sabina, Dottikon. 9. Häuptli Marianne, Gränichen. 10. Hess Monika, Gonten-

schwil. 11. Kesselring Margaretha, Reinach. 12. Kull Barbara, Rapperswil. 13. Lehmann Dominique, Zofingen. 14. Meier Ruth, Waltenschwil. 15. Müller Nicole Irene, Windisch. 16. Oesterle Jeannine, Rothrist. 17. Schlatter Käthy, Obererlinsbach SO. 18. Schmid Irene, Gipf-Oberfrick. 19. Spycher Esther, Lenzburg. 20. Wächter Sandra, Oberkulm.

Klasse 3 CD (Klassenlehrer: E. Strebel)

1. Alessandrelli Cesare, Menziken. 2. Amsler Sabine, Gränichen. 3. Amsler Thomas, Oftringen. 4. Frey Barbara Monika, Hägglingen. 5. Gehrig Marianne, Wohlen. 6. Jans Oliver, Buchs. 7. Kirschner Tanja, Mühlethal. 8. Kull Beatrice, Rohr. 9. Pfister Sarah, Muri. 10. Poffa Sandro, Erlinsbach AG. 11. Roesch Beatrice, Oberentfelden. 12. Rüeger Gerald, Küttigen. 13. Rüttimann Barbara, Muri. 14. Schwendimann René, Oberkulm. 15. Teuscher Roland, Küttigen. 16. Uhlmann Sibylle, Lenzburg. 17. Witzig Susanne, Erlinsbach AG. 18. Zumbrunn Monika, Lenzburg.

Austauschschüler

** Ensinn Gabriela, Argentinien

** Dunleavy Richard, Schottland

6. Absolventen der Abschlussklassen

Die Abschlussprüfung haben mit Erfolg bestanden:

Literarabteilung des Gymnasiums

Klasse 4 AL

Bolliger Fränzi, Rombach	Informatik
Boskovski Dragan, Suhr	unbestimmt
Boxler Oliver, Küttigen	unbestimmt
Dieterle Samuel H., Niederlenz	Auslandaufenthalt
Eger Almut-Christine, Habsburg	unbestimmt
Feistle Walter, Rapperswil	Jungfilmer
Gerschwiler Simon, Reitnau	Medizin
Ghirardi Mauro, Windisch	Publizistik/Geographie
Glässer Martin, Suhr	unbestimmt
Hartmann Jürg, Schinznach-Dorf	unbestimmt
Hernandez Daniel, Suhr	Biologie

Joss Urs, Murgenthal
 Larcher Ivano, Rapperswil
 Linder Nikolaus, Aarau
 Pfister Markus, Riniken
 Saladin Stephan, Aarau
 Schneider André, Oberkulm
 Strub Simone, Aarau
 Trautweiler Caroline, Aarau

Mathematik
 Rechtswissenschaften
 phil. I
 unbestimmt
 Betriebswirtschaft
 unbestimmt
 Germanistik
 Jurisprudenz

Klasse 4 BL

Bachmann Andreas, Menziken
 Bürki Beatrice, Gränichen
 Bütler Urs, Aarau
 Burckhardt Urs Philippe, Aarau
 Frei Markus, Rapperswil
 Gysin Helene Regula, Oberentfelden
 Hämmerle Sandy, Lenzburg
 Marti Gerold, Lenzburg
 Meier Luzia, Aarau
 Meyer Martin, Aarau
 Neukom Lukas, Lenzburg
 Roth Bernhard, Obererlinsbach AG
 Wildi Marcel, Rapperswil

Jurisprudenz
 HPL
 unbestimmt
 Chemie
 Elektroingenieur
 Architektur
 Archäologie
 Jurisprudenz
 Biochemie
 phil. II
 phil. I
 Biologie
 Theologie

Klasse 4 CL

Amsler Dieter, Buchs
 Bohn Susanna, Obererlinsbach AG
 Dratva Tomas, Biberstein
 Fricker Manuel, Unterentfelden
 Girod Stephan, Aarau
 Hegnauer David, Seengen
 Lüthi Theresia, Unterentfelden
 Mihajlovic Ruzica (w), Erlinsbach AG
 Plüss Martin, Unterentfelden
 Rauber Andrea, Brugg
 Schärer Sandra, Staffelbach
 Scherrer Marcel, Obererlinsbach SO
 Stadtherr Lukas, Seengen
 Weber Dominik Simon, Rombach
 Wiki Hans, Brugg
 Woodtli Sabine, Leimbach
 Zobrist Peter, Unterentfelden

phil. I
 Kunstgewerbeschule
 Konservatorium
 Sinologie
 Biologie
 HPL
 Psychologie
 Humanmedizin
 Bankpraktikum
 Auslandsaufenthalt
 Humanmedizin
 Architektur
 Jurisprudenz
 Theologie
 Humanmedizin
 HPL
 Psychologie

Realabteilung des Gymnasiums

Klasse 4 AR

Annen Kurt, Hägglingen	Wirtschaft
Blattner Beat, Küttigen	Tourismus
Büsser Andres, Muri	Wirtschaft
Burkhard Thomas, Anglikon	Wirtschaft
Gisi Daniel, Dottikon	unbestimmt
Glatt Andrea Meta, Aarau	Auslandaufenthalt
Hunziker Brigitte, Oberentfelden	Zwischenjahr
Kalt Patrick, Obererlinsbach AG	Zwischenjahr
Lustenberger Alice, Bünzen	Lebensmittelingenieur
Meier Barbara, Windisch	Zahnmedizin
Nartey Linda, Niederwil	Humanmedizin
Nicolae Andrea (w), Oberentfelden	Sozialwissenschaften
Oelhafen Markus, Ruppertswil	Elektroingenieur
Riner Simone, Erlinsbach AG	Architektur
von Rotz Judith, Seon	Auslandaufenthalt
Santini Daniel, Egliswil	unbestimmt
Schmid Liselotte, Hendschiken	Auslandaufenthalt
Seitz Esther, Schafisheim	Kulturingenieur
Sie Sabine, Muri	Zahnmedizin
Silberbauer Christa, Gipf-Oberfrick	Biochemie
Steinmen Urs, Niederlenz	Zwischenjahr
Tanner Ueli, Möriken	phil. I
Wyss Beat, Niedererlinsbach	Glasbläser

Klasse 4 BR

Blanc Jean-Claude, Schöftland	Physik
Blülle Gerhard, Leibstadt	unbestimmt
Ender Rainer, Niederwil	Physik
Erne Andreas, Aarau	Elektroingenieur
Fritschi Michael, Aarau	Photograph
Hadorn Alex, Muhen	unbestimmt
Hirt Martin, Birr	Maschineningenieur
Junghans Martin, Brugg	Chemie
Kammermann Rolf, Oberentfelden	Elektroingenieur
Keller Marcel, Hausen	unbestimmt
Marfurt Beat, Unterentfelden	Jurisprudenz
Pfaendler Urs, Riniken	Kriminalistik
Reinschmidt Adrian, Buchs	Turn- und Sportlehrer
Roth Samuel, Windisch	Jurisprudenz
Schenk Martin, Lenzburg	unbestimmt
Schnell Rémy, Zürich	Musik
Sommer Markus, Lenzburg	Biologie

Spada Mauro, Aarau	unbestimmt
Spielmann Thorsten, Birrhard	Elektroingenieur
Spinelli Yuri, Gränichen	Veterinärmedizin
Stadler David-Albert, Auw	Umweltwissenschaften ETH

Klasse 4 CR

Bachmann Martin, Buchs	Bauingenieur
Bühlmann Frank, Aarau	Elektroingenieur
Dirr Oliver, Aarau	Maschineningenieur
Dogwiler Urs, Reinach	Maschineningenieur
Eng René, Niedergösgen SO	Informatik
Gipser Olaf, Lupfig	Architektur
Gubler Michael, Unterkulm	Psychologie
Koch Dominik, Niedererlinsbach SO	Kulturingenieur
König Markus, Niedererlinsbach SO	Maschineningenieur
Kunz Markus, Lenzburg	Elektroingenieur
Locher Rolf, Kaisten	Chemie
Merz Roland, Wohlen	Architektur
Mösching Reto, Aarau	Elektroingenieur
Sidler Michael, Seengen	Biologie
Strebel Heinz, Buchs	Turn- und Sportlehrer
Urech Hansrudolf, Seon	unbestimmt
Vaucher Fabian, Brugg	Pharmazie
Wüst Beat, Staufien	Informatik
Wütrich Markus Roland, Oberenfelden	Wirtschaftswissenschaften

Klasse 4 DR

Blattner Peter, Rombach	Pyhsikalische Elektronik
Breer Heiko, Oberentfelden	unbestimmt
Decking Christoph, Buttwil	Militärpilotenlaufbahn
Flückiger Patrick A., Unterentfelden	Pysikalische Elektronik
Heinemann Andreas St., Schinznach-Bad	Zwischenjahr
Huber Erwin, Zetzwil	Informatik-Ingenieur
Hürzeler Erich, Unterentfelden	unbestimmt
Kästli Jürg, Wildegg	HPL
Krucker Stefan, Schönenwerd SO	unbestimmt
Nardelli Jiri (m), N. Erlinsbach SO	Maschineningenieur
Plüss Stephan, Beinwil am See	Informatik-Ingenieur
Schwab Johannes, Suhr	Chemiker
Widmer Roger, Oberentfelden	unbestimmt
Zulauf Bruno, Schönenwerd SO	Wirtschaftswissenschaften

Wirtschaftsgymnasium

Klasse 4 AW

Auer Erich, Suhr	Rechtswissenschaften
Bircher Walter, Gontenschwil	unbestimmt
Bitterli Brigitte, Erlinsbach SO	Jurisprudenz
Bucher Susanne, Küttigen	HPL
De Noronha Cristina, Suhr	Konservatorium
Eger Pascale, Aarau	Landschafts- und Gartenarchitektur
Fierz Caronlina, Suhr	HPL
Geiger Veronika, Oberkulm	HPL
Härdi Markus, Lenzburg	Staatswissenschaften HSG
Hemmeler Lukas, Aarau	Jurisprudenz
Holzach Hans, Unterentfelden	Pharmazie
Hübscher Sara Ellen, Küttigen	Jurisprudenz
Jetzer Markus, Windisch	unbestimmt
Kalt Stephan, Aarau	Bio I
Kipouros Joannis, Hausen bei Brugg	Auslandaufenthalt
Köhler Thomas, Brugg	Humanmedizin
Meyer Martin, Reinach	Wirtschaftswissenschaften
Moor Martin, Rombach	Jurisprudenz
Ruf Marianne, Strengelbach	Konservatorium
Schmidt Christoph, Aarau	Humanmedizin
Simsa Regula, Lenzburg	Dolmetscherschule Zürich
Stump Danette, Lenzburg	Wirtschaftswissenschaften
Wernli Stephan, Aarau	Jurisprudenz
Zeder Urs, Rothrist	Wirtschaftswissenschaften HSG

Klasse 4 BW

Burger Beat, Burg	Betriebswirtschaft
Dreier Werner, Küttigen	Betriebswirtschaft
Gloor Regina, Eggliswil	Jurisprudenz
Graber Thomas, Rothrist	Betriebswirtschaft
Härdi Vreni, Teufenthal	Biologie
Häusermann Adrian, Staufien	Werbeassistent
Keller Cornelia, Suhr	Germanistik/Journalismus
Kubat Ruedi, Oberentfelden	Wirtschaftsinformatik
Macchi Oliver, Möriken	Jurisprudenz
Matter Philipp, Wohlen	Betriebswirtschaft
Maurer Jürg, Zetzwil	Agronomie
Mösch David, Gipf-Oberfrick	Jurisprudenz
Müller Daniel, Aarau	Geschichte
Richner Andreas, Oberentfelden	Geschichte
Rothacher Felix, Aarau	Betriebswirtschaft
Rothlin Urs, Wohlen	Oekonomie/Soziologie

Ruepp Nathalie, Sarmenstorf
Schneeberger Ernst, Unterkulm
Schulthess Adrian, Oberentfelden
Siegenthaler Mark, Menziken
Sitter Martin, Aarau
Starck Christoph, Teufenthal
Wolk Jens, Aarau
Wullschleger Esther, Aarburg
Zehnder Markus, Gränichen

Sprachaufenthalt in Kanada
Jurisprudenz
Jurisprudenz
Kriminologie
Staatswissenschaften
Landschaftsarchitekt
Filmregisseur
Biologie
Volkswirtschaftslehre

Diplomhandelsschule

Klasse 3 AD

Achermann Oliver, Gränichen
Bär Reto, Vordemwald
Dudler Susanne, Oberflachs
Eichenberger Sonja, Beinwil am See
Flury Nicole, Niedererlinsbach AG
Gehring Marion, Oberflachs
Gysi Sandra, Aarau
Huber Nicole, Lenzburg
Iskraut Martin Manfred, Holderbank
Kaufmann Evelyne, Rohr
Moor Markus, Niedererlinsbach AG
Müller Lukas, Suhr
Radoja Tihomir, Oberentfelden
Rothenbühler Cornelia, Staufien
Rüetschi Lukas, Gipf-Obefrick
Scherwey Frank, Aarau
Siegrist Sabine, Aarau
Steinmann Markus, Rombach
Taiber Stefan, Holderbank
Weiss Patric, Schneisingen

Klasse 3 BD

Bally Claudia, Aarau
Baltisberger Marianne, Zofingen
Berger Elvira, Wohlen
Bölle Susanne, Mettau
Bolliger Regula, Uerkheim
Brütsch Ursula, Lenzburg
Farner Alexandra, Niedererlinsbach SO
Grossi Sabina, Dottikon
Häuptli Marianne, Gränichen

Hess Monika, Gontenschwil
Kesselring Margaretha, Reinach
Kull Barbara, Ruppenswil
Lehmann Dominique, Zofingen
Meier Ruth, Waltenschwil
Müller Nicole Irene, Windisch
Oesterle Jeannine, Rothrist
Schlatter Käthy, Obererlinsbach SO
Schmid Irene, Gipf-Oberfrick
Spycher Esther, Lenzburg
Wächter Sandra, Oberkulm

Klasse 3 CD

Alessandrelli Cesare, Menziken
Amsler Sabine, Gränichen
Amsler Thomas, Oftringen
Frey Barbara Monika, Hägglingen
Gehrig Marianne, Wohlen
Jans Oliver, Buchs
Kirschner Tanja, Mühlethal
Kull Beatrice, Rohr
Pfister Sarah, Muri
Poffa Sandro, Buchs
Roesch Beatrice, Oberentfelden
Rüeger Gerald, Küttigen
Rüttimann Barbara, Muri
Schwendimann René, Oberkulm
Teuscher Roland, Küttigen
Uhlmann Sibylle, Lenzburg
Witzig Susanne, Erlinsbach AG
Zumbrunn Monika, Lenzburg

7. Statistische Angaben

Schülerbestand

Stand Anfang Mai 1987. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

	Schuljahr 1987/88					Schuljahr 1986/87
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total	
Literarabteilung	20 (6) 20 (14) 21 (11)	21 (7) 22 (8) 21 (11)	17 (10) 17 (5) 17 (8)	18 (4) 14 (4) 18 (7)	226 (95)	227 (89)
Realabteilung	23 (6) 24 (-) 23 (8)	23 (10) 21 (8) 19 (-)	18 (10) 21 (-) 21 (9) 19 (-) 20 (5)	23 (12) 21 (-) 20 (-) 16 (-)	312 (68)	309 (63)
Wirtschafts- gymnasium	18 (7) 17 (8) 18 (3)	22 (10) 23 (9) 21 (8)	21 (7) 23 (9) 23 (9) 19 (12)	24 (10) 25 (5)	254 (97)	245 (90)
Diplom- handelsschule	18 (5) 19 (19) 19 (13)	18 (8) 20 (20) 20 (11)	20 (9) 21 (21) 19 (11)		174 (117)	163 (117)
	240 (100)	251 (110)	296 (125)	179 (42)	966 (377)	944 (359)

Entwicklung der Schülerbestände 1950–1987

Jahr	Typen A + B	Typus C	Typus E	Handels- diplom	Total
1950	153	105	–	115	373
1960	300	230	–	143	673
1970	476	414	229	114	1233
1980	249	363	222	156	990
1982	224	395	261	145	1025
1984	221	360	207	161	949
1985	220	339	235	162	956
1986	227	309	245	163	944
1987	226	312	254	174	966

Entwicklung der Klassenzahlen 1950–1987

Jahr	Typen A + B	Typus C	Typus E	Handels- diplom	Total
1950	8	6	–	6	20
1960	13	10	–	6	29
1965	16	13	3	7	39
1970	22	21	10	6	59
1972	24	24	14	6	68
1975	19	19	10	7	55
1980	12	18	11	9	50
1985	12	16	11	8	47
1986	12	15	11	8	46
1987	12	15	12	9	48

Schülermutationen während des Schuljahres

	Typen A + B				Typus C				Typus E				Handels- diplom			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Eintritte	2	0	2	1	2	1	2	0	3	2	2	0	5	2	0	24
Austritte	3	2	1	1	5	7	0	1	3	0	2	0	2	1	2	30

Remotionen

	Typen A + B				Typus C				Typus E				Handels- diplom			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Probezeit nicht bestanden	2				3				2				1			8
Remotion im Herbst				1		1				1				1		4
Remotion im Frühling		1	1		1	1	2			3						9
Total	2	1	1	1	4	2	2		2		4		1	1		21

Abschlussprüfungen

Matur- bzw. Diplomprüfung

	Typen A + B	Typus C	Typus E	Handels- diplom	Total
Zur Prüfung angetreten	49	79	49	58	235
Prüfung bestanden	49	77	49	58	233

Eintritte in die 1. Klassen des folgenden Jahres (1988)

	Literar- abteilung	Real- abteilung	Wirtschafts- gymnasium	Diplom- handels- schule	Total
1. Mit Bezirksschul- abschlussprüfung	42	66	69	37	214
2. Eigene Aufnahme- prüfung	—	—	2	1	3
3. Übrige Eintritte	1	—	3	2	6
Total Eintritte	43	66	74	40	223
Anzahl Klassen	2	3	4	2	11

Heimatort und Konfession

Abteilung	Heimatort			Konfession			
	im Aargau	in anderem Kanton	im Ausland	reform.	röm.- katho- lisch	christ- katho- lisch	andere oder keine
Literarabteilung	97	110	19	130	75	—	21
Realabteilung	137	146	29	183	106	—	23
Wirtschafts- gymnasium	134	108	12	155	88	—	11
Diplomabteilung	82	77	15	101	64	—	9
	450	441	75	569	333	—	64

Besuch der obligatorischen Wahlfächer und der Fakultativfächer

Fächer mit einem * sind für alle Schüler der betreffenden Klassen obligatorisch. Für die 1. und 2. Klassen der Maturitätsabteilungen sowie die 1. Klassen der Handelsdiplomabteilung ist Zeichnen oder Musik wahlweise obligatorisch. Für alle Abteilungen (ausser Typus A) ist Englisch oder Italienisch wahlweise obligatorisch.

Abteilungen und Klassen	Latein	Griechisch	Hebräisch	Englisch +	Italienisch +	Spanisch	Russisch	Literarisches Prakt.	Sprachliches Prakt.	Philosophie	Zeichnen +	Musik +	Chor	Maschinenschreiben	Steno deutsch	Hist.-gegenw. Pr.	Volkswirtschaftslehre	Mathematik-Praktikum	Informatik (DV)	Darstell. Geometrie	Biologie-Praktikum	Chemie-Praktikum	Physik-Praktikum
<i>Literarabteilung</i>																							
1. Klasse	*	4	—	59	32	—	—	—	32	—	34	29	20	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Klasse	*	5	—	60	33	—	—	—	30	—	37	28	16	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—
3. Klasse	*	10	4	44	25	21	8	12	—	—	8	11	13	—	—	—	—	—	26	2	—	—	—
4. Klasse	*	7	—	46	21	11	7	—	—	18	2	15	16	—	—	—	33	—	—	1	—	18	6
<i>Realabteilung</i>																							
1. Klasse	2	—	—	66	14	—	—	—	—	—	49	17	4	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Klasse	3	—	—	57	14	7	4	—	—	—	39	23	9	—	—	—	—	36	—	*	21	—	—
3. Klasse	4	—	—	98	22	6	2	—	—	28	16	11	9	—	—	—	64	—	—	*	—	55	27
4. Klasse	5	—	—	78	8	—	—	—	—	19	9	11	6	—	—	—	—	—	—	*	—	12	—
<i>Wirtschaftsgymnasium</i>																							
1. Klasse	5	—	—	54	21	—	—	—	—	—	40	16	—	*	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Klasse	1	—	—	65	22	14	3	—	—	—	47	21	7	—	—	—	—	—	52	—	7	—	—
3. Klasse	3	—	—	83	26	10	3	—	—	—	27	10	5	—	—	—	*	—	30	4	—	—	—
4. Klasse	2	—	—	48	6	6	—	—	—	10	13	1	2	—	—	—	*	—	—	2	—	8	7
<i>Diplomabteilung</i>																							
1. Klasse	—	—	—	59	43	—	—	—	—	—	41	19	2	*	*	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Klasse	—	—	—	56	40	27	4	—	—	—	2	10	9	*	—	10	—	—	*	—	—	—	—
3. Klasse	—	—	—	56	21	14	1	—	—	—	3	—	2	—	—	—	*	—	28	—	—	—	—
	25	26	4	929	348	116	32	12	62	75	367	222	120	92	12	10	97	36	136	9	52	93	40

+ inkl. als oblig. Wahlfach

Besuch des Instrumentalunterrichts

Abteilung und Klasse		Anzahl Schüler										Zusatzlektionen *																
		Klavier	Orgel	Violine	Cello	Gitarre	Kontrabass	Querflöte	Blockflöte	Klarinette/Saxophon	Fagott	Oboe	Trompete	Posaune/Waldhorn	Klavier	Orgel	Violine	Cello	Gitarre	Kontrabass	Querflöte	Blockflöte	Klarinette/Saxophon	Fagott	Oboe	Trompete	Posaune/Waldhorn	
Literarabteilung																												
1. Klasse		18	-	5	1	4	-	5	6	2	-	-	4	-	-	1	3	1	1	3	3	2	2	2	2	1	1	
2. Klasse		19	1	5	-	3	-	3	6	6	-	-	2	-	-	1	1	1	1	1	3	3	2	2	2	1	1	
3. Klasse		17	1	4	1	1	-	7	3	3	-	1	1	1	5	1	1	1	1	1	1	2	2	2	1	1	1	
4. Klasse		13	-	2	5	4	2	1	3	4	-	-	2	-	-	-	3	3	3	3	2	2	2	1	1	1		
Realabteilung																												
1. Klasse		8	-	1	2	2	-	2	4	9	-	-	2	1	1	2	2	1	1	2	2	2	2	2	1	1	1	
2. Klasse		12	2	7	2	1	-	2	1	2	-	1	2	1	1	1	2	1	1	2	2	2	2	2	1	1	1	
3. Klasse		13	1	5	1	1	1	5	4	8	-	-	1	-	5	1	1	1	1	1	1	2	2	2	1	1	1	
4. Klasse		9	-	1	1	-	1	2	1	8	1	-	1	-	1	1	1	1	1	1	1	1	3	3	1	1		
Wirtschaftsgymnasium																												
1. Klasse		15	1	-	-	1	-	2	1	4	-	-	1	-	-	2	1	2	2	1	1	1	1	3	1	1	1	
2. Klasse		14	1	1	-	1	-	9	1	3	-	-	3	1	2	4	1	4	1	1	2	2	2	2	1	1	1	
3. Klasse		13	-	5	-	3	-	5	2	2	-	-	1	-	4	1	1	1	1	1	2	2	2	1	1	1		
4. Klasse		6	-	1	-	-	-	1	1	1	-	-	-	-	1	1	1	1	1	1	1	1	3	1	1	1		
Diplomabteilung																												
1. Klasse		13	-	1	-	2	-	4	3	2	-	-	-	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
2. Klasse		7	-	3	1	4	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
3. Klasse		6	-	2	-	-	-	4	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
183		7	43	14	27	3	54	40	54	1	2	20	4	23	2	11	5	4	-	7	10	10	-	2	6	1	1	

* Der begabte Instrumentalschüler kann unter bestimmten Voraussetzungen eine Zusatzlektion auf dem gleichen oder einem anderen Instrument erhalten.

8. Stundentafeln

8.1 Literarabteilung des Gymnasiums (Typus A und B)

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.	IV. S.W.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	3	3	4	4
Latein	6	6	5	4
Griechisch*	6	5	6	6
Englisch oder Italienisch**	3	3	3	3
Französisch	3	3	4	3
Geographie	2	2 0	2	—
Geschichte	3	3	3	3
Mathematik	4	4	3	3
Biologie	2	2	—	3
Physik	—	3 2	2	2
Chemie	—	0 2	2	2
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	—	—
Turnen	4	4	4	2
Typus A	35	37 36	35	32
Typus B	32	35 34	32	29
<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Hebräisch	—	—	2	2
Spanisch oder Russisch	—	—	3	3
Physik, Praktikum	—	—	—	2 0
Chemie, Praktikum	—	—	—	0 3
Biologie, Praktikum	—	3 0	—	—
Sprachliches Praktikum	0 2	0 2	—	—
Literarisches Praktikum	—	—	0 2	2 0
Informatik	—	—	2 0	—
Maschinenschreiben	2 1	—	—	—
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Zeichnen oder Musik (freiwill. Wahlfach)	2	2	2	2
Volkswirtschaftslehre	—	—	—	1
Philosophie	—	—	—	1
Darstellende Geometrie	—	—	0 3	3 0
Religion	1	1	1	1

* Nur für Typus A

** Nur für Typus B obligatorisch

8.2 Realabteilung des Gymnasiums (Typus C)

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.	IV. S.W.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4 4*	4	4	4
Französisch	4	4	4	3
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Geschichte	2	2	2	3
Geographie	2	2	2 0	0
Mathematik	7 6	5	5	6
Darstellende Geometrie	—	2	2	2
Biologie	3 3*	2	0 3	2
Physik	0 3	2	2 3	3
Chemie	0	2	3 2	3
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	—	—
Turnen	4	4	4	2
	31 33	34	31 32	31

* Davon 2 in Halbklassen

<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Spanisch oder Russisch	—	3	3	—
Latein	3	3	3	3
Chemie, Praktikum	—	—	— 3	3
Physik, Praktikum	—	—	2	—
Biologie, Praktikum	—	3 0	—	—
Mathematik, Praktikum (Informatik)	—	0 3	—	—
Maschinenschreiben	2 1	—	—	—
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Zeichnen oder Musik (freiwill. Wahlfach)	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Volkswirtschaftslehre	—	—	1	—
Philosophie	—	—	0 1	1
Religion	1	1	1	1

8.3 Wirtschaftsgymnasium (Typus E)

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.	IV. S.W.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4	4	3	4
Französisch	4	3	4	3
Englisch oder Italienisch	3	4	3	4
Betriebswirtschaftslehre und Recht	3	3	4	3
Rechnungswesen	3	3		
Volkswirtschaftslehre	—	—	2	2
Wirtschaftliches- und sozialkundl. Praktikum	—	—	—	0 2
Geschichte und Staatskunde	2	3	2	3
Geographie	2	2	2	—
Mathematik	4	3	4	4
Physik	—	2	2	2
Chemie	—	—	2	3
Biologie	2	2	2	—
Semesterarbeiten	—	—	—	3 0
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	—	—
Maschinenschreiben	2	—	—	—
Turnen	4	4	4	2
	35	35	34	33 32

<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	4	3	4
Spanisch	—	3	3	3
Russisch	—	3	3	—
Latein	3	3	3	3 0
Philosophie	—	—	—	2
Datenverarbeitung (Informatik)	—	0 2	2 0	—
Stenografie	2	—	—	—
Biologie, Praktikum	—	2 0	—	—
Physik, Praktikum	—	—	—	2 0
Chemie, Praktikum	—	—	—	0 3
Zeichnen oder Musik (freiwill. Wahlfach)	2	2	2	2
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Religion	1	1	1	1

8.4 Diplomabteilung der Handelsschule

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.
<i>Obligatorische Fächer</i>			
Deutsch	4	3	4
Französisch	3	4	4
Englisch oder Italienisch	3	3	3
Rechnungswesen	4	4	—
Betriebswirtschaftslehre und Recht	3	3	3
Volkswirtschaftslehre	—	—	3
Maschinenschreiben und Bürotechnik	2	2	—
Stenografie	2	—	—
Informatik	—	2	—
Geschichte und Staatskunde	2	2	2
Wirtschaftsgeographie	—	2	3
Mathematik	2	2	—
Naturwissenschaften (Biologie + Chemie)	2	2	—
Zeichnen oder Musik	2	—	—
Turnen	4	4	2
<i>Wahlfächer</i>			
(Jeder Schüler wählt mindestens zwei Wahlfächer, wobei «Rechnungswesen» oder «Stenodaktylographie und Bürotechnik» besucht werden muss.)			
Mathematik	—	—	2
Informatik	—	—	2
Naturwissenschaften (Biologie + Chemie)	—	—	2
Rechnungswesen	—	—	4
Fremde Wirtschaftssprachen (F/E + I)	—	—	2
Stenodaktylographie und Bürotechnik	—	—	4
	33	33	30–32
<i>Fakultative Fächer</i>			
Englisch oder Italienisch	3	3	3
Spanisch oder Russisch	—	3	3
Physik	—	—	2
Zeichnen/Musik	2	2	2
Chor	1	1	1
Orchester	2	2	2
Instrumentalunterricht	½	½	½
Religion	1	1	1
Stenografie	—	2 0	—
Historisch-gegenwartskundliches Praktikum	—	0 2	—
Wirtschaftsgeographisches Praktikum	—	—	2 0

9. Sport- und Arbeitswochen

Sportart Arbeitswoche	Zeit	Teil- nehmer	Ort	Leiter
Klassenübergreifende Sportwochen				
Volleyball	6. 7.–11. 7.	29	Baden	K. Frey/ A. Ehrliholzer
Aarg. Wanderungen	6. 7.–11. 7.	13	Aarau	J. Sutter/F. Schmid
Radfahren für sportliche Fahrer	6. 7.–11. 7.	5	Aarau	K. Klingelfuss
Tennis/Surfen/ Schwimmen	2. 8.– 8. 8.	26	Yverdon	M. Herzog
Bergsteigen	3. 8.– 8. 8.	16	Göschenen	U. Sidler
Internationale Tänze	27. 9.– 3. 10.	18	Leuenberg BL	D. Basler
Handball	11. 10.–16. 10.	26	Vittel F	K. Büchler
Fussball	12. 10.–16. 10.	23	Zofingen	U. Mauch/St. Wild
Wandern	12. 10.–16. 10.	15	Freiberge	W. Maurer
Orientierungslauf	12. 10.–17. 10.	11	Aarau	M. Frey/H. Hotz
Ski alpin/Langlauf	31. 1.– 6. 2.	30	Zuoz	J. Strässler
Ski allround	31. 1.– 6. 2.	41	Valbella	A. Linder/K. Frey/ Th. Fröhlicher
Ski allround	31. 1.– 6. 2.	79	Brigels	F. Märki/ A. Lüscher
Skitouren	9. 4.–14. 4.	12	S-charl	B. Bolliger
Skitouren	9. 4.–14. 4.	18	Ofenpass	M. Lindegger/ R. Schläpfer
Leichtathletik	17. 4.–23. 4.	20	Tenero	B. Hostettler
Klassenübergreifende Arbeitswochen				
Goldwaschen/Wandern	6. 7.–10. 7.	12	Romoos	H. Hiltbrand/ I. Schmid
Heil-, Gewürz- und Giftpflanzen	6. 7.–10. 7.	21	Aarau	Rud. Schmid
Arbeitswoche Rom	6. 7.–13. 7.	28	Rom	M. Zimmermann/ C. Laubacher
Kriege und Schlachten im Aargau	3. 8.– 7. 8.	3	Aarau	H. Staehelin
Theaterwoche	5. 10.–10. 10.	16	Beinwil am See	H. Schmid
Wirtschaftswoche	12. 10.–16. 10.	12	Beinwil am See	F. Bertschi
Wirtschaftsgeograph. Arbeitswoche	12. 10.–16. 10.	48	Deutschland/ Holland	Rob. Schmid
Wandern und Lesen in einer Alphütte	12. 10.–17. 10.	7	Voralpen	M. Feistle/ K. Blattner

Shoah	31. 1.– 6. 2.	10	Aarau	H. Lüssy/ E. Bertram Th. Baldinger/ F. Forrer I. Hensch
Chor- und Instru- mentalwoche	10. 4.–16. 4.	45	Sta. Maria	
«Wald», Bäume setzen	11. 4.–16. 4.	6	Aarau	

Klassenlager

Südfrankreich	26. 9.– 3. 10.	3 AR	Canal du Midi	Rob. Schmid
Sport und Geschichte	26. 9.– 3. 10.	3 BR	Stes-Maries- de-la-Mer	P. A. Widmer/ U. Sidler U. Wildi/ R. Vuagneux
Camargue	26. 9.– 3. 10.	3 CR	Camargue	F. Schmid
Grau-du-Roi	26. 9.– 3. 10.	3 AW	Tarascon	A. Linder/ B. Woodtli
Kulturreise Provence	26. 9.– 3. 10.	3 BW	Südfrankreich	H. Lüssy/ C. Laubacher
Arbeitswoche Mèze	26. 9.– 3. 10.			M. Burkard
Arbeitswoche Prag	27. 9.– 3. 10.	3 DW	Prag	F. Oelhafen/ D. Haag
Lit. Verfilmungen	12. 10.–17. 10.	3 BL	Brione TI	C. Linder/ K. Büchler
Ski alpin	7. 2.–13. 2.	3 ER	Zuoz	D. Magnin
Ski alpin	9. 4.–14. 4.	3 DR	Engstligenalp	
Arbeitswoche Paris	10. 4.–16. 4.	3 CW	Paris	

Berichte über verschiedene Arbeitswochen

Griechenlandreise der Klasse 3 AL (31. 3.–21. 4. 1987)

Leitung: Prof. H. Widmer

Die Klasse 3 AL startete am 31. 3. unter der Leitung von Herrn Hans Widmer sowie medizinisch unterstützt durch das Ehepaar Fehr eine gut drei Wochen andauernde Reise durch Griechenland, mit dessen Sprache und Kultur wir uns bereits mehrere Jahre befassen. Die Vorbereitungen für dieses einmalige Erlebnis (das in den Lektionen erworbene Wissen konnte plötzlich «live» angewendet werden) liefen jedoch bereits vor der Abreise an. So hatte jeder sich bereits in den heimischen Gefilden auf eine bestimmte Region Südgriechenlands oder der Peloponnes (auf das nördliche Griechenland verzichteten wir) zu spezialisieren, um den übrigen die jeweiligen Stätten später präsentieren zu können.

Wir erreichten unser erstes Ziel Patras mit dem Schiff, das wir in Ancona bestiegen hatten. Von da führte uns das Itinerarium zur Orakelstätte Delphi. Die drei darauffolgenden Tage widmeten wir Attika (Sounion, Larion, Thorikos und in erster Linie Athen). Athen verliessen wir alle mit zwiespältigen Gefühlen: Da

waren die antiken Sehenswürdigkeiten auf der einen, der Smog und das Verkehrschaos auf der anderen Seite. Nach Auto und Schiff war das Flugzeug unser drittes Verkehrsmittel (später sollten dazu noch Esel stossen). Dieses Flugzeug brachte uns zur pittoresken und photogenen Insel Santorini (Thira), welche wir nach drei Tagen allzubald wieder verlassen mussten. Als der schönste von uns besuchte Ort wurde jedoch das wunderbar gelegene Perachora erkoren. Über Korinth erreichten wir wieder den Peloponnes, auf welchem die Festungen von Mykene und Tiryns auf dem Programm standen. Zwei Tage an der Hafenstadt Pylos folgte die Fahrt nach Bassae, von wo wir unseren letzten Aufenthaltsort, nämlich Olympia, anpeilten. Drei Wochen brauchte Zeus, um unseres Aufenthaltes gewahr zu werden, denn erst in Olympia schickte er endlich warme Sonnenstrahlen zu uns.

Die Griechenlandreise wird bestimmt allen in bester Erinnerung bleiben; seien es nun nachdenklich stimmende Erlebnisse, wie der Besuch von Kalamata, das vor nicht allzulanger Zeit von einem Erdbeben heimgesucht worden ist, oder amüsante, wie das jeweilige Zeremoniell des Zeltaufschlagens.

Arbeitswoche der Klasse 3 AW in Vaison-la-Romaine (5.–11. 4. 1987)

Leitung: Annette Gersbach, Markus Gersbach

Das Ziel dieser Woche bestand darin, am Beispiel von Vaison-la-Romaine eine südfranzösische Stadt in ihren mannigfaltigen Aspekten eingehender kennenzulernen. Vaison eignet sich deshalb gut, weil es den verschiedensten Interessen entgegenkommt: der historisch Interessierte findet hier bedeutende römische Ausgrabungen und eine reizvolle mittelalterliche Oberstadt mit Burg. Daneben ist Vaison aber auch eine lebendige Kleinstadt mit all ihren aktuellen Aufgaben und Problemen.

Während der letzten Schulwochen vor der Reise versuchten wir, das Thema «Provence» von verschiedenen Seiten her anzugehen; die einzelnen Interessengruppen stellten der Klasse die erarbeiteten Grundlagen für ihre Arbeit am Ort vor. – In Vaison selbst, wo wir im «Centre Culturel à Cœur Joie» eine optimale Unterkunft fanden, studierte die Gruppe «Vaison, ville romaine» die reichhaltigen Ausgrabungen aus der Römerzeit und machte hernach eine Führung für die Mitschüler. Die Gruppe «Epiceries, magasins et supermarchés» suchte verschiedene Ladenbesitzer auf und befragte diese anhand eines vorbereiteten Fragebogens. Die Gruppe «Le tourisme et la cuisine provençale» ging folgenden Fragen nach: Tourismus, Infrastruktur, Hotels und andere Unterkunftsmöglichkeiten, Restaurants, provenzalische Küche, Märkte und Attraktionen. Die Gruppe «Les écoles à Vaison», welche sich mit dem französischen Schulsystem vertraut gemacht hatte, besuchte eine «Maternelle» und den Unterricht am «Collège Joseph D'Arbaud». Die Gruppe «Viticulture» beschäftigte sich mit den Problemen des Weinbaus und der Weinpflege und organisierte für die Klasse eine Kellerbesichtigung bei einem Weinbauern, die ergänzt wurde durch den Besuch des «Musée du Vigneron» in Rasteau. Ein Mädchen studierte die Flora der Region. Die Gruppe «Artistes du Midi», die sich vertieft mit Cézanne

und Van Gogh auseinandergesetzt hatte, machte an Ort Zeichnungen, Aquarelle und Ölbilder, soweit die – zeitweise regnerische – Witterung dies zuließ. Die «Reportergruppe» begleitete einerseits die übrigen Arbeitsgruppen und machte Aufnahmen in Vaison und auf den Ausflügen; andererseits führte sie anhand vorbereiteter Fragebogen Interviews mit Frauen und Jugendlichen durch. Fast überall begegnete man uns freundlich und entgegenkommend. Ergänzt wurden die Gruppenarbeiten im Städtchen durch zwei Ganztagesausflüge (1. Ausflug: Sénanque, Gordes, Roussillon, Fontaine de Vaucluse; 2. Ausflug: Orange, Les Baux, St. Rémy de Provence, Avignon).

Anfangs Sommersemester haben wir mit den diversen Materialien – Dokumentation, Arbeitsberichten, Zeichnungen und Photographien der Schüler – ein umfangreiches Erinnerungsheft zu unserer Studienwoche zusammengestellt. Am 15. Juni 1987 hat die Klasse den Eltern an einem ungezwungenen Elternabend im Pfadiheim Aarau anhand von kurzen Berichten und Lichtbildern einen Überblick über die Woche in Vaison gegeben. An den Wänden des Raums konnten wir mit den zahlreichen schönen Zeichnungen und Bildern der Schüler eine kleine Ausstellung zum Thema «Provence» präsentieren.

Studienwoche der Klasse 4AL (6.–11.4.1987)

Leitung: H. Staehelin und R. Bruder

Unsere Studienreise, auf welche wir uns im und auch neben dem Unterricht eingehend vorbereitet hatten, führte uns nach Wien. Das gemeinsam absolvierte Programm beschränkte sich auf verhältnismässig wenige Punkte; im übrigen hatten die Schüler Gelegenheit, sich im Rahmen vorgegebener Richtlinien selbständig mit dem Leben und dem reichen Kulturangebot der Stadt auseinanderzusetzen. Jeder Teilnehmer besuchte z. B. mindestens eine Theater- oder Kulturaufführung nach eigener Wahl. Auf einer vorbereiteten Stadterkundung wie auch beim Besuch eines Gymnasiums ergab sich die willkommene Möglichkeit, mit der einheimischen Bevölkerung in persönlichen Kontakt zu kommen. – Alle Teilnehmer hatten den Auftrag, ihre Erlebnisse und Eindrücke in einer ihnen zusagenden Form (Text, Bild, Ton) zu gestalten. Die Erlebnisse wurden vor Eltern und Lehrern an einem wohl gelungenen Schlussabend präsentiert.

Paris-Woche vom 5.–11. April 1987

Leitung: Markus Zimmermann, Cécile Laubacher, Eva Bertram

An der klassenübergreifenden Woche beteiligten sich 25 Schüler und Schülerinnen. Unter dem Motto «Literatur und Stadtbaukunst» waren mit entsprechender Lektüre und Vorbereitung zu Hause Streifzüge durch diverse Quartiere geplant worden. Sie wurden dann entweder gemeinsam oder in Gruppen durchgeführt (les grands axes, les gares parisiennes, le Paris de Napoléon III, la Villette, les Halles-Beaubourg; dazu Themen wie: les Suisses à Paris, Paris gastronomique, la culture officielle, la vie nocturne à Paris, Notre-Dame). Am

Abend wurden nach freier Wahl diverse Konzerte und Theaterdarbietungen besucht. Die Schüler führten Tagebücher.

Unterkunft: MIJE, Hôtel de Fourcy, 6, rue de Fourcy, 75004 Paris.

Chorwoche Sta. Maria vom 20.–25. April 1987

Leitung: Th. Baldinger

Am Montagmorgen versammelten sich gegen sieben Uhr 45 Schülerinnen und Schüler sowie drei Lehrerinnen und Leiter, um die lange Fahrt ins Münstertal in Angriff zu nehmen. Vorerst aber mussten all die Instrumente, Koffer, Rucksäcke und Lebensmittel im Anhänger und im Car verstaут werden. Dies erwies sich als recht schwierig. Mit einiger Verspätung konnten wir endlich abfahren. Vor elf Uhr muss die Flüela geschafft sein; über Mittag ist der Pass der drohenden Lawinengefahr wegen gesperrt. Es reichte knapp. Im Münstertal erwartete uns gutes Wetter, das uns die ganze Woche über nicht mehr verliess. Wir erlebten Tage mit einem klaren, blauen Himmel über uns.

Bald erfüllte munteres Geschwätz, durchbrochen von allerlei Musikfetzen, die Jugendherberge von Sta. Maria. Wir arbeiteten pro Tag durchschnittlich dreieinhalb Stunden an unserem Chorprogramm. Fast alle übten zusätzlich auf ihren Instrumenten oder fanden sich zu Kammermusik zusammen. Für unser leibliches Wohl sorgten wir selber; alle versuchten sich zu irgendeinem Zeitpunkt als Köche. Am Mittwochnachmittag spazierten wir durch krokusbewachsene Matten nach Müstair, wo wir Kloster und Kirche besichtigten. Am Freitagabend gaben wir in der wunderschönen Dorfkirche von Sta. Maria unser öffentliches Konzert. Es erhielt eine besondere Note durch das Mitwirken des Aargauer Tenors Peter Forster, der uns für einige Tage in Sta. Maria besuchte.

Heilpflanzenwoche (6.–10. Juli 1987)

Leitung: Rudolf Schmid-Hollinger

Heilpflanzen, richtig verwendet, sind durchaus wichtige Mittel zur Bekämpfung leichter bis mittlerer Beschwerden. Ziel dieser Woche war es, die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Heilpflanzen bewusst zu machen.

In der Abteilung Biologie informierten wir uns (Literatur, Video). Johanniskraut, Kamille und Weissdorn untersuchten wir genauer; mit Hilfe des Binokulars betrachteten wir die Drüsen von Lavendel, Rosmarin und anderen, die ätherische Öle produzieren. Praktische Hinweise gab es zur Herstellung von Heilölen, Salben, Tees und Kraftwein. Gemeinsam erzeugten wir aus frischen Wurzeln der Wallwurz eine Salbe, deren Gehalt an Allantoin den Einsatz bei Sportverletzungen rechtfertigt. Auf mehreren Exkursionen um Aarau sammeln und pressten wir Heilpflanzen (Heilpflanzen-Herbar).

Exkursionen nach Zofingen (Siegfried AG), Basel (Schaugarten des Schweiz. Drogistenverbandes, Sandoz AG) und Zürich (Schweiz. Toxikolog. Zentrum) gaben weitere Einblicke. Dr. Bernhard in Zofingen, Herrn Känel von der Sandoz in Basel und Frau Dr. Schlatter in Zürich verdanken wir interessante

Zusatzinformationen (Produktion von Pflanzen-Heilmitteln, Giftigkeit von Pflanzen). Frau Schmid-Hollinger steuerte während der Woche Gewürzbrötchen, Kräuterquark und Melissen-Milchshake bei. Gewürze verschönern das Leben; dies durfte nicht nur theoretisch gezeigt werden. Eine Einführung in die Aromatherapie rundete die Woche ab.

Klassenübergreifende Arbeitswoche (3.–7.8.1987)

Leitung: H. Staehelin

Die geringe Teilnehmerzahl erlaubte es nicht, grössere Stoffgebiete durch die Schüler erarbeiten zu lassen; dafür liess sie eine flexible Programmgestaltung zu. Gegenstand unserer Untersuchungen waren der Sempacherkrieg und die beiden Villmergerkriege. Wir versuchten, durch das Studium von Literatur und durch Kurzreferate eine Vorstellung von den Ereignissen und ihren Hintergründen zu gewinnen. Auf zwei ganztägigen Ausflügen besuchten wir per Velo die Schlachtfelder von Sempach und Villmergen. Weitere Exkursionen führten uns ins Schloss Lenzburg und ins Landesmuseum Zürich.

Studienwoche in Rom (7.–13. Juli 1987)

Leitung: C. Laubacher, R. Bruder, M. Zimmermann

Unser Aufenthalt in Rom sollte Gelegenheit zu Kulturbeggnungen in einem umfassenden Sinne bieten. So waren auch im Leitungsteam die Fächer Zeichen, Deutsch und Italienisch vertreten. Wir wollen erfahren, wie es sich in dieser speziellen Grossstadt unter der Julisonne lebt, in der Zeit der zahlreichen Freiluftveranstaltungen, kurz vor der italienischen Sommerpause.

Unsere Unterkunft befand sich mitten im Zentrum der Stadt, in einem Palazzo mit lauschigem Innenhof, angebaut an eine der berühmtesten Barockkirchen (S. Andrea della Valle). Wir passten uns den südlichen Gepflogenheiten an (Tagesrhythmus, Kost, Aufenthalt im Haus und im Freien) und lernten so, wie der römische Überfluss an Sommer erträglich und sogar zum Genuss wird.

Wir haben Kunstdenkmäler aller Epochen besucht, zum Beispiel das Forum Romanum, frühchristliche Katakomben und Basiliken, Paläste der Renaissance und Barockkirchen. Besondere Aufmerksamkeit schenkten wir der Gestaltung der «öffentlichen Räume», das heisst der Strassen und der Plätze mit ihren Brunnenanlagen, aber auch den städtischen Gärten und Parks.

Zwei unserer römischen Abende waren der Musik und dem Theater gewidmet. Wir haben ein Mozartkonzert im Hof von S. Ivo della Sapienza erlebt sowie die Aufführung von Verdis Aida zwischen den Ruinen der Caracalla-Thermen. Wenn auch die Akustik nicht ideal war, haben sich doch alle beeindrucken lassen von den aufgeführten Werken, vom theatralischen Rahmen und von der besonderen Stimmung dieser Sommerkultur.

Musikwoche des Kanti-Orchesters (21.–25. September 1987) im Centre Réformé, Charmey (Gruyère)

Leitung: Felix Forrer und Dominique Hunziker

Thema: Der Interpret

Das Kanti-Orchester, das Blechbläser-Ensemble und einige Holzbläser und Pianisten erlebten eine sehr harmonische Arbeitswoche in Charmey im lieblichen, sonnigen Greyerzerland.



Die Teilnehmer wurden in zwei gleichwertige Orchester eingeteilt. Mit diesen zwei Gruppen wurden verschiedene Soliste (Interpreten) aus unseren Reihen begleitet.

Kolloquien der beiden Leiter über Interpretieren (historische Aufnahmen), Aufführungspraxis und Verzierungslehre (besonders bei Barock-Musik) zeigten den Hörern, wie vielfältig ein Musiktext in Töne umgesetzt werden kann. Hörlektionen vermittelten gültige Interpretationen durch die grossen Solisten. Abends musizierten die Schüler Kammermusikwerke aus allen Stilepochen. Den Höhepunkt der Woche bildete das Schlusskonzert in der Heimstätte:

- | | |
|-----------------|--|
| C. M. v. Weber: | Marcia vivace (Blechbläser und Pauken) |
| W. A. Mozart: | Allegro aus Klavierkonzert A-dur, KV 414 |
| Marcello: | Oboenkonzert d-moll |
| Vivaldi: | Allegro aus Concerto für 2 Celli |
| Gabrieli: | Canzona (Blechbläser) |

W. A. Mozart: Andante aus Flötenkonzert D-dur, KV 314
Graupner: Allegro aus Blockflötenkonzert F-dur
J. S. Bach: Allegro aus Konzert d-moll für 2 Violinen
Allegro aus Konzert a-moll für Violine

**Arbeitswoche im Klassenverband 3 AR Canal du Midi, Südfrankreich
(27. September bis 3. Oktober 1987)**

Leitung: Rob. Schmid

Zwei Ziele sollte diese Arbeitswoche verfolgen: a. Intensive Beschäftigung mit der Geschichte, der Landwirtschaft, der Landschaft und der Schifffahrt im Einzugsbereich des Canal du Midi zwischen Sète und Carcassonne und b. gemeinsam haushalten auf engem Raum in einem umgebauten Kanalschiff. Die Schüler bereiteten Referate und Führungen im Geographieunterricht vor und ergänzten sie unterwegs. So besichtigten wir die Städte Sète, Agde, Bézier und Carcassonne, beschäftigten uns mit Bau und Betrieb des Canal du Midi, mit der Landwirtschaft des Languedoc, mit der südfranzösischen Küche, der provenzalischen Musik, der Geschichte des Oppidums von Enserune etc. Da das gemietete Boot für jeden ein Fahrrad mitführten, waren verschiedene Ausflüge ans Meer oder ins Hinterland möglich. Der Unterhalt des Bootes (Deckschrubben), das Mithelfen an den vielen Schleusen, das Einkaufen, Kochen und Haushalten beschäftigten alle, in wechselnder Gruppenzusammensetzung, so dass auch das zweite Ziel vollumfänglich erfüllt wurde. Jede Gruppe musste zudem ihr Thema so ausarbeiten und dokumentieren, dass anlässlich eines Elternabends Rechenschaft abgelegt werden konnte. So konnten wir den Eltern zeigen, dass diese relativ teure Arbeitswoche sinnvoll war und sich auch der Einsatz eines namhaften Betrages aus der Klassenkasse für dieses Unternehmen gelohnt hat.

Klassenlager der Klasse 3 BR in Saintes-Maries-de-la-Mer (26. 9.–3. 10. 1987)

Leitung: P. A. Widmer und U. Sidler

Im Rahmen des Geschichtsunterrichts hatte sich die Klasse mit der Provence und der Camargue umfassend beschäftigt. Das Lager wurde daher zu einer eindrucklichen Begegnung mit den zahlreichen Zeugen der römischen und mittelalterlichen Vergangenheit sowie mit den Naturschönheiten und dem Brauchtum des Rhonedeltas. Da wir unseren Reisecar die ganze Woche zur Verfügung hatten, konnten wir die Exkursionsziele jederzeit problemlos erreichen.

Stes-Maries erwies sich für eine sportbegeisterte Klasse als idealer Aufenthaltsort. In den frühen Morgenstunden und am Abend lud der fast menschenleere Strand zu vielfältiger körperlicher Betätigung ein (u. a. Schwimmen, Laufen, Fussball). Zudem besuchten wir Aigues-Mortes mit dem Velo.

Obwohl sich unter den Schülern kein Pferdenarr befand, war wohl der Tagesritt mit Lagerfeuer und selbstgebratenem Fleisch einer der Höhepunkte unserer erlebnisreichen Woche. Der Hauch von Guardian-Romantik vermochte auch

jene zu begeistern, die dem Unternehmen eher skeptisch entgegengeblickt hatten.

Arbeitswoche der Klasse 3CR in der Camargue vom 25.9.–3. 10. 1987

Leitung: Herr und Frau Wildi, Herr Vuagneux und Frau von Bergen

Gut vorbereitet, im Vorfeld des Lagers hatten wir uns mittels mehrerer Vorträge und Filme bestens über unsere Lagerregion, die Camargue, informiert, und mit dem beruhigenden Gefühl einer hervorragenden Organisation, insbesondere durch Frau Wildi, nahmen wir die 12stündige Carfahrt im «Super-Bistro-Bus» in Angriff.

Am Bestimmungsort, Port-Camarque, angelangt, ging der Samstag mit Appartementbezug und Baden nur allzu rasch vorüber. In den folgenden Tagen unternahmen wir jeweils Ausflüge nach Nîmes, zum Pont du Gard, nach Saintes-Maries-de-la-Mer und Arles sowie nach Aigues-Mortes. In den wunderschönen, geschichtlich sehr interessanten Städten (Römer!) fanden wir uns, dank guter Vorbereitung und vor allem dank kundiger Führung unserer beiden Lehrer, hervorragend zurecht. Auf den Hin- und Rückfahrten zu und von den historischen Städten bekamen wir auch einen recht umfangreichen Eindruck der südfranzösischen Fauna und Flora. An den jeweiligen «Ruhetagen» zwischen den Ausflügen hatten wir aber auch genügend Zeit, um Kameradschaft, Ausdauer (zweistündige «Schnitzeljagd» durch die riesige Hafenanlage) und gemütliches Beisammensein zu pflegen. Ich glaube sagen zu dürfen, dass es für alle Beteiligten ein wunderschönes Erlebnis war.

Studienwoche der Klasse 3DW (27. 9.–3. 10. 1987)

Leitung: C. Laubacher, H. Lüssy

Durch Lektüre und Referate bereiten wir uns auf die Begegnung mit der Stadt Prag vor. Im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stand der baugeschichtliche, kunsthistorische und literarisch-musikalische Aspekt. Unsere Erwartungen wurden nicht nur nicht enttäuscht, sondern sogar übertroffen: die Vielfalt und der Reichtum der geschichtlichen Zeugen und das rege kulturelle Angebot liessen uns kaum zu Atem kommen. Am Tage besuchten wir unter kundiger Führung bedeutende Sehenswürdigkeiten (Hradschin, Karlsbrücke, Altstadt, Getto, Zeugnisse des Jugendstils...), und am Abend genossen wir Theater und Konzerte (Schwarzes Theater, Laterna magica, Orgelkonzert in der Niklas-Kirche, Jazzkonzert, Ballettabend im Smetana-Theater). Wer gerne Bier trank und Knödel ass, wurde auch kulinarisch nicht enttäuscht.

Wirtschaftsgeographische Arbeitswoche Deutschland/Holland (10.–17. Oktober 1987)

*Leitung: Rob. Schmid,
Begleiter: G. Ammann*

Mit 48 Schülerinnen und Schülern führte ich ein äusserst intensives Besichti-

gungsprogramm durch, das primär Wirtschaftszweige und Anlagen zeigen sollte, die man in der Schweiz nicht besichtigen kann, andererseits aber auch an der Route liegende kulturelle Sehenswürdigkeiten einschloss. Mit einem bis auf den letzten Platz vollen Car waren wir 8 Tage unterwegs und übernachteten stets in Jugendherbergen. En route besuchten wir Strassburg, Trier, Köln, Dorrecht, Amsterdam und Heidelberg. Folgende Betriebe oder Einrichtungen wurden besichtigt: 100 m Radioteleskop in Effelsberg (Eifel), grösster Braunkohletagebau in Hambach, Ford-Automobilwerke Köln, Thyssen Hochofen, Stahlwerk, Strangguss, Walzwerk in Duisburg-Hamborn, Hafen von Rotterdam, Erdölbörhplattform, Hafenrundfahrt, Europoort, Delta Plan und Deichbauten, Reichsmuseum, Van-Gogh-Museum, Diamantschleiferei Van Moppes, Grachtenrundfahrt in Amsterdam, Blumenbörse in Almeer, Bergbaumuseum in Bochum sowie die Mittelrheinstrecke zwischen Koblenz und Bingen. Leider wurde der geplante Besuch bei den Fokker Flugzeugwerken nicht mehr bewilligt, doch war auch so das Programm vollgepackt. Die grosse Schülergruppe zeigte sich bei den Führungen interessiert, und auch unterwegs konnten die Besichtigungen im Car vorbesprochen oder nachbesprochen werden.

Wirtschaftswoche in der Jugendherberge Beinwil (12.–16. 10. 1987)

Leitung: F. Bertschi

Experimente wie in den Naturwissenschaften lassen sich in der Wirtschaft nicht durchführen. Daher werden für Forschung und Ausbildung immer mehr Simulationsmodelle eingesetzt. Beim «Marketing Information Game», das uns zur Verfügung stand, werden Rahmenbedingungen einer Unternehmung simuliert, und die Teilnehmer erleben hautnah die Auswirkungen ihrer Entscheidungen.

Daneben wurden Kontakte mit der realen Wirtschaft geknüpft:

- Ein Gewerkschaftssekretär des SMUV erläuterte und diskutierte mit den Teilnehmern die Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Beziehungen.
- Die Besichtigung eines kleinen, flexiblen Unternehmens der Maschinenbranche im Seetal erlaubte interessante Einblicke. Auch hier schloss sich eine rege Diskussion mit der Präsidentin des Verwaltungsrates und dem Präsidenten der Betriebskommission (Arbeitnehmerseite) an.

Die Motivation der Teilnehmer aus allen Abteilungen unserer Schule war sehr gut, und am Ende der Woche war man überzeugt, in angenehmer Atmosphäre viel Wissenswertes erfahren und gelernt zu haben.

Arbeitswoche der Klasse 3BL (12.–17. 10. 1987); literarische Verfilmungen

Leitung: M. Burkard

Die Klasse 3BL verbrachte in Begleitung ihres Klassenlehrers (Deutschlehrers) eine Arbeitswoche im Tessin, und zwar in Brione sopra Minusio. Das Thema der Arbeitswoche hiess: Literaturverfilmungen. Nach einer Einführung in die Theorie des Films wurden sechs Filme gezeigt und besprochen, nämlich: Die Blechtrommel, Ansichten eines Clowns, Der Tod in Venedig, Romeo und Julia

auf dem Dorfe (ältere und neuer Variante), Die Marquise von O. Verschiedene Schülergruppen hatten die Besprechung der einzelnen Filme vorzubereiten und mussten dann auch die Plenumsdiskussion leiten. Die literarischen Vorlagen zu den Filmen waren vor der Konzentrationswoche im Rahmen des Deutschunterrichts gelesen und interpretiert worden.

Leider regnete es fast die ganze Woche; immerhin konnte aber am einzigen sonnigen Tag ein Ausflug nach Ronco und Brissago durchgeführt werden. Mit der Verpflegung klappte es ausgezeichnet; obwohl sich alle Schüler eifrig in der Küche einsetzten, muss doch diejenige Küchenequipe hervorgehoben werden, die für den eigentlichen Höhepunkt des Lagers verantwortlich war: den «griechischen» Abend!

Arbeitswoche «Shoah» (31.1–6.2.1988)

Leitung: E. Bertram, H. Lüßy

Bericht von Aldo Manelba: «Shoah» ist ein hebräisches Wort und bedeutet «grosses Unheil, Katastrophe». «Shoah» heisst ein neuneinhalbstündiger Film von Claude Lanzmann über die Judenvernichtung. Zwölf Jahre lang hat Lanzmann daran gearbeitet und ihn zuletzt aus 350 Stunden Material geschnitten. Er lässt Opfer, Täter und Zuschauer berichten, was sie in und bei den Gettos und Lagern erlebt haben. Der Prozess des «Revivre» der damaligen Geschehnisse dient der Wahrheit; es geht darum, zu wissen, was niemand wissen will.

Eine Woche lang trafen wir uns täglich. Jeweils am Morgen sahen wir uns einen Teil des Films an, die Pausen nützten wir zu Gesprächen oder zur Lektüre von Zeitungsartikeln, die zu «Shoah» erschienen waren. Das Führen eines persönlichen Tagebuchs sollte uns helfen, mit der Thematik besser klar zu kommen. Das Mittagessen gab jedermann Gelegenheit, seine Kochkünste zu zeigen. In den anschliessenden Diskussionen sprachen wir über das, was uns vom Morgen her am nachhaltigsten beschäftigte.

In unseren Gesprächen stellten wir immer wieder Bezüge zur Gegenwart her. Auch in unserer unmittelbaren Umgebung treiben Intoleranz, Vorurteil und Hass weiterhin ihr Unwesen. «Shoah» ist ein Mahnmal gegen das Vergessen. Nur wenn wir unser Gedächtnis für jene schrecklichen Ereignisse wachhalten, lässt sich dem Hinmorden von Millionen Menschen noch dieser einzige Sinn abgewinnen: unser dringendstes Engagement dafür, dass «Shoah» sich nie mehr wiederholen darf.

Arbeitswoche «Wald», Bäume setzen mit Förstern vom 11.–15. April 1988

Leitung: I. Hensch

Drei Schüler und drei Schülerinnen – eine vierte musste sich wegen Erkrankung abmelden – haben sich für diese anstrengende, aber schöne und befriedigende Arbeit zur Verfügung gestellt.

Nach ersten Arbeiten am Montagvormittag im Pflanzgarten im Gönhardwald in Aarau setzten wir am Montagnachmittag, Dienstag und Freitagvormittag

junge Bäume in kahlgeschlagene Areale. Dabei stand auch die Frage nach sogenannten Gastbäumen, Douglas-Fichte u. a., sowie das Pflanzen von (m. E. nicht standortgemäsem) Nadelholz zur Diskussion.

Diese und viele andere Fragen wurden am Mittwoch (ganzer Tag) beantwortet und diskutiert mit B. Suter, Forsting., Adjunkt des Kantonsoberröforsters. Herr Suter zeigte uns bei einer Waldexkursion und in einem Dia-Vortrag auch Ursachen und Schadbilder des Baumsterbens auf und gab uns zudem einen Einblick in die vielfältigen Aufgaben und Berufe im Forstwesen. Am Donnerstag arbeiteten wir im Pflanzgarten Gränichen bei Herrn Frischknecht, der uns ein feines Mittagessen am Freitag spendierte.

Wir beschlossen unsere Waldwoche mit einer Exkursion in Auen- und Jura-wäldchen, die natürlichere Lebensgemeinschaften darstellen, aber auch weniger Gewinn abwerfen als etwa ein Gönhardwald mit ziemlich viel Nadelbäumen.

Als Dank für ihren vorbildlichen Einsatz erhielten die Schüler ein Buchgeschenk von Forsting. Wehrli, Forstamt Aarau.

Schüler und Förster wünschten, eine solche Woche möge wiederholt werden. Für Schüler und Schule entstanden keine Kosten. Und dem Wald hat sie hoffentlich genützt.

10. Heimattag und Schulreisen

Heimattag (2. 6. 1987)

Die traditionelle Form (Wanderung, Velotouren, kulturhistorische oder naturwissenschaftliche Exkursionen, Betriebsbesichtigungen etc.) wurde dieses Jahr erweitert durch einen Literaturtag mit aargauischen Schriftstellern. Hiezu ein Spezialbericht des Organisators:

Literaturtag

Streng genommen wäre von Literaturtagen zu sprechen. Am 2. Juni (Heimattag) und am Nachmittag des 11. Juni 1987 stand die Aargauer Literatur im Mittelpunkt des Schullebens. Noch strenger genommen waren es Literaturwochen, Wochen, während denen in vielen Klassen Aargauer Autorinnen und Autoren gelesen und diskutiert wurden.

Wir Deutschlehrer organisierten diese Wochen und Tage und führten sie zusammen mit drei Romanistinnen und Romanisten durch. Ziel war die lebendige Auseinandersetzung mit Gegenwartsliteratur, die in unserem Lebensraum entstanden ist, eine vertiefte Begegnung freilich nicht nur mit dem gedruckten

Wort, sondern auch mit den hinter ihm stehenden Menschen, Aargauer Autorinnen und Autoren.

12 dritte und vierte Klassen beschäftigten sich im Deutschunterricht während den sechs ersten Wochen des Sommersemesters mit Aargauer Literatur; im Mittelpunkt stand eine Autorin/ein Autor. Die 11 Autorinnen und Autoren, für die sich die Klassen mit ihren Deutschlehrern entschieden hatten und die am Unternehmen Literaturtag mitmachten, waren Urs Berner, Silvio Blatter, Hermann Burger, Martin Dean, Urs Faes, Rolf Lappert, Klaus Merz, Karin Rüttimann, Hansjörg Schertenleib, Hansjörg Schneider und Margrit Schriber. Höhepunkt der lustvollen und engagierten Arbeit war der 2. Juni: Im Rahmen des Heimattages trafen die Klassen mit «ihrer» Schriftstellerin und «ihrem» Schriftsteller zusammen, häufig in deren Lebensraum, literarischer Landschaft oder Romanschauplatz. So ergab sich mit Silvio Blatter eine Wanderung der Reuss entlang; mit Hermann Burger lernten zwei Klassen die Imaginationsräume Kirchberg und Ruedertal kennen; Hansjörg Schneider wurde in seiner Kate im Elsass heimgesucht, in der Landschaft, wo sein neuer Roman spielt und entsteht; eine andere Klasse erwanderte mit Urs Faes Teile des Suhrentals, Heimat des Autors und einer Hauptfigur aus seinen «Webfehlern»; den «Tresorschatten» Margrit Schribers wurden im Tresorraum einer Zofinger Bank nachgespürt. Neben Führungen, Diskussionen über die gelesenen Werke, den Prozess des Schreibens, die Verwandlung von erlebtem Raum und erlebter Zeit in Literatur blieb zumal auf den Wanderungen auch Zeit zum persönlichen Gespräch zwischen dem einzelnen Schüler und dem Autor. Beide Seiten wurden durch die Begegnung bereichert: Die Erfahrung, wie sehr der Autor den verständnisvollen und kritischen Leser braucht und wie das zunächst abgeschlossenen scheinende Werk sich durch die Begegnung mit dem Autor auf den Leser hin öffnet, wurde mehrfach ausgesprochen.

Zum zweiten Teil der Veranstaltung, dem Literaturtag vom 11. Juni, wurde der Teilnehmerkreis erweitert: Alle interessierten Dritt- und Viertklässler – insgesamt waren es 180 – konnten zunächst den Lesungen von 8 Autorinnen und Autoren beiwohnen und anschliessend mit ihnen ins Gespräch kommen. 20 Schülerinnen und Schüler leitete Hermann Burger in seinem Workshop zu kreativem Schreiben an. Einige Arbeiten aus dem Workshop wurde in der abschliessenden Planumsveranstaltung vorgelesen. In dem von Heinrich Lüßy geleiteten Podiumsgespräch standen Fragen um das Verhältnis zwischen Fiktion und Wirklichkeit und die Bewusstheit des schöpferischen Prozesses zur Debatte. Die Schüler brachten auf kritische Weise die, wie sie meinten, vor allem im Deutschunterricht übliche «Vermittlung» von Literatur mit vorgegebenen Interpretationsmustern und mangelnder Offenheit gegenüber dem Rezipienten zum Ausdruck. Für einen Nachmittag war die Alte Kanti Brennpunkt der Aargauer Literatur.

Der Dank der Deutschlehrer gilt den Autorinnen und Autoren, von denen einige bereits in der Vorbereitungsphase mitgewirkt haben, den aktiven und offenen Schülerinnen und Schülern sowie dem Kuratorium für die Förderung des kulturellen Lebens, das mit einem namhaften Beitrag die Durchführung des Literaturtags ermöglichte.

Reinhold Bruder

Schulreisen

Zweitägige Reisen für alle Klassen: Mo./Di., 17./18. August 1987

Klasse	Leiter und Begleiter	Route
1 AL	Dr. D. Haag	Jurahöhenweg: Biel–Reuchenette*–Unt. Gren- chenberg–Solothurn
1 BL	Prof. M. Matter	Lugano–Morcote–San Salvatore–Lugano– Sammlung Thyssen
1 CL	Prof. Anna Felder	Vevey–Les Pléiades–Montreux*–Château de Chillon
2 AL	Prof. R. Bruder St. Stirnemann	Velo: Tavannes–Bellelay–Etang de Gruère– Les Breuleux*–Saignelégier–Les Rangiers– St-Ursanne–Pruntrut
2 BL	Prof. H. Widmer Prof. W. Mettler	La Punt–Es-cha–Hütte*–Piz Kesch–Kesch- Hütte*–Bergün
2 CL	Prof. H. J. Frisch- knecht	Lugano–Cimadera–Sasso Grande–Cadro–Lu- gano*–Gandria–Lugano
3 AL	Prof. Th. Haller	Arosio–Magliaso*–Agra–Figino–Monte Arbos- tora–Carona
3 BL	Herr M. Burkard H. P. Duss	Les Breuleux–Les Genevez*–St-Ursanne
3 CL	Prof. M. Gersbach	Lötschental: Wanderung Lauchernalp–Fafler- alp–Blatten*–Goppenstein
4 AL	Prof. H. Staehelin U. Mauchle	Aarau–Locarno*–(Wanderung im Cento- valli)–Isole di Brissago–Aarau
4 BL	Prof. Silvia Bonati Prof. F. Märki	La Chaux-de-Fonds–Doubs–Damprichard– Tréviillies–Indéviillers–Saubey*–St-Ursanne
4 CL	Prof. Eva Bertram Hr. Bosshard	Route: (SBB Aarau–Romanshorn)–Kreuzlingen –Konstanz–Insel Mainau–Überlingen–Unter- uhldingen–Meersburg–Kreuzlingen*–Stein am Rhein–(SBB Aarau) Velotour
1 AL	Prof. M. Lindegger Frau H. Lindegger	Airolo–Pesciüm (Bahn). Wanderung: Pes- ciüm–A. di Cristallina–Pso di Cristallina–Cap. Basodino*; mit PTT bis Locarno
1 BR	Prof. U. Sidler Kurt Büchler	Kandersteg–Lämmernhütte*–Wildstrubel– Lämmernhütte*–Ueschinental–Kandersteg
1 CR	Dr. W. Maurer Frau K. Linder	St-Ursanne, Wanderung: Soubey*–Wanderung nach Bollemont
2 AR	Prof. Inge Hensch	Lausanne–Morges–Bière–Wanderung Mont Tendre–Cuney SAC*–Le Pont–Romainmôtier
2 BR	Prof. G. Ammann	Velotour Andermatt–Oberalp–Disentis*–Ver- sam–Reichenau

2 CR	Prof. A. Linder	Wanderungen im Schwarzwald: Wutachschlucht
3 AR	Prof. Rob. Schmid	Wasserauen–Meglisalp*–Fälensee–Brülisau– Wasserauen–Aarau
3 BR	Prof. H. Lüsy K. Frischknecht	Rigi*–Luzern
3 CR	Prof. U. Wildi Frau E. Wildi	Greifensee (Maur)–Besichtigung Sammlung Herrliberg–Wanderung entlang Greifensee (Tierpark, Städtchen)
3 DR	Prof. C. Linder	Velotour: Aarau–Mulhouse (Bahn)–Colmar– Eguisheim*–Colmar–Mulhouse
3 ER	Prof. F. Oelhafen Prof. D. Basler	Sélestat–Haut–Koenigsbourg–Thannenkirch*– Ribeauville–Riquewihr–Colmar
4 AR	Prof. Rud. Schmid	Chur–Schanfigg–Berghaus Hochwang*–Arflina- hütte–Fideris
4 BR	Prof. U. Mauch	Velotour: Affoltern am Albis–Sihlsee*–Einsie- deln–Rapperswil, Schiff Zürich
4 CR	Prof. J. Sutter	Unterricht nach speziellem Stundenplan
4 DR	Dr. P. A. Widmer	Aarau–Kandersteg–Sunnbüel–Lämmernhütte*– Tälli–Ueschinental–Kandersteg–Aarau
1 AW	Prof. M. Feistle	Bahn: Aarau–Les Verrières, Velo: Lac de Joux– Le Lieu*–Col de Marchairuz; Bahn: Rolle–Aar- au
1 BW	Dr. R. Vuagneux	Bahn: Aarau–Landquart–Davos Platz–Sertig- Dörfli (Postauto). Bergwanderung: Sertig- Pass–Val Tschüvel–Keschhütte*–Val Susanna– Unterengadin (Cinuos-chel), evtl. direkt nach Bergün; Chur–Aarau
1 CW	Dr. J. Strässler Ruth Hauser	Bahn: Aarau–Les Verrières, Velo: Château de Joux–Oye-et-Pallet–Les Grangettes–Mouthe*– Mont Risoux–Le Pont-Vaulion–Romainmôtier –Orbe–Yverdon; Bahn nach Aarau
2 AW	Prof. H. R. Richner Daniel Heller	Aarau–Scheltenpass–St-Ursanna–Bellelay– Étang-de-la-Gruère–Le Locle–Les Saney*–Lac des Brenets–Doubs–Wanderung–La Chaux-de- Fond–Biel–Aarau
2 BW	Herr M. Ernst	Sierre–Cabane Bella Tola*–Gruben–Turtmann
2 CW	Herr H. Ryser	Aarau–St-Maurice–Champéry–(Wanderung)– SAC Cabane de Susanfe*–Col de Susanfe– Salanfe–Salvan–Martigny–Aarau
3 AW	Prof. F. Schmid	Aarau–Bern–Wilderswil–Schynige Platte–Pano- ramaweg–Faulhorn*–First–Gratschärem– Schwarzwaldalp–Roselau–Meiringen–Aarau

3 BW	Prof. F. Bertschi	Aarau–Bern–Hohtenn–Eggerberg*–Brigerbad–Brig–Bern–Aarau
3 CW	Frau Susanne Meier	Aarau–Brünig/Hasliberg; Wanderung: Käserstatt–Planplatten–Gummenalp–Bidmensee–KTV-Hütte*–Meiringen–Interlaken–Thun–Aarau
3 DW	Prof. H. Hildebrand	Aarau–Weiher–Sumiswald–Lüderalp*–Trub–Trubschachen–Aarau
4 AW	Prof. Annette Gersbach	Aarau–Burgdorf–Neumühle; Wanderung: Emmenmatt–Moosegg–Blasenflue–Blasen–Grosshöchstetten*–Thun; Schlauchbootfahrt: Thun–Bern. Bern–Aarau
4 BW	Herr Mann	Aarau–Neuenburg–Colmar–Selestat–per Velo nach Erstein*–Strassburg; zurück zur Bahn nach Aarau
1 AD	Herr M. Zimmermann Frau S. Gehrig	Twann–La Neuville–Petersinsel–Erlach–Nods–Chasseral–Twann
1 BD	Frl. Theres Fröhlicher	Aarau–Brig–Mörel–Riederalp–Riderfurka–Bettmeralp–Bettmerhorn–Märjensee–Kühboden–Fiesch–Göschenen–Aarau
1 CD	Dr. A. Lüscher Herr F. Gantner	Aarau–Adelboden–Lämmerenhütte–Gemmi–pass–Leukerbad–Brig–Aarau
2 AD	Prof. A. Ehrliholzer Herr Chr. Ryser	Aarau–Bern–Palézieux–Montbovon–Allières–Col de Jaman–Caux Montreux*–Château de Chillan–Lausanne–Aarau
2 BD	Prof. R. Schläpfer	Aarau–Oberalppass–Wanderung nach Disentis/Segnes*–Kloster Disentis–Ilanz mit Schlauchbooten bis Reichenau–Chur–Aarau
2 CD	Prof. M. Frey	Aarau–Romainmôtier–La Breguette*–Mont Tendre–Le Pont-Source de l'Orbre–Vallorbe–Aarau
3 AD	Prof. D. Magnin Herr M. Herzog	Klassenlager in Annency Thema: Französisch und Sport
3 BD	Prof. Käti Frey Prof. B. Hostettler	Schlauchbootfahrt Ottenbach–Bremgarten* (Unterstände)–Gnadenthal
3 CD	Prof. E. Strebel Herr F. Lüscher	Studienreise nach München

11. Sportliche Anlässe und Schulsport

Turn- und Sportunterricht

Seit der Eröffnung der Turn- und Sportanlagen in der Telli im Frühjahr 1974 unterrichten die gleichen Hauptlehrer das angesprochene Fachgebiet. Dies bietet einerseits Gewähr für eine Konstanz in der Ausrichtung sportlicher Inhalte, und der Art und Weise, wie sie den Schülerinnen und Schülern dargeboten werden. Andererseits geben Praktikanten und vor allem junge, initiative Hilfslehrer wertvolle Anregungen in bezug auf die stetige Entwicklung des Sports. Zusammen mit den Fortbildungsanstrengungen aller beteiligten Lehrkräfte kann so der Stand eines fundierten und aktuelle Tendenzen verarbeitenden Turn- und Sportunterrichts gewahrt werden.

Schulsport

Das Fächerangebot hielt sich im bewährten Rahmen. Zu erwähnen ist die Einführung der Fächer Eishockey und Gesellschaftstanz, welche sich von Beginn weg einer grossen Beliebtheit erfreuten.

Einen Anstoss zur Entwicklung im letzteren Bereich gaben sicher die anlässlich des Maienzuges 1987 von insgesamt mehr als 600 Schülerinnen und Schülern in der «Chrutwäje» im Schachen gezeigten Tänze. Sie waren ein voller Erfolg, welcher nur dank des Einsatzes der Turnlehrerin K. Frey und dank der guten Zusammenarbeit innerhalb der Fachschaft zustande kam.

Weitere Anlässe

Stichwortartig seien hier aufgeführt (in Klammer der Verantwortliche).

Ausdauerprüfung Leichtathletik (B. Hostettler)

Ausdauerprüfung Crosslauf (F. Märki)

Ausdauerprüfung Schwimmen (A. Linder)

Sporttag (Spiel/Stafetten/Ausdauerdisziplinen) (U. Sidler)

Rettungsschwimmkurs (A. Linder)

Im übrigen nahmen unsere Schülerinnen und Schüler schulintern, kanton- und gesamtschweizerisch im Namen der Alten Kantonsschule Aarau an vielen sportlichen Wettkämpfen teil. Diese zeigten nicht nur messbare Erfolge, sondern tragen auch stets unschätzbare Werte im zwischenmenschlichen Bereich in sich. Um die Reichhaltigkeit zu dokumentieren seien erwähnt: Spielturniere und/oder Meisterschaften im Fussball, Basketball, Volleyball, Eishockey und Handball. Teilnahme an der Schweizerischen Vereinsmeisterschaft in der Leichtathletik, 1. schulinternes Weihnachtsturnier im Badminton, Fechtturniere usw.

Sportanlagen

Ein immer wiederkehrendes Thema ist der Bericht über den Zustand der Turn- und Sportanlagen. Vom Raum her besitzt die Alte Kantonsschule Aarau ein grosszügiges und stark ausgelastetes Angebot. Die dichte Belegung durch Schule und Vereine beinhaltet denn auch trotz sorgfältiger Wartung durch Abwarte und Bademeister eine entsprechende Abnützung. Im vergangenen Jahr konnte nach der Bewilligung des Kredites die Rasenanlage saniert werden. Damit ist die latente Unfallgefahr beim Sporttreiben in diesem Bereich gebannt.

Im gleichen Atemzug muss leider erwähnt werden, dass nach 14 Jahren der intensiven Nutzung, auch durch Personen ausserhalb von Schule und Vereinen, die Aussenplätze und insbesondere die Rundbahn sehr stark gelitten haben. Eine Erneuerung der Kunststoffanlagen wird kürzestfristig unumgänglich sein.

Bruno Hostettler

12. Musik und Theater

1. Serenade

Die Serenade musste für einmal ins «Trockene» verlegt werden und wurde in der Eingangshalle des Steinmannhauses durchgeführt.

Sonntag, 23. August 1987, 20.30 Uhr, Steinmannhaus

Henry Purcell 1658–1695	Fanfare in B
Matthew Locke 1630–1677	Music for King Charles II (Pavan – Almand, Ayre)
William Boyce 1710–1779	Symphony VIII, d-Moll für Streichorchester, 2 Flöten, 2 Oboen und Fagott Pomposo, Allegro – Adagio – Tempo di Gavotta
Joseph Lauber 1864–1952	Visions de Corse, op. 54 Le Maquis (Solitude) – Evisa (Dans sa parure printanière)
Ludwig Maurer 1789–1878	Three little pieces for Brass Quintet Maestoso, Andante con moto, Allegro grazioso
Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791	Divertimento D-Dur, KV 136, für Streichorchester Allegro – Andante – Presto

Joseph Haydn
1732–1809

Vier gemischte Chöre:
Die Harmonie in der Ehe
Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret
Die Beredsamkeit
Alles hat seine Zeit

Ausführende:

Blechbläserensemble	Flötenensemble
Leitung:	Leitung:
Petra Klaus	Dominique Hunziker

Chor	Orchester
Leitung:	Leitung:
Thomas Baldinger	Felix Forrer

Patronat:

Kulturkommission der Stadt Aarau

2. Konzerte mit Chor und Orchester

Bereits zum zweiten Mal präsentierte sich unser Schülerchor zusammen mit einem ad hoc zusammengestellten Orchester. Neu war jedoch, dass sich dieses Ensemble an eine Uraufführung wagte. Chor und Orchester haben das Oratorium «Noahs Tochter» von János Tamás uraufgeführt: Daneben wurden noch zwei Werke von Mozart dargeboten.

Die Aufführungen fanden statt:

Freitag,	22. Januar 1988, 20.15, Frick	Kath. Kirche
Samstag,	23. Januar 1988, 20.15 Uhr, Aarau	Stadtkirche
Sonntag,	24. Januar 1988, 16.00 Uhr, Brugg	Stadtkirche

Mit folgendem Programm:

Wolfgang Amadeus Vesperae de Dominica KV 321
Mozart: für Soli, Chor und Orchester

Litaniae Lauretanae KV 195
für Soli, Chor und Orchester

János Tamás: Noahs Tochter, Oratorium
Mit Sopransolo, Sprecher, Chor und Orchester
Uraufführung

Ausführende: Rosmarie Hofmann, Sopran
Verena Kyburz, Alt
Peter Sigrist, Tenor/Sprecher
René Koch, Bass
Camerata Alte Kantonsschule, Aarau
Chor der Alten Kantonsschule, Aarau

Leitung: Thomas Baldinger

CHORKONZERT
DER
ALTEN KANTONSSCHULE AARAU

Thomas

NOAHS TOCHTER
ORATORIUM
TEXT: CLAUDIA STORZ

URAUFFÜHRUNG

Mozart

VESPERAE DE DOMINICA KV 321
LITANIAE LAURETANAE KV 195

CHOR UND CAMERATA
DER ALTEN KANTONSSCHULE AARAU

ROSMARIE HOFMANN	SOPRAN
VERENA KYBURZ	ALT
PETER SIGRIST	TENOR / SPRECHER
RENÉ KOCH	BASS
THOMAS BALDINGER	LEITUNG
FELIX FORRER	KONZERTMEISTER

FREITAG, 22. JANUAR 1988, 20.15 UHR, KATH. KIRCHE FRICK
SAMSTAG, 23. JANUAR 1988, 20.15 UHR, STADTKIRCHE AARAU
SONNTAG, 24. JANUAR 1988, 16.00 UHR, STADTKIRCHE BRUGG

VORVERKAUF AB 7. JANUAR 1988

EINTRITTSPREISE:	FR.14.-/FR.18.-/FR.22.-	FRICK, PAPETERIE FRICKER	064 61 19 22
	INKL. PROGRAMMHEFT	AARAU, VERKEHRSBÜRO	064 24 76 24
	SCHÜLER & STUDENTEN	BRUGG, PAPETERIE EFFINGERHOF	056 41 98 66
	ZAHLEN DIE HALFTE		

Stef. 1988

45

Ob. *p.* *parlando*

Vi. Solo *pp*

Sprecher: Noah war ein frommer Mann, unsträflich unter seinen

48

Violino Solo *pp* *pp dolce* *ppp espr.*

51 Spr. Zeitgenossen. Und Noah hatte drei Söhne:

Vi. Solo *pp*

54 Sem, Ham und Japhet, mit Namen. aber die Erde

Vi. Solo *f*

58 war verderbt und voller Frevel.

Vi. Solo *pp* *f*

780

3. Chor

Erstmals konnten wir die Serenade (23. August) nicht in der romantischen Umgebung des Spittelgartens abhalten. Die unsichere Witterung zwang uns, in die Eingangshalle des Neubaus (Steinmannhaus) auszuweichen. Wiederum wurde uns bewusst, wie sehr uns eine grosse Aula fehlt. Die Platzprobleme waren gewaltig, die Leute drängten sich an allen Ecken, auf der Treppe, mussten stehen... Der Chor hatte kaum Platz auf der improvisierten Bühne. Die Temperatur stieg und stieg. Irgendwie ging es dennoch, und unsere Haydnlieder vermochten das Publikum zu begeistern.

Die Januarkonzerte (22. 1. in Frick, 23. 1. in Aarau, 23. 1. in Brugg) waren eine gewaltige Herausforderung. Neben zwei schwierigen Stücken von Mozart (*Vesperae di Dominica* und *Litaniae Lauretanae*) standen wir vor der Aufgabe, ein für uns komponiertes Oratorium, «Noahs Tochter» von János Tamás, zur Uraufführung zu bringen. Die schwierigen technischen und musikalischen Anforderungen verursachten zeitweise Motivationsprobleme; vor allem im Frühherbst war der Probenbesuch nicht immer optimal. Dies besserte sich nach einem äusserst arbeitsintensiven Chorwochenende erheblich. Trotzdem waren viele Spezialproben notwendig. Als der Chor dann im Januar zum erstenmal mit dem Orchester (*Cameratae* der Alten Kantonsschule; ein Orchester hauptsächlich aus Berufsmusikern und unseren Instrumentallehrern an den ersten Pulten) probte, änderte sich die Stimmung schlagartig: Nun hörten die Schüler die Klangfarben, von denen der Leiter während der Proben immer wieder gesprochen hatte. Vorbei waren die Momente der Resignation, die einen bei besonders schwierigen Stellen immer wieder zu befallen drohte. Die Anstrengungen des Orchester und des Chors verbanden sich zu einem gemeinsamen Willen, das Beste zu geben, die Komposition, die für uns geschrieben wurde, zum Leben zu erwecken. Es entstand Lust an dieser neuen, für viele so fremden Musik, es erwuchs Begeisterung, und plötzlich war auch das Bewusstsein da, an einer Uraufführung mitwirken zu dürfen.

Sie Aufführungen wurden zu einem grossen Erfolg, sowohl für Claudia Storz, die Librettistin; János Tamás, den Komponisten, und für uns Ausführende.

4. Orchester

Am Freitag, 26. Juni 1987, spielte das Orchester zusammen mit Thomas Vögeli, Orgel, in der Kirche Peter und Paul, Aarau. Er interpretierte Werke von Boyce, Eben, Mozart und Händel.

Am Sonntag, 23. August 1987, spielte das Orchester anlässlich der Serenade der Alten Kantonsschule, die infolge des schlechten Wetters in die Eingangshalle des Steinmannhauses verlegt werden musste.

Vom 21. bis 25. September fand die Musikwoche in Charmey statt, wo am Donnerstag, 24. September ein Schlusskonzern dargeboten wurde.

Am Samstag, 26. September 1987, umrahmte das Orchester mit seinem Auftritt die Maturfeier in der Stadtkirche Aarau mit einem Doppelkonzert in g-Moll von A. Vivaldi.

Am Samstag, 12. Dezember 1987, fand das Adventskonzert in der Kirche Rohr statt, an welchem Werke von Marcello, Telemann, Vivaldi, J. S. Bach und Corelli dargeboten wurden.

Am Samstag, 9. April 1988, spielte das Orchester an der Maturfeier der Alten Kantonsschule in der Stadtkirche Aarau das Allegro aus dem Doppelkonzert d-Moll für Violine und Oboe.

5. Musizierstunden

Die traditionellen Musizierstunden, an denen die Instrumentalschüler ihr Können zeigen und die von Eltern und Schülern immer gut besucht sind, fanden an folgenden Tagen statt:

Donnerstag, 2. Juli 1988,	10.15 Uhr
Donnerstag, 10. Dezember 1988,	16.15 Uhr
Donnerstag, 31. März 1988,	10.15 Uhr



«Familie Antrobus»

6. Schülertheater

Im Frühling 1987 bildete sich eine neue Gruppe. Ältere Schüler gingen weg, neue, jüngere kamen dazu. In den ersten Wochen liessen wir einige Stücke zirkulieren und lasen Auszüge daraus. Es ist nicht einfach, auf demokratische



«Esmeralda»

Weise das Richtige auszuwählen! Noch knapp vor den Sommerferien entschied sich die Gruppe für Thornton Wilders «Wir sind noch einmal davongekommen». Obwohl Wilders Stücke oft von Laien gespielt werden, spürten bald alle, dass wir uns mit dieser Wahl keine leichte Aufgabe gestellt hatten. Wie sollte es uns gelingen, die Aktualität der Familie Antrobus, der Menschheitsfamilie, die trotz Katastrophen und Kriegen immer wieder davonkommt, auf die Bühne zu bringen? Lassen wir uns in der heutigen, schnellebigen Zeit noch treffen und berühren? Trotz ungelöster Fragen arbeiteten die Schüler beständig und hart an ihrem Werk. Besonders in der Arbeitswoche in der Jugi Beinwil und an einigen schulfreien Tagen vor den Aufführungen legten sie an Sprache und Beweglichkeit, an Spiel einiges auf die Bühne. Zur Abrundung half uns ein grossartiges, phantasievolles Bühnenbild. Max Matters Bühnentruppe arbeitete mit sehr viel Energie. Nach den erfolgreichen Aufführungen im Aarauer Saalbau zeigten wir das Stück noch im BZZ Zofingen. Tatsächlich machte unser Spiel viele Zuschauer betroffen.

Das Winterhalbjahr gestaltete sich wieder ruhiger. Mit einer kleineren Gruppe versuchten wir unsere theatralischen Fähigkeiten zu erweitern. Ausgangspunkte waren «Neutralität», «Mit nichts viel sagen» und Gruppenimprovisation.

Heinz Schmid

13. Praktika

Kaufmännisches Praktikum

58 Schülerinnen und Schüler der 2. Klassen der Handelsdiplomabteilung haben vom 23. März bis 16. April 1987 das obligatorische Praktikum absolviert. Dieses wurde auch nach der Reform der Studentafel der Handelsdiplomabteilung beibehalten, denn es stellt nach wie vor eine wichtige Bereicherung der Ausbildung dar. Nachdem gemäss neuer Studentafel alle Schüler in der zweiten Klasse obligatorisch den Informatik-Unterricht besucht hatten, konnten sie die mit den schuleigenen PC erworbenen Kenntnisse in vielen Fällen in der Praxis anwenden. Diese Praktikum wird von den Absolventen jeweils mit Spannung erwartet. Schülerinnen und Schüler profitieren von den vielfältigen Möglichkeiten des Praktikums und kehren mit wertvollen Eindrücken ins Schulleben zurück.

Wir danken allen Unternehmungen und Verwaltungen, die sich bereit erklärt haben, unseren Absolventen einen Einstieg in die praktische Tätigkeit zu vermitteln. Wir sind uns bewusst, dass die Betreuung der Praktikanten eine Belastung für die Arbeitgeber darstellt. Um so mehr wissen wir es zu schätzen, dass sich immer wieder genügend Stellen finden lassen. Unser Dank gilt auch

der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, die uns bei der Zuteilung der Praktikumsstellen unterstützt hat.

Wie immer wurden sämtliche Praktikanten während des Praktikums von den Lehrern für Wirtschaft und Recht besucht. Wir durften vernehmen, dass unsere Diplomschüler als Praktikanten geschätzt werden und einen vorteilhaften Eindruck hinterlassen. Für die Lehrer bedeuten die Gespräche mit den Betreuern der Praktikanten eine gute Möglichkeit zum Gedankenaustausch zum Thema Praxis und Ausbildung.

M. Frey

Landdienst und Praktikantenhilfe Pro Juventute (1.–13. 6. 1987)

182 Schülerinnen und Schüler der zweiten Klassen aller Maturitätsabteilungen sahen sich im Frühsommer mit den harten Bedingungen landwirtschaftlicher Arbeit konfrontiert. 170 Stellen wurden uns vom Arbeitsamt vermittelt, 12 von der Pro Juventute. Andere Dienste (Kinderheim, Spitalpflegedienst) leisteten 2, 7 ärztlich dispensierte Schülerinnen und Schüler wurden an der Schule beschäftigt. 98 Einsatzstellen des Landdienstes befanden sich auf dem aargauischen Kantonsgebiet, deren 20 im Kanton Bern, 19 im Kanton Baselland, vereinzelt in den Kantonen Waadt, Graubünden, Solothurn, Luzern, Freiburg, Glarus, Neuenburg, Wallis, Jura und Thurgau. Alle weit entfernten Landdienstplätze waren von den Schülern selbst gewünscht worden. Die Lehrer konnten sich auf ihren Inspektionsreisen davon überzeugen, dass Landdienst und Praktikantenhilfe nach wie vor sinnvolle Institutionen sind, wobei nicht der wirtschaftliche Nutzen, sondern die Konfrontation der Schüler mit einer andern Welt im Vordergrund steht.

Dr. B. Bolliger

14. Mitteilungen verschiedener Art

Schlussfeier im Herbst 1987

für die Abiturienten der Realabteilung

Samstag, 26. September 1987, 9.00 Uhr, in der Stadtkirche Aarau

Carlo Foschi
(18. Jh.)

Missa in A (1734)
für gemischten Chor und Basso continuo
Kyrie
Gloria

Begrüssung durch den Rektor Prof. R. Bürki
Sanctus-Benedictus
Agnus Dei

Ausführende:	Kammerchor der Alten Kantonsschule Aarau Orgel: Walther Kuhn
Leitung:	Prof. Th. Baldinger
Ansprache von Prof. Dr. Rudolf Schmid	Lasset uns den Garten Eden retten
Verteilung der Maturitätszeugnisse	
Antonio Vivaldi (1678–1741)	Konzert in g-Moll (PV 411) für 2 Violoncelli und Basso continuo 1. Satz: Allegro
Ausführende:	Nikolaus Linder, Cello Alfred Zürcher, Cello Orchester der Alten Kantonsschule Aarau
Leitung:	Prof. F. Forrer

Schlussfeier im Frühling 1988

für die Abiturienten der Literaturabteilung, des Wirtschaftsgymnasiums und der Diplomabteilung der Handelsschule
Samstag, 9. April 1988, 9.00 Uhr, in der Stadtkirche Aarau

J. S. Bach 1685–1750	Konzert für Violine und Oboe d-Moll (BWV 1060) 1. Satz: Allegro
Ausführende:	Almut Eger, Violine Stephan Girod, Oboe Orchester der Alten Kantonsschule Aarau
Leitung:	Prof. F. Forrer
Begrüssung und Jahresrückblick durch den Rektor Prof. R. Bürki	
Isaac Albeniz 1860–1909	Córdoba (Nocturno)
Ausführende:	Oliver Boxler, Gitarre Sandra Schärer, Gitarre
Ansprache von Prof. Dr. A. Müller, Nationalrat	Die Entdeckung Europas
A. Dvorak 1841–1904	Klaviertrio B-Dur, op. 21 1. Satz: Allegro molto
Ausführende:	Cristina de Noronha, Violine Nikolaus Linder, Cello Tomas Dratva, Klavier

Verteilung der Maturitätszeugnisse

Heinrich Schütz 1585–1672	Zwei Motetten aus der «Geistlichen Chormusik» 1648 für 5stimmigen Chor: – Also hat Gott die Welt geliebt – Verleih uns Frieden genädiglich (2 Teile)
Ausführende:	Chor der Alten Kantonsschule Aarau
Leitung:	Prof. Th. Baldinger

Schulpreise

a) Preis der Landammann-Franz-Waller-Stiftung

Der Zinsertrag der im Jahre 1911 von Frau Millioud-Waller zur Erinnerung an ihren Vater, Landammann Franz Waller (1803–1879), errichteten Stiftung von Fr. 2000.– ist alljährlich am 11. Januar einem ausgewählten Kantonsschüler als «Landammann-Waller-Preis» zu übergeben. Für 1988 ist der entsprechende Betrag dem Schüler René Brogle, Kl. 2 BW, zugesprochen worden.

b) Prüfungspreise

Den besten Maturanden der Literaturabteilung, des Wirtschaftsgymnasiums und der Realabteilung sowie dem besten Diplomanden werden jeweils von den Firmen Jura-Cement-Fabriken AG, Aarau, Allgemeine Aargauische Ersparniskasse, Aarau, Ad. Schäfer AG, Aarau, und Lagerhäuser der Zentralschweiz, Lagerhaus Aarau, Preise in Form eines Goldvernelis mit Etui und einem Büchergutschein für Fr. 50.– gestiftet. Im Schuljahr 1987/88 sind diese Preise folgenden Schülern zugefallen:

Typus A, B	Bernhard Roth, 4 BL	(88 von möglichen 90 Punkten)
Typus C:	Yuri Spinelli, 4 BR	(83 von möglichen 90 Punkten)
	Urs Steimen, 4 AR	(83 von möglichen 90 Punkten)
	Ueli Tanner, 4 AR	(83 von möglichen 90 Punkten)
Typus E:	Walter Bircher, 4 AW	(82 von möglichen 90 Punkten)
Handelsdiplom:	Sandra Gysi, 3 AD	(77 von möglichen 84 Punkten)

c) Paul-Kraft-Preis

Im Jahre 1962 hat Direktor Paul Kraft-Thomae (gestorben 1968) eine Stiftung von Fr. 5000.– errichtet, deren Zinsertrag alljährlich einem vorzüglichen Schüler zu überreichen ist. Für das Schuljahr 1987/88 ist dieser Preis Franziska Mäder, 3 BW, verliehen worden.

Vorträge, Lesungen, Ausstellungen und andere Veranstaltungen

11. Juni 1987:

Literaturtag mit Aargauer Autoren (vgl. Spezialbericht).

15. Juni–2. Juli 1987:

Ausstellung «Dritte Welt im Jugendbuch», in der Eingangshalle des Steinmannhauses.

14. September 1987:

Zwei Vorträge von Ernst Widmer, Komponist, über eigene Kompositionen und über brasilianische Volksmusik (Zimmer 25, Aula).

Herbst 1987

Eingangshalle Steinmannhaus. Faktum II, Ausstellung von Schülerarbeiten zum Thema Porträt.

15. Januar 1988

Zimmer 27. Dr. Giacomo Urech, pens. Kantonsschullehrer, berichtet über seine «Forschungen im alpinlombardischen Sprachbereich und Begegnungen im Calcancatal».

26. Januar 1988

Aula. Prof. Fuhrig, Jacksonville, berichtet über Begegnungen zwischen amerikanischen und russischen Studenten.

16. Februar 1988

Saalbau Aarau. Dr. P.G. Rogge, Basel, Vortrag über internationale und schweizerische Wirtschaftsperspektiven des Jahres 1988 (mit Teilnahme von 5 Klassen der Wirtschaftsgymnasiums).

Berufs- und Studienwahlberatung

Wie jedes Jahr haben zahlreiche Schüler der obersten zwei Klassen die Studien- und Berufsorientierungen für Maturanden der Akademischen Berufsberatung in Zürich besucht. Jeder Schüler kann dafür höchstens zweimal pro Semester Urlaub bekommen. Da solche Veranstaltungen aber auch oft auf Freinachmittage fallen, haben die Schüler Gelegenheit, sich auf diese Weise recht vielseitig zu informieren. Am 15. September 1987 orientierte die Mittelschüler-, Lehrlings- und Studentenberatung Aarau unsere Schüler über die Bildungswege und Berufe der Primar-, Sekundar- und Bezirkslehrer.

Für individuelle Beratungen stand unseren Schülern die Mittelschüler-, Lehrlings- und Studentenberatung, Gönhardweg 48, Aarau, zu Verfügung.

Allen Schülern der oberen Klassen wurde ferner die Vierteljahreszeitschrift zur Studien- und Berufspraxis «Perspektive» abgegeben. Sie vermittelt in regelmässigem Turnus ein recht umfassendes Bild nicht nur der Studiensituation akademischer Berufe der verschiedensten Richtungen, sondern auch der immer wichtiger werdenden Ausbildungsmöglichkeiten für Maturanden ausserhalb der Hochschulen.

Eine spezielle Anstrengung wurde auch dieses Jahr wieder unternommen, um Schülern, die ein Ingenieurstudium zu ergreifen gedenken, die spätere Berufswirklichkeit näherzubringen. Unter dem Titel «Ingenieure im Beruf» fanden drei Veranstaltungen statt. Am 12. Januar 1988 orientierten Praktiker über die Tätigkeitsgebiete Elektro-, Maschinen- und Werkstoffingenieur sowie Mikrotechnik und Informatik. Am 16. Februar 1988 berichteten ein Architekt, ein Kultur- und Vermessungsingenieur, ein Umweltingenieur, ein Bauingenieur und ein Raum- und Verkehrsplaner aus ihrer Praxis. Zusätzlich fand am 27. Januar 1988 eine Exkursion zu ASEA/BBC in Baden statt, bei der Ingenieure an ihrem Arbeitsplatz besucht und befragt werden konnten. *Robert Schmid*

Ferientermine 1987/88

Sommerferien	Samstag, 4. Juli, bis Samstag, 8. August 1987
Herbstferien	Montag, 28. September, bis Samstag, 10. Oktober 1987
Weihnachtsferien	Donnerstag, 24. Dezember 1987, mittags, bis Samstag, 2. Januar 1988
Sportferien	Samstag, 30. Januar, bis Samstag, 13. Februar 1988
Frühlingsferien	Montag, 11. April, bis Samstag, 23. April 1988
Spezialschulwoche	Montag, 12. Oktober, bis Samstag, 17. Oktober 1987

15. Stipendien, Stiftungen und Schenkungen

Stipendien

Im Schuljahr 1987/88 sind an 132 im Kanton Aargau wohnhafte Schüler ordentliche Staatsstipendien von insgesamt Fr. 186 575.- ausgerichtet worden (im Vorjahr an 141 Schüler Fr. 204 450.-). Der Solothurner Regierungsrat hat an 4 Schüler mit rechtlchem Wohnsitz im Kanton Solothurn Stipendien von total Fr. 6640.- gewährt (im Vorjahr an 5 Schüler Fr. 17 180.-). An 34 stipendienberechtigte Schüler, deren Notendurchschnitt im Herbstzeugnis 4,8 oder mehr betrug, sind zusätzlich wiederum sogenannte Weihnachtsstipendien von zusammen Fr. 6820.- zugesprochen worden (im Vorjahr an zweiundzwanzig Schüler mit Notendurchschnitten von 4,9 und besser Fr. 4740.-).

Der von der aargauischen Staatsbuchhaltung verwaltete «Allgemeine Stipendienfonds» unserer Schule, in welchem seit 1971 die Stiftungsvermögen der verschiedenen früher selbständigen Stiftungen zusammengelegt sind, wies am 31. Dezember 1987 einen Bestand von Fr. 166 212.80 auf (im Vorjahr

168 424.20). Dieser Fonds dient hauptsächlich zur Finanzierung der Weihnachtsstipendien und zur Ausrichtung ausserordentlicher Unterstützungen in besonderen Not- und Härtefällen.

Das Oehlerfamilienstipendium für die Jahre 1985 und 1986 wurde auf Antrag der Schulleitung vergeben.

Stiftungen und Fonds

Für die Finanzierung bestimmter ausserordentlicher Zwecke stehen unserer Schule aus folgenden Fonds Mittel zur Verfügung:

- Jubiläumsfonds der Aargauischen Kantonalbank
- Reisefonds
- Adolf-Fisch-Stiftung für Physik
- Legat Ad. Fisch für das Kunstarchiv der Kantonsschule
- Paul-Karrer-Stiftung
- Professor-Ernst-Mäder-Fonds
- Oehler-Fonds
- Informatik-Fonds des Schweiz. Bankvereins
- Thomas-Baldinger-Orgelfonds

Es ist für uns wertvoll und wir sind dafür dankbar, dass wir gewisse Anschaffungen, für die der Staat keine Mittel zur Verfügung stellen kann, zu Lasten dieser Fonds vornehmen können.

Schenkungen

Verschiedene Banken, Firmen und Private haben wiederum durch Schenkungen von Zeitschriften, Jahresberichten, Broschüren usw. und durch Ausführen von Arbeiten mitgeholfen, unsere Sammlungen, Einrichtungen und Fachbibliotheken zu bereichern.

Für alle Geschenke möchten wir unsern herzlichsten Dank aussprechen.

16. Baufragen

Am 8. Mai 1987 trat die vom Regierungsrat am 14. Januar gleichen Jahres eingesetzte Baukommission zur Begleitung aller Bauprobleme auf dem Areal der Alten Kantonsschule erstmals zusammen. Sie hat sich mit der Gesamtenovation des Altbauhauses (Haus Tuchschild), der Fassaden- und Asbestsanierung am Neubau (Haus Steinmann), der Renovation des Abwarthauses, dem Konzept für die Sanierung und den Unterhalt der Parkanlage und generell mit der Gesamtplanung auf unserem Areal («Forum» mit Mensa, zentraler Garderobe, Versammlungsraum, Parking/Zivilschutz) zu befassen.

Vordringlich für das Schuljahr 1987 waren allerdings noch eine Teilrevision

von 4 Normalklassenzimmern im Altbau, die Verbesserung der akustischen Verhältnisse in einem unserer Schreibmaschinenzimmer sowie die Fertigstellung der Liftanlage. Mit diesen Arbeiten wurde das Architekturbüro Bachmann, Schibli und Zerkiebel, Aarau, beauftragt, welches sich durch die sorgfältige Planung und Durchführung der Arbeiten auch für die Gesamtrenovation des Altbaues bestens empfohlen hat. Die Bedürfnisse eines zeitgemässen Unterrichts sind bei der Renovation ebenso zu berücksichtigen wie die Notwendigkeit eines teilweise restaurativen Vorgehens in einem Gebäude mit wertvoller Bausubstanz. Diskussionsstoff lieferten diesbezüglich die aus ästhetischen Gründen vom Architekten und der kantonalen Denkmalpflege gewünschten Stoffstoren, welche eine Verdunkelung der Räume im Gegensatz zu Lamellenstoren nicht ermöglicht hätten, jedenfalls nicht ohne zusätzliche Vorrichtungen. In diesem Punkt hat die Baukommission sich schliesslich im Sinne der Lehrerschaft für Lamellenstoren entschieden.

Wir sind dem Baudepartement dankbar, wenn unsere Lehrerschaft bei wichtigen Vorentscheiden für die Gesamtrenovation des Altbaues auch weiterhin einbezogen wird.

Für unseren Schulbetrieb sehr wichtig sind die vorgesehenen Termine für die grossen Renovations-/Restaurationsarbeiten. Da eine Totalrenovation unseres Tuschschmidhauses die Verlegung von 22 Normalklassenzimmern, des ganzen Sekretariates, der Mediothek, des Sprachlabors, der beiden Schreibmaschinenzimmer, der Räume für Computerunterricht an der Handelsabteilung, Musikunterricht, Geographie, Lehrerbibliothek und Konferenz, schulärztlichen Dienst usw. in Provisorien bedingt, müssen schon jetzt, bevor der Regierungs- und Grossrat überhaupt zur Renovation haben Stellung nehmen können, Provisorien in Aussicht genommen werden. 18 Zimmer und Räume für das Sekretariat müssten in den Provisorien auf dem Kasernenareal untergebracht werden, sobald die Neubauten der Kantonsschule Zelgli bezogen sind. Zwei Spezialräume könnten auf dem Areal des Schülerhauses untergebracht werden. Darüber hinaus wären aber mindestens zwei Doppelbaracken auf dem Kantonsschulareal notwendig, damit der Schulbetrieb gewährleistet wäre. Der Terminplan sieht vor, dass diese Provisorien im Herbst 1989 bezogen werden müssen. Zwei Jahre später, ab 1991, müssten sie dann den Fächern wieder zur Verfügung stehen, die im Neubau unterrichtet werden, da auch für die Asbestsanierung und die Fassadenrenovation am Neubau die Vorarbeiten bereits angelaufen sind.

Vom Baulichen her stehen unserer Schule, wie die insgesamt fünf sehr arbeitsreichen Sitzungen der Baukommission ergeben haben, also sehr unruhige Zeiten bevor.

Auch die Turnanalgen in der Telli zeigen bereits Abnützungserscheinungen, die von Jahr zu Jahr grössere Renovationsarbeiten nach sich ziehen. Der Hauptakzent lag im abgelaufenen Schuljahr auf der Sanierung des Rasens der Aussenanlage.

Wir danken allen Mitgliedern der Baukommission, Architekt Jul Bachmann sowie den zuständigen Sachbearbeitern des Baudepartementes für ihren Einsatz.

Dr. Bruno Bolliger

17. Bibliothek und Mediothek

Bibliothek

Die *Schülerbibliothek* hat ihren Betrieb gleich zu Beginn des Schuljahres 1987/88 wieder in den Räumen des ehemaligen Antiquariums aufnehmen können. Nach den zweieinhalb Jahren des Provisoriums stehen uns nun im von Grund auf renovierten Schulhaus, das wir mit der KSB teilen, wieder die Räume zur Verfügung, die sich vom Standort und von der Anlage her für unseren Bibliotheks- und Lesesaalbetrieb seit 1959 als bestens geeignet erwiesen haben. Der Hauptraum mit seiner prächtigen Holzdecke und der opulenten Beleuchtung enthält die Bücher der Präsenz- und der die Ausleihbibliothek; er dient zugleich als Lesesaal und bietet den Schülern 64 Plätze an für ein stilles Arbeiten. Mit dem Lesesaal verbunden sind ein kleines Büro des Bibliothekars sowie der Raum mit der neuen Kompaktus-Anlage. Es hat sich im Laufe des Jahres gezeigt, dass die Raumeinteilung durchaus brauchbar ist und dass die Schüler die Neugestaltung der Bibliothek zu schätzen wissen. Jedenfalls haben die Benützung des Lesesaals sowie die Frequenz der Ausleihe wieder stark zugenommen. Sehr erfreulich war auch das rege Interesse, das unseren Bibliotheksräumen am Tage der offenen Türen am 5. September entgegengebracht wurde.

Der Umzug der rund 15000 Bücher konnte während der Frühjahrsferien plangemäss durchgeführt werden, so dass zu Quartalsbeginn alles wieder bereit war. Es ist dem Bibliothekar ein herzliches Bedürfnis, den Schülerequipen, welche, den Dispositionen entsprechend, mit Intelligenz und enormem Arbeitseinsatz die Umzugsarbeiten ausgeführt haben, für ihre ausgezeichnete Arbeit zu danken. Es war ein Vergnügen, mit jungen Menschen arbeiten zu können, die eben spürbar ein Verhältnis zu Büchern besitzen.

In der *Lehrerbibliothek* ist unter dem Zwang der beengten Verhältnisse einiges in Bewegung geraten. Als erste haben die Historiker ihren Bibliotheksbestand in einen unbenutzten Nebenraum, welcher durch den Lifteinbau entstanden ist, verlegt. Sodann haben die Altphilologen ihre zum Teil sehr kostbaren Bücher in den Neubau verbracht, wo durch den Auszug der Schülerbibliothek zwei kleine Kompaktusanlagen wieder frei geworden sind. Dadurch haben sich im Konferenzzimmer die Platzverhältnisse leicht gebessert und erlauben eine übersichtlichere Aufstellung der germanistischen und der philosophischen Bücher. Diese werden nun auch erstmals mit Hilfe von EDV in einem neuen Katalog erfasst. Die zeitaufwendigen Arbeiten hierfür sind von Frau Monika Reichert, die damit ihre Diplomarbeit für die Bibliothekarausbildung ablegt, an die Hand genommen worden. Wir sind ihr dafür zu grossem Dank verpflichtet.

Danken möchte ich hier aber auch Herrn Prof. Ignaz Schmid, der die Buchhaltung für Schüler- und Lehrerbibliothek mit Umsicht und Genauigkeit regelt. Mein Dank gilt ferner den Schülern, die über die Mittagszeit im Lesesaal

Aufsicht halten, sowie all den Gönnern, die unserer Bibliothek im Laufe des Jahres Bücher geschenkt haben.

Felix Buser

Mediothek

Inzwischen hat sich, dies kann man wohl ohne Übertreibung feststellen, die Mediothek einen festen Platz in der Infrastruktur unserer Schule gesichert. Die Frequentierung durch Lehrer, vor allem auch durch Schüler hat im vergangenen Schuljahr weiter zugenommen. Auch in diesem Jahr konnte wieder eine grössere Anschaffung an neuen Geräten getätigt werden. Das EDV-System zur Katalogisierung der Video- und Tonbandkassetten wurde verfeinert und unseren Bedürfnissen angepasst (inzwischen erfolgreich auch zur Neuerfassung der Fachbibliothek Deutsch eingesetzt).

Das Ziel der Mediothek im Schuljahr 87/88 war es, die Infrastruktur weiter zu verbessern, möglichst alle Bestände an Videobändern und Tonkassetten im Katalog zu erfassen. Bei den Tonkassetten ist uns dies grösstenteils gelungen; der Bestand an Videokassetten ist noch nicht ganz vollständig im neuen Katalog erfasst (Lücken gibt es insbesondere im Fach Geschichte). Diese wollen wir im Laufe des nächsten Schuljahres möglichst rasch abbauen.

Seit kurzem gibt es ungefähr alle vierzehn Tage jeweils über Mittag für Schüler (und Lehrer) das Angebot, im Vorführraum Filme und Aufnahmen aus den Beständen der Mediothek zu sehen. Geplant ist, dieses Angebot zu erweitern in Form von Filmzyklen usw. Ein eigentliches Programm soll erstellt werden. Das Echo von seiten der Schüler war jedenfalls bisher recht gut.

Mein Dank gilt an dieser Stelle den Schülerinnen/Schülern, die mitgeholfen haben, den Betrieb der Mediothek im jetzigen Rahmen zu garantieren. Es sind dies: Sandra Mäder, Irène Sandmeier, Gabi Pfau, Martin Lang, Reto Lindegger, Klaus Neff (Computer!).

Der Mediothekar: Roland Latscha

18. Schulärztlicher Dienst und Psychologische Beratung

Schulärztlicher Dienst

Der Schulärztliche Dienst wurde im gewohnten Rahmen durchgeführt. Die wöchentliche Schularztsprechstunde wurde rege benutzt. Im ersten Quartal fanden die Eintrittsuntersuchungen sowie eine präventivmedizinische Orientierung der neueintretenden Schüler statt.

Ich möchte an dieser Stelle der Lehrerschaft und dem Schulsekretariat für die gute Zusammenarbeit danken. Auch Herrn Kamber sei für seine gewissenhafte Instandhaltung der diversen Schulapotheken der beste Dank ausgesprochen.

Dr. med. M. Epper

Psychologische Beratung

Im vergangenen Schuljahr haben die Schülerinnen und Schüler regen Gebrauch gemacht von der Möglichkeit, den Schulpsychologen zu konsultieren. Manche kamen für ein paar, andere für mehrere Gespräche hierher. Unter meinen Klienten sind jetzt laufend etwa fünf Kanti-Schüler/innen. Manchmal brauchte es lediglich ein paar «Denkanstösse», wieder andere benötigten eine intensivere Begleitung. Ich versuchte, meinen jugendlichen Klienten die Begleitung einer erwachsenen Person zu geben, die ihre Stimme ernst nahm, statt sie mit Gemeinplätzen zu beherrschen und ihre Lebendigkeit zu zerstören. Ich glaube, sie haben das gespürt und konnten sich etwas aufrichten.

Die sog. Balint-Gruppe (eine Anzahl Lehrer und Lehrerinnen) hat auch im vergangenen Jahr fortbestanden.

H. Schärli

19. Luftelektrische Station

Die Arbeit in der Luftelektrischen Station ging im vergangenen Jahr im gewohnten Rahmen weiter. Auf Anfang 1987 war ein Kohlenwasserstoff-Analysator bewilligt worden. Dieses Gerät, das neben der Gesamtmenge der Kohlenwasserstoffe den Gehalt der Luft an Methan separat registriert, konnte nach einigen – durch unsachgemässen Transport seitens der Lieferfirma bedingten – Anfangsschwierigkeiten im Frühsommer 1987 in Betrieb genommen werden. Neben einem Datenaustausch mit dem kantonalen Amt für Umweltschutz – welchem die Luftelektrische Station als stationärer Messposten dient – hat sich auch eine Zusammenarbeit mit dem Umweltschutzbeauftragten der Stadt Aarau angebahnt.

Die elektronische Datenerfassung und -auswertung soll dieses Jahr modernisiert werden. Der dazu notwendige Computer samt Zusatzgeräten konnte beschafft werden. Ein modernes Datenerfassungsgerät und die zugehörige Auswerte-Software sind unterwegs.

Im Februar 1988 hatten wir Gelegenheit, zusammen mit dem Ingenieurbüro Holinger, welches neuerdings in Aarau ein modern ausgestattetes Labor für Wasser-, Luft- und Bodenuntersuchungen betreibt, ein neuartiges Gerät zur Luftanalyse (Opsis) zu prüfen und kennenzulernen.

Ich danke meinen Mitarbeitern Frau L. Kock und Herrn F. Siegrist für die gute Zusammenarbeit, ebenfalls natürlich Herrn Gautschi, der immer bereit ist, für die täglichen Kontrollen als Ferienablösung einzuspringen.

Danken möchte ich auch Herrn Prof. Dr. L. Saxer, von dessen umfangreichem Wissen wir nach wie vor gern profitieren. Ein herzliches Dankeschön gilt auch meinem Kollegen Dr. L. Brand für seine Mithilfe bei Computerproblemen.

Herr Aeschbacher betreut nach wie vor unsere in Arosa stationierten luftelektrischen Geräte. Auch ihm sei für seine zuverlässige Hilfe herzlich gedankt.

Erich Fischer

20. Kantonsschülerhaus

Vor 15 Jahren hat Familie Liberto die nicht immer leichte Aufgabe übernommen, ihren Pensionären an der Rohrerstrasse ein Zuhause zu bieten. Es sind bestimmt nicht nur angenehme Erfahrungen, welche diesen Zeitraum kennzeichnen. Die positiven Erlebnisse zwischen den Schülern und der Heimleitung überwiegen jedoch eindeutig. Vor allem in den letzten Jahren war im Haus immer eine verständnisvolle Atmosphäre vorherrschend.

Im Berichtsjahr 1987/88 belebten 14 Kantonsschüler und 3 «Ehemalige» das Haus. Es ist uns ein Anliegen, der Betreuerfamilie für die geleistete Arbeit herzlich zu danken.

Dr. Max Lindegger

21. Berichte von Schülerorganisationen

Astroclub Solaris Aarau

Das Vereinsjahr begann wie üblich mit dem Start des Astronomiekurses, der dieses Jahr wieder mit einer normalen Beteiligung abschloss.

Bei einer Exkursion ins Meteoritenmuseum in Schönenwerd erhielten wir von Rolf Bühler einen Einblick in die Geologie und vor allem die Geschichte der Meteoritenforschung. Ausserdem besichtigen wir die neueröffnete Planetenausstellung.

Anlässlich einer zweiten Exkursion zur Sternwarte der Astronomischen Vereinigung Baden in Sulz konnten wir sehen, welche Beobachtungen mit Amateurinstrumenten bei besseren Sichtverhältnissen als in Aarau möglich sind. Bei unserer Sternwarte in Schmiedrued konnte endlich mit dem Bau begonnen werden. Auch die Moutierung und Nachforschung unseres Instruments sind praktisch betriebsbereit.

Auch dieses Jahr besuchten uns drei interessante Gastreferenten: Dr. Solanki (ETH Zürich), «Mikroskopie des Sonnenmagnetfeldes»; Prof. van der Waerden (em. Uni Zürich), «Johannes Kepler» und Prof. Wildi (Uni Bern), «Die Supernova 1987A».

Stephan Fasler

Mittelschulfilmclub

Der Filmklub kann auf ein weiteres Jahr abwechslungsreicher und intensiver Tätigkeit zurückblicken.

Hauptschwerpunkt bildete, wie jedes Jahr, die Konzeption und Vorbereitung des Winterzyklus.

Die wiederum auf 20 Schülerinnen und Schüler angewachsene Mitgliederzahl erarbeitete sich am letzten Augustwochenende 1987 in Rapperswil die notwendigen Grundlagen: nach eingehenden Diskussionen bildeten sich zwei Arbeitsgruppen, die je einen vollständigen Zyklus vorbereiteten; in ausgiebiger Ausmarchung entschied man sich schliesslich mehrheitlich für ein Thema, das allen Betroffenen (Mitschülern und Lehrern) geläufig sein muss: Schule, Lehren, Lernen. Filme von Sternberg (Blauer Engel), Vigo (Zero de conduite), Anderson (If), Stein (Klassenfeind), Kiral (Hakkari), Duras (Les enfants) und anderen wurden so zu einem Programm zusammengestellt, dass immer wieder neue Aspekte des Themas sichtbar werden konnten. Die Resonanz beim Publikum war quantitativ nicht so gross wie im Vorjahr, aber für den Filmklub trotzdem befriedigend.

Die Solothurner Filmtage 88 wurden wiederum intensiv besucht und diskutiert; in zahlreichen Sitzungen während des ganzen Jahres wurden nebst den administrativen Problemen auch strukturelle Filmprobleme diskutiert und per Video Filme visioniert, die im Kino nicht (mehr) zu sehen sind.

Leider ist der Kontakt zur andern Aarauer Mittelschule nunmehr völlig unterbrochen: unter den Mitgliedern des Filmklubs finden sich momentan keine Absolventen der Kantonsschule Zelgli. Wir hoffen, dass sich dies wieder ändern wird.

Max Matter

Schülerrat

Die Herstellung des Kanti-Infos (eine bisher vom Vorstand verfasste Informationsschrift mit Hinweisen und Erklärungen zum Schulalltag für die neu eintretenden Erstklässler) wurde dieses Jahr der Schülerzeitung «upside down» übertragen, da sich diese in der redaktionellen Tätigkeit besser auskennt.

In der letzten Woche der Frühlings- und Herbstferien verschickte der Vorstand denjenigen Schülern, die dies wünschten, wieder die Stundenpläne.

Das Schuljahr 1987/88 begann der SR mit einer kurzen Selbstdarstellung anlässlich der Begrüssung der Erstklässler.

Als erstes Projekt wurde eine Umfrage in Angriff genommen, durch die jeder Schüler seine Interessen und Anliegen kundtun konnte. Die Realisierung und Auswertung übernahm Stefan Kalt als Semesterarbeit. Mitenthalten in dieser Umfrage waren auch Fragen betreffend der weiteren Projekte des SR. Wir warten nun gespannt und tatenfreudig auf die Veröffentlichung der Auswertung, die an der nächsten Delegiertenversammlung erfolgen wird.

Während der Zeit, in der wir auf die Auswertung warteten, hatten wir die Möglichkeit, endlich das nicht gerade einladend wirkende SR-Zimmer aufzu-

räumen, alte Akten zu sichten und ein wenig Ordnung in die Bücher zu bringen. Ein Vorschlag aus der Schülerschaft, in Zukunft vermehrt auf Altpapier zu kopieren, wurde geprüft und weitergeleitet. Es hat sich herausgestellt, dass unsere Kopierapparate leider nicht altpapiertauglich sind und bei dessen Verwendung innert kürzester Zeit Schaden nehmen würden.

Im letzten Herbst konnte eine Mensapreiserhöhung noch um einige Monate hinausgeschoben werden, allerdings mit der Bedingung, dass in der Mensa mehr Ordnung herrschen müsse, das heisst, die Schüler müssen wieder dazu angehalten werden, selber abzuräumen, um die Personalkosten möglichst tief zu halten. Aus diesem Grund wurde mit der Ausarbeitung eines Projektes «Saubere Mensa» begonnen, auf dessen Erfolg wir hoffen.

Die 1987 gegründete «Gruppe 99», die zum Ziel hatte, die kulturellen Aktivitäten an unserer Schule zu fördern, konnte bis jetzt ihre Tätigkeit aus Mangel an interessierten Schülern nicht aufnehmen.

Im Auftrag der Schulleitung erarbeitet der Vorstand des Schüllerrates einen Katalog mit ungelösten Verkehrsproblemen im Zumsammenhang mit der Zufahrt zum Kanti-Areal. Von unseren entsprechenden Lösungsvorschlägen wurde in einer ersten Etappe bereits die Zufahrt zur Mensa erfolgreich realisiert. Weitere Anpassungen sollten noch dieses Jahr folgen.

Ein personeller Wechsel in der Bücherverkaufsstelle gab den Anlass, deren Aktivitäten neu zu überdenken. Vor allem der Information der Erstklässler und vermehrter Werbung soll künftig noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Zur Förderung des Dialoges und der Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung und der durch den SR vertretenen Schülerschaft fanden neben den wöchentlichen Gesprächen mit dem Vertreter der Schulleitung, Herrn Prof. Dr. Rob. Schmid, auch zwei Sitzungen der gesamten Schulleitung mit dem Vorstand statt.

*Der Vorstand des Schüllerrates
Karin Lüscher, Präsidentin*

Bibelgruppe

DIE BIBEL IST FÜR MICH LUFT – ICH LEBE DAVON!

So heisst es unter anderem in unserer diesjährigen Erstklässlerinformation. Ein Spruch, der ins Schwarze trifft, versuchen wir doch als BGler auch in unserem Schulalltag nach den Massstäben der Bibel zu leben, uns als echte Christen zu erweisen.

So trafen sich dieses Jahr durchschnittlich ein Dutzend Schüler jeden Dienstag über den Mittag zum Singen, zum Gebet und zu irgendeinem Thema, das uns zeigen konnte, wie wir obiges Ziel besser erreichen können. Dabei kamen aber auch Geselligkeit und Unterhaltung nicht zu kurz, denn Christ-Sein ist eine fröhliche Angelegenheit. Zusätzlich traf sich die Hälfte von uns jeweils auch noch am Montagnachmittag zum gemeinsamen Gebet für die BG und die Schule.

Nun noch einige Worte zu spezielleren Anlässen in diesem recht erlebnisreichen zurückliegenden Schuljahr: Am Maienzug, den wir aus guter Gewohnheit zusammen mit der BG der Kanti Zelgli feiern, «begnügten» wir uns dieses Jahr damit, verschiedene Lieder zu singen, womit wir auch vielen eine Freude bereiten konnten.

Ein weiterer Höhepunkt war das sogenannte «Home Camp» nach den Sommerferien; knapp die Hälfte der BG lebte während einer ganzen Woche in einer zur Verfügung gestellten Wohnung zusammen, wo intensive und verbindliche Gemeinschaft und Zusammenarbeit geübt werden konnten.

Das herausragendste Ereignis aber war sicherlich das Kantifest am 15. November im Saalbau. Wir betrieben dort eine Beiz und führten ausserdem im Mitternachtsprogramm die Pantomime «Hände» auf, welche am Beispiel der Hände die Situation des ganzen Menschen aufzeigt: die zu Beginn vollkommene Schöpfung Gottes, der bewusst gewählte Abfall des Menschen (die Sünde) und seine Folgen, der stellvertretende Tod von Christus am Kreuz und sein Angebot der Wiederherstellung des ursprünglich guten Zustandes (die Vergebung). Am Schluss wurden die Zuschauer aufgefordert, für sich selbst eine Entscheidung für oder gegen Jesus zu treffen.

Und schliesslich fand am 20. Februar in Aarau noch der Regionaltag der Vereinigten Bibelgruppen VBG statt (unter anderem mit Beiträgen eines ghanesischen Jugendpastors und des Regionalleiters Thomas Haefeli, Suhr). Dabei trafen sich BGler und Trägerkreismitarbeiter beinahe aller aargauischen und solothurnischen Kantonsschulen.

Ein vor allem in qualitativer Hinsicht erfolgreiches und gelungenes Jahr liegt hinter uns. Voller Zuversicht und Vertrauen auf Gott blicken wir darum auch in die Zukunft.

Für die BG: Marcel Wildi

Schülerverbindungen

Argovia

Am Anfang des Schuljahres 1987/88 stand den von der Argovia organisierte 3. Aarauer Verbindungstag vom 2. Mai 1987.

Nach dem Festvortrag von Dr. Heinrich Ursprung v/o Hot, AH Argoviae und Präsident des Schweizerischen Schulrates, sammelten sich die Alten Herren und die Aktiven der vier Aarauer Verbindungen bei strahlendem Frühlingswetter zum Cortège Richtung Restaurant Schützen, wo der Anlass am frühen Nachmittag, nach dem Genuss eines Festessens und einer Darbietung des Argovianischen Fuxenstalls, seinen Ausklang fand.

Am zweiten Sonntag des Monates Juni beging die Argovia zum 121. Male das Fest ihrer Gründung mit dem traditionellen Marsch von Aarau nach Sissach.

Im besonderen gedachte man Heinrich Bircher, dem Gründer der Argovia: Zwanzig Jahre nachdem er die Verbindung ins Leben gerufen hatte und darauf von der Lehrerversammlung dazu bewogen wurde, die Kantonsschule zu verlassen, sollte er 1887 das Kantonsspital Aarau gründen.

Der Besuch der Oper «Aida», die Lektürenbesprechungen der Bücher «Sonnenfinsternis» von Köstler, «Das Bildnis des Dorian Gray» von Wilde und

Sartres «Das Spiel ist aus» sowie zahlreichen Fuxen- und Burschenreferate drückten einmal mehr die Beziehung der Argovia zu ihrer Devise «Litteris» aus. Mit sechs Fuxen konnte die Aktivitas bereichert werden; besonders mit einem Kandidaten aus der Kanti Zelgli, einem ausgezeichneten Pianisten, konnte die Tradition der Argovia, eine Zahl von führenden Musikern in ihrem Kreis zu wähen, aufrecht erhalten werden; gehören doch Persönlichkeiten wie der Dirigent Alexander Krannhals v/o Wotan, aktiv 1925, der Komponist Ernst Widmer v/o Spross, aktiv 1944, oder der Pianist André Froelicher v/o Cis, aktiv 1976, zur illustren Runde der Argovianischen Altherren.

Das aber auch Leute aus Kultur und Wissenschaft unter den ehemaligen Aktiven vertreten sind, zeigen berühmte Leute wie Nobelpreisträger Paul Karrer v/o Schatzibei, aktiv 1906, und Schriftsteller Hermann Burger v/o Fis, aktiv 1960.

Ende März 1988 soll im Salmen das renovierte, eigens für die Argovia hergerichtete Kneiplokal eröffnet werden; die Aktivitas freut sich darauf, in ihrer neuen Umgebung wiederum in höchstem Masse ihrer Devise «Litteris et Amicitiae et Patriae» nachleben zu können und hofft, im Frühling 1988 eine grosse Zahl von Erstklässlern vom Argovianischen Gedankengut überzeugen zu können.

Der Präsident: Martin Zweifel v/o Sinus

Industria

Den Auftakt für unser 128. Verbindungsjahr bildete der 3. Aarauer Verbindungstag, der vom AH-Verband der Argovia organisiert wurde.

Danach erlebten wir ein Jahr mit vielen unterhaltsamen und weiterbildenden Anlässen. Einen ersten Schwerpunkt bildeten diverse Betriebsbesichtigungen; so zum Beispiel bei der Crossair in Basel und bei der Firma Kern in Aarau.

Auch kulturelle Aktivitäten kamen keineswegs zu kurz: Wir besuchten die Oper «Madame Butterfly» von Puccini und die Int. Musikfestwochen in Luzern, wo wir Werken von Strauss und Prokofieff unser Gehör schenkten.

Der Hauptakzent lag aber auch heuer wieder bei den geselligen Anlässen. So besuchten wir das Weinbaumuseum in Tegerfelden, wo wir von einem kompetenten Weinbauern einige pikante Details über den Anbau der Reben und die Kunst des Degustierens erfuhren. Im Anschluss daran konnten wir die verschiedenen Aargauer Weine vergleichen und unsern Geschmackssinn testen.

In die gleiche Sparte gehört auch der Abstecher nach Zürich zur Expovina 1987, die uns einen Einblick in die enorme Vielfalt der Traubensorten und Herstellungsverfahren gab.

Die Freundschaft spielt nicht nur in der Industria selbst eine grosse Rolle; sie kommt auch bei vielen gemeinsamen Anlässen mit anderen Verbindungen zum Ausdruck. Speziell erwähnen möchte ich die Zweifarbenkneipen, das traditionelle Fussballturnier mit der Argovia und dem KTV sowie den Dreimächteball in der Aarauer Waldhütte mit denselben zwei Verbindungen. (Hier zeigt sich auch, dass die Aarauer Farbentragenden durchaus offene Ohren und vor allem Augen für das schwache Geschlecht haben!)

Die Höhepunkte des vergangenen Schuljahres waren aber sicher die traditio-

nellen Anlässe der Industria: Säckinger Farbenbummel, Altherrentag, Weihnachtsskommers, Actus Secundus und ein traumhaft schöner Maienzug. Das vergangene Jahr hat die Beziehung und Freundschaft zwischen den Aktiven gefestigt und aufgezeigt dass der Wille und die Kraft für viele weitere Jahre der Geselligkeit und Freundschaft im Kreise der Industria, durchaus vorhanden sind.

In diesem Sinne hoffen wir auf ein erfolgreiches nächstes Schuljahr.

In weiss-rot-grün

Der Präsident: Markus Degen v/o Zapfe

KTV Aarau

Das vergangene Jahr war vor allem durch sein vielseitiges, aber gefreutes Programm gekennzeichnet. Nebst allen festlichen Anlässen kamen die kulturellen Betätigungen nicht zu kurz. Es wurden vermehrt Vorträge von Politikern, AHAH aus Wirtschaft und Sport sowie Theaterbesuche durchgeführt. In sportlicher Hinsicht kam es zu einem wahren Höhepunkt. Am Turnfest in Boswil konnte der KTV nach vielen Jahren wieder einmal die Schallmauer von 28 Punkten deutlich durchbrechen.

All diese Aktivitäten brachten sicherlich eine Abwechslung zum alltäglichen Schulbetrieb und lösten ein positives Echo aus. Gerade darin sehe ich den Beweis, dass die Geselligkeit der Mittelschulverbindungen auch in der heutigen Zeit noch ihre Berechtigung und ihren Platz hat und haben muss.

Eine vor zwei Jahren begonnene Studie über die Zukunft der Aktivitas geht langsam, aber sicher dem Ende entgegen. Das Resultat ist überraschend. Im Wesentlichen geht daraus hervor, dass vor allem der Kontakt zwischen der Schule und den Verbindungen vermehrt gefördert werden muss, wobei der Verbindungstag auch der Schulleitung jeweils aufzeigt, wer im späteren Leben hinter dem Verbindungsgedanken steht.

Natürlich tauchen in der Vielfältigkeit des Betätigungsfeldes unserer Verbindung immer wieder ernstere Probleme auf, die gelöst werden müssen. Ein solches stellt sich in der Benützung der Turnhalle in der Telli durch den KTV, musste doch unser Turnverein aus der für die Kantonsschule eigens gebauten Turnhalle weichen.

Eine Aktivverbindung ist einer grossen Mitgliederrotation ausgesetzt, was aber ihr Blut ständig frisch hält, so galt es auch in diesem Schuljahr von einigen lieben Kameraden anlässlich der Maturfeier Abschied zu nehmen. Im neuen Jahr, das wir mit altem Schwung in Angriff nehmen, warten neue Freunde auf uns. Doch stets bleiben wir unserer hehren Tradition eingedenk.

In rot-weiss-schwarz

Der Präsident der Aktivitas

Beat Schneider v/o Sörf

Zofingia

Soviel Zofiphiles im Jubiläumsjahr 1987: Alternaives, Melankomisches, Kulturbelles ... Unter ihren Devisen «Patriae, Amicitiae, Litteris» gelang es der

Zofingia, einen willkommenen Ausgleich im politischen, geselligen, wissenschaftlichen und kulturell-universitären Bereich zu unserer Zeit zu schaffen, die von Hektik und Stress geplagt ist. Ich möchte anhand von folgenden Anlässen versuchen, die aufregende Existenz der Zofingia Aarau im Jahre 1987 darzustellen:

Das Thema der *Centraldiskussion* stand im Zeichen der Patria: «Die Schweiz und die europäische Integration.» Das Vorhaben der EG, bis zum Jahr 1992 einen europäischen Binnenmarkt zu verwirklichen, betrifft unser Land als souveränen und neutralen Staat, der mitten in diesem vereinheitlichten Wirtschaftsraum als wichtigster europäischer Handelspartner der EG und Transitland liegt. Die Zofingia ist bestrebt, politische Problembereiche vertieft zu diskutieren und sich auch mit alternativen Lösungen auseinanderzusetzen.

Alljährlicher Mittelpunkt der Amicitia ist das *Centralfest*, das in der Bundesstadt Zofingen gefeiert wird. Wo träte das Element einer gesamtschweizerischen Lebensverbindung besser hervor? Das rot-weiss-rote Band schafft auch für den provinziellen Mittelschüler Möglichkeiten, Kontakte über die kantonalen, sprachlichen und interdisziplinären Grenzen hinweg zu knüpfen und mit gleich- oder andersgesinnten Activen und Altzofingen jeden Alters Gedanken auszutauschen.

Unter der anspruchsvollen Devise *Litterae* liess sich die Zofingia über die moderne *Gentechnologie* informieren. Dieser Vortrag, vom prominenten AZ Prof. Eric Berger v/o Fidèle, Uni Zürich, gehalten, brachte uns auf eindrückliche Weise die faszinierenden Aspekte der Genmutation im Bereich der Biologie und Humanmedizin näher. Einen ganz anderen Einblick gewährte PD Dr. A. Stahel, Militärwissenschaftler an der ETHZ. Er führte uns die strategischen Aspekte und die realpolitischen Motive der Besetzung *Afghanistans* durch die Sowjetunion unverblümt und drastisch vor Augen. Die Zofingia kann Mittelschülern die Begegnung mit bestens ausgewiesenen Spezialisten verschaffen und auf diese Weise erweiterte Erkenntnisse in Forschung und Technik vermitteln.

Krönenden Höhepunkt und glanzvollen Ausklang des Jubiläumsjahres 1987 bildete der *Jubiläumsball* im Hotel Zofingen, wo der Activsektion eine neue Fahne überreicht wurde, die von spendefreudigen Altzofingern – vielleicht aus Dankbarkeit gegenüber ihrer Sektion – finanziert worden war.

Der fruchtbare Boden, mit Hingabe gehegt und mit Sorgfalt beackert, hat reichen Ertrag gebracht: In unserem letzten Vereinsjahr vermochte die Zofingia einen stattlichen Harst junger, interessierter und engagierter Spefuxen anzuziehen, die schon in naher Zukunft einen neuen, frischen Zug in das Leben unserer Verbindung hineinbringen werden.

Zofingia sei 's Panier!

Urs Lehmann v/o Bacchus, Präsident

Dritter Aarauer Verbindungstag (2. Mai 1987)

Verantwortlich für die Organisation des Treffens ehemaliger Mitglieder der Verbindungen Argovia, Industria, KTV und Zofingia zeichnete diemal der

Altherrenverband der Argovia. Dessen Präsident, Emil Pfändler, konnte an die 300 Alte Herren begrüßen. Nach dem «Gaudeamus» und dem Willkommensgruss von Rektor Bürki hielt Prof. Dr. Heinrich Ursprung einen Festvortrag zum Thema «Der Beitrag von Bildung und Forschung zur wirtschaftlichen Selbstbehauptung der Schweiz.»

Ursprung unterstrich zunächst die Bedeutung der persönlichen Ausstrahlung des Lehrers, indem er Erinnerungen an den unvergesslichen Biologielehrer Paul Steinmann aufleben liess. Es sei die wichtigste, aber auch die schwierigste Aufgabe der Erziehungsbehörden, immer wieder solche Lehrerpersönlichkeiten zu finden; als zweitwichtigste Aufgabe bezeichnete der Referent die periodische Überprüfung unseres Bildungsideals. Im heutigen Lehrplan bestehe eine gravierende Lücke: Zu wenig vermittelt werde das Wissen um die Technik. Dieses gehöre heute zur allgemeinen Bildung. Technologie als Schulfach, erteilt durch Ingenieure, die sich natürlich eine pädagogische Zusatzbildung erwerben müssten, wäre ein wichtiger Beitrag von Bildung und Forschung zur wirtschaftlichen Selbstbehauptung der Schweiz.

Bildungsplatz und Arbeitsplatz müssen zusammenwirken. Es wäre nicht sinnvoll, in unseren technisch orientierten Bildungsinstitutionen Automobilingenieure auszubilden, da unser Land kaum je zu einem grossen Produzenten von Automobilen werden kann. Andererseits hat es sich, so Ursprung, als sinnvoll erwiesen, in der Schweiz Studiengänge für Biotechnologen einzurichten, und zwar im Hinblick auf gewisse Kurskorrekturen unserer chemischen Industrie, die vermehrt biotechnische Verfahren einsetzt. Staat, Wirtschaft und Bildungsplatz müssen zusammenwirken, damit sich die Schweiz auch in Zukunft wirtschaftlich selbst behaupten kann.

Der Vortrag von Prof. Ursprung, reich an Aspekten und Diskussionsstoff, gab im nachfolgenden actus secundus Anstoss zu manchem Gespräch.

Dr. Bruno Bolliger

22. Ansprachen an den Schlussfeiern

Ansprache von Prof. Dr. Rudolf Schmid an der Schlussfeier vom 27. September 1987

Lasst uns den Garten Eden retten!

Liebe Maturandinnen und Maturanden, meine Damen und Herren

Das Jahr 1987 ist für Sie, liebe Maturanden, ein glückliches Jahr. Sie haben die Mittelschulzeit erfolgreich abgeschlossen und stehen vor einem ganz neuen Lebensabschnitt. Wir freuen uns alle mit. Leider hat das Jahr 1987 aber einige

weniger erfreuliche Aspekte aufzuweisen: Die Weltbevölkerung überschritt die 5-Milliarden-Grenze, im Frühling kam aus Sempach die Meldung über besorgniserregenden Rückgang der Vögel, und im Laufe des Sommers wiesen die Naturschutzverbände immer wieder auf die geschrumpften Bestände vieler Schmetterlinge und anderer Insekten hin. Die Meldungen über Schäden an Bäumen, Abschwemmung von Humus, Nitrat im Grundwasser folgen sich so dicht, dass wir sie kaum mehr wahrhaben wollen. Es kommt zu Verdrängungsreaktionen.

Die Umweltveränderungen beginnen sich aber heute auf sehr viele Lebewesen auszuwirken; es droht die Gefahr, dass viele Arten – in beschleunigtem Tempo – unbemerkt untergehen. Ist das Aussterben von Arten ein natürlicher Vorgang, wie er im Laufe der Erdgeschichte schon immer aufgetreten ist, oder bedroht der Artenschwund unsere eigene Existenz? Noch treten beide Auffassungen nebeneinander auf. Lassen Sie mich deshalb dieser Frage nachgehen. Seit Jahrhunderten wurden in der Selbstbehauptungsphase des Menschen in Mitteleuropa grössere Tiere ausgerottet, so Elch, Bär und Wolf. Aber seit der Mitte des letzten Jahrhunderts begann eine massive Veränderung unserer Landschaft; ungezählte Biotope wurden vernichtet, was zu steigender Bedrohung unserer Mit-Lebewesen führte. 1987 müssen wir nicht weniger als die Hälfte aller Arten in Mitteleuropa als bedroht einstufen! Im Jahre 1880 veröffentlichte Friedrich Mühlberg, Lehrer unserer Kantonsschule, die erste «*Flora des Aargaus*». An dieser Flora wirkten auch Kantonsschüler mit, sie enthält sehr viele Ortsangaben. 1918 publizierte Hermann Lüscher seine *gründliche Flora des Kantons Aargau*. Beide Werke sind für uns hervorragende Vergleichsquellen. Zwischen 1970 und 1980 kartierten wir (bis 170 Mitarbeiter in der ganzen Schweiz) die Schweizer Flora. Jeder Mitarbeiter beackerte intensiv eine bestimmte Fläche. Diese Forschungen wurden 1982 in einem Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen der Schweiz veröffentlicht. Zwei Beispiele mögen die Veränderungen im Zeitraum 1880–1982 illustrieren: Der Breitsame, ein Doldenblütler in Getreidefeldern, war nach Mühlberg auf höher gelegenen Äckern ziemlich verbreitet. Auch Lüscher zitiert die Art von vielen Stellen. 1982 ist der Breitsame, ausser im Wallis, praktisch in der ganzen Schweiz verschwunden. Der Zwerg-Rohrkolben kam nach Mühlberg im Sande der Flüsse meist in Mengen vor, z. B. an der Aare bei Wöschnau, Aarau, Biberstein. 1982 ist der Zwerg-Rohrkolben, ausser in Graubünden, in der Schweiz fast ausgestorben.

Hauptursache für das fast vollständige Verschwinden vieler Arten ist einerseits die Vernichtung sehr vieler Biotope, andererseits die Überdüngung und Veränderung unserer Böden.

Paul Steinmann, Biologielehrer an unserer Schule (unser neues Gebäude heisst ja Steinmann-Haus), schrieb 1950 vor der Vernichtung der herrlichen Fluss- und Schachenlandschaft zwischen Wildegg und Brugg in den Brugger Neu-jahrsblättern: «Wir fragen uns zuweilen, ob es nicht ein Hohn sei, dass sich ein Lebewesen (*Homo sapiens*) nennt, das in Politik und Wirtschaft, aber auch in vielen seiner zivilisatorischen Taten gerade das tut, was sein Leben schädigt und seinen Untergang beschleunigt. Wer weiss, wenn einmal der letzte Mensch

gestorben ist und niemand mehr da ist, ihm sein Grab zu schaufeln, vielleicht atmet dann die geknechtete, geschändete Natur erleichtert auf.»

1961 veröffentlichte Hans Ulrich Stauffer eine Liste der bedrohten Arten unseres Kantons und kam zum Schluss, dass die Hälfte der Arten im Rückgang begriffen sei. In seiner weitherum beachteten Publikation schrieb er geradezu prophetische Worte: «Es steht ausser Zweifel, dass die Eingriffe des Menschen in die Natur in den kommenden Jahren mit noch beschleunigterem Tempo weitergehen werden ... Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass unsere Natur in ständig noch beschleunigtem Masse einer Verarmung und Trivialisierung erst entgegengeht. Hunderte von Arten werden verschwinden ...»

Tatsächlich sind in der Zwischenzeit in unserem Kanton sogar ganze Ökosysteme verschwunden. Der Trespen-Halbtrockenrasen mit Kleiner Orchis, eine Spezialität unseres Tafeljuras, also besonders im Fricktal verbreitet, wurde 1954 in Hornussen, Ittenthal, Sulz, Bözberg und ob Wittnau registriert. 1987 kenne ich dieses gebietscharakteristische Ökosystem nur noch im Bezirk Brugg in Quadratmetergrösse. Der extreme Trockenrasen des Rheintals, 1954 bei Bernau-Full gut entwickelt, ist praktisch verschwunden.

Wir müssen heute annehmen, dass weltweit jede 4. Pflanzenart bedroht ist, dies betrifft beinahe 70000 Arten! Die Fachleute, die die Entwicklung weltweit verfolgen, sind auch der Überzeugung, dass bereits jeden Tag Arten auf unserem Planeten aussterben. Gravierend ist die Lage in vielen Tropengebieten. 1961 durfte ich die Elfenbeinküste besuchen, die damals noch ausgedehnte Urwälder aufzuweisen hatte. War die Ausdehnung des Waldgebietes 1961 noch 10–11 Mill. ha, war es 1974 noch 5,4 Mill., 1980 noch 4 Mill., 1987 noch 2 Mill. ha. Die Bevölkerung stieg in der gleichen Zeitspanne von 4 Mill. auf 10 Mill. Einwohner an. Vor kurzer Zeit musste die einst blühende Elfenbeinküste erstmals Zahlungsunfähigkeit anmelden.

Mit jeder Pflanzenart verschwinden über 10 Kleintierarten, die in irgendeiner Form auf diese Pflanze angewiesen waren, z. B. Insekten. Diese Insekten wiederum sind in der Nahrungskette Futter für Vögel. 1987 sind wir nun so weit, dass mehrere Glieder unserer Nahrungsketten bedroht sind! Der Rückgang an Schmetterlingen und Vögeln wird jedem verständlich, wenn er sich klarmacht, dass in einem Maisfeld 30–50 Pflanzenarten pro Are wachsen könnten. Heute sind es noch 4–5 schwer bekämpfbare Arten. Aber auch sehr viele Fettwiesen, die eigentlich 25–35 Arten pro Are aufweisen sollten, sind zu artenärmsten Produktionsstätten verkommen. Im Juli dieses Jahres fand in Berlin der Weltkongress in Botanik statt, an dem fast 4000 Botaniker aus der ganzen Welt teilnahmen. Das Motto des Kongresses lautete: Die Wälder müssen leben. In der Schluss-Sitzung wurden mehrere Resolutionen gefasst, die die Lehre, die Forschung und die Überwachung der Ökosysteme unseres Planeten betreffen. Die Resolutionen wurden gefasst in Anbetracht der weltweiten, unverminderten Abnahme und Zerstörung natürlicher Vegetation, speziell der Wälder, und den daraus resultierenden Konsequenzen für die globalen Ressourcen, und in Anbetracht der ernststen Bedrohung des Lebens durch die anhaltende weltweite Zerstörung.

Der Kongress veranstaltete verschiedene Exkursionen, so durfte ich an einer

10tägigen Vorexkursion in Ostpolen teilnehmen. Ich durchlebte nun in wenigen Tagen die Entwicklung, wie sie bei uns in 100 Jahren abgelaufen ist. Während der Flugzeugfahrt nach Berlin – über Mitteldeutschland war die Sicht hervorragend – fiel mir die geradezu erschreckende Ausräumung der Landschaft auf; eine begradigte, entleerte Landschaft mit dem alleinigen Ziel der Höchstproduktion. Wenige Tage später in Nordostpolen Staunen und Begeisterung: Getreidefelder mit Kornblumen, um die Häuser schönste Unkrautgesellschaften mit der Heilpflanze Löwenschwanz und mit Stechapfel, eine Gesellschaft, die ich höchstens noch in inneralpinen Trockengebieten antreffen mag, daneben ausgedehnteste Sumpfgebiete und Wasserpflanzengesellschaften mit See- und Teichrosen, Teichbinse und Froschbiss. Solche Kombinationen finden Sie bei uns höchstens noch auf einem alten Schulwandbild. Storchennester und Störche überall, Frösche gibt es schliesslich in Mengen. Selbstverständlich ist die Natürlichkeit dieser Landschaft nicht das Verdienst der Bewohner; es ist schlicht und einfach die wirtschaftliche Rückständigkeit, das Geld für Herbizide fehlt. Trotzdem, diese Landschaft ist noch intakt, naturnah; unsere ist es nicht mehr. Das grosse Erlebnis war dann der Urwald von Bialowieza, an der russischen Grenze gelegen. Alle Europäer sollten ihn besuchen. Von der UNESCO wurde er als Reservat von Weltbedeutung eingestuft. Wir alle wissen nämlich gar nicht mehr, wozu Bäume eigentlich fähig sind. Unsere eigene Lebenserwartung haben wir andauernd gesteigert, den Bäumen gönnen wir – kaum ist der Zuwachs verringert – keine Weiterexistenz mehr. Dort nehmen Ulmen, Eschen, Weiden und Linden ganz andere Ausmasse an. Wer von uns hat schon eine Esche von 40 m Höhe und 1,6 m Durchmesser gesehen? Diese Kolosse haben auch ihre ganz spezielle Altersrinde. Es erstaunt daher nicht, dass westliche und selbst polnische Förster die Bäume im Reservat oft nicht erkennen, weil ihnen die Altersstruktur der Rinde gar nicht bekannt ist. Ein solcher Urwald hat reiches Tierleben: Elch, Wisent, selten Wolf und viele Wildschweine, die den Urwaldboden regelrecht durchpflügen. Alte Riesen stürzen und beeindruckend durch riesige Baumteller. Zu einer Öko-Katastrophe kann es in einem solch reichgegliederten System gar nicht kommen, denn sehr viele Arten sind bereit, entstandene Lücken auszufüllen.

In Westberlin zurück fiel mir auf, dass Pflanzen wie die Kleine Brennessel und die Mäusegerste, die im Aargau wirklich nicht häufig sind, überall Ausbreitungsrecht geniessen, selbst am Kurfürstendamm. Und ganz in der Nähe des Brandenburger Tores entdeckte ich eine reichhaltige Stickstoff-Saumgesellschaft mit Hopfen und Zaunrübe, letztere ist im Aargau sehr selten. Diese Reichhaltigkeit in Berlin ist nicht nur der besonderen Lage und Situation Berlins zuzuschreiben, sondern auch einer neuen Strategie, die nicht nur bewahrt, sondern gestaltet und renaturiert! Bevor ich diese Strategie auf unsere Verhältnisse übertrage, wollen wir uns einige Grundlagen dieser Strategie (und damit auch unserer Existenz) klarmachen:

1. Wir sind Teil dieser Schöpfung; wir sind eingebunden als Lebewesen in die Kreisläufe der Natur. Hier entscheidet sich unser Schicksal, daran ändern auch kühnste Raumfahrtpläne gar nichts! Pflanzen und Tier sind unsere Partner. Zerstören wir diese Partnerschaft, zerstören wir uns.

2. Wir tragen die Verantwortung, denn wir haben in dieser Schöpfung eine Sonderstellung. Wir sind die einzigen Lebewesen, die grössere Zusammenhänge aufdecken und daraus Schlüsse ziehen können.

3. Selbstverständlich kann Leben oft nur existieren, in dem es Leben zerstört! Was heisst das? Räuber-Beute-Verhältnisse sind völlig natürlich. Auch wir – als Konsumenten – sind innerhalb der Nahrungsketten auf das Töten von Lebewesen angewiesen. Ein Tier wird aber – im Gegensatz zum Menschen – kaum je seine Beute ausrotten. In der Natur sind es Regelkreise, die Räuber und Beute in Schach halten. Beim Homo sapiens dagegen sind es zunehmend Aufschaukelungskreise, die die ganze Ökospähre bedrohen! Was sagen Sie z. B. zur Tatsache, dass Ägypten innerhalb von 9 Monaten um 1 Million Einwohner zunimmt?

4. Artenreiche Ökosysteme sind stabiler als artenarme. Monokulturen wie z. B. ein Maisfeld lassen sich nur durch künstliche Eingriffe am Leben erhalten. Monokulturen wie einseitige Tannenwälder brechen bald zusammen. Ein Ökosystem mit hoher Vielfalt ist aber fähig, eine Auslenkung sofort zu korrigieren. Der Urwald von Bialowieza bricht nicht zusammen, auch wenn 4–5 Riesen nebeneinander zu Boden krachen. Ökologischer Anbau stabilisiert die Erträge, grössere Schwankungen im Ertrag wie in Monokulturen werden ausgeglichen. Dies geht aus Erfahrungen deutscher Öko-Weinbauern deutlich hervor.

5. Nur artenreiche Ökosysteme garantieren Weiterentwicklung, Evolution. Falls zukünftige Generationen dieselben Chancen und Erlebnismöglichkeiten wie wir haben sollen, müssen wir schleunigst durch Vielfalt, Diversität, die weitere Evolution ermöglichen. Auch Molekularbiologen stützen diese Ansicht. Sie stiessen auf die Erscheinung der horizontalen Evolution, d. h. Viren übertragen Erbfaktoren zwischen verschiedenen Arten, aber nur bei Artenvielfalt kann diese horizontale Evolution überhaupt funktionieren. Ich erinnere daran, dass Werner Arber, an diese Stelle, bei demselben Anlass, ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht hat.

6. Kleingruppen sind erhöht vom Aussterben bedroht; isolierte Gruppen von Lebewesen, abgeschnitten vom Genaustausch mit Artgenossen, unterliegen einer raschen Genverarmung; dies lässt sich sogar mit Computerbeispielen belegen. Betrachten Sie nun aber unsere Landschaft, die durch Strassen und andere Bauten unglaublich aufgesplittert, d. h. verinselt ist. Eine breite, geteerte Waldstrasse ist für viele Kleintiere bereits eine unüberwindliche Barriere, ebenso ein mit Insectiziden besprühtes Feld für Fluginsekten. Daraus folgt doch, dass es nicht genügt in der Landschaft einige Reservate anzulegen. Das Ausmass der Verinselung mögen die Zahlen unseres Kantons verdeutlichen: 4 % der Kantonsfläche beinhalten 90–95 % unserer Arten! Auf bloss 4 % sind 10 % unserer Artenvielfalt zusammengedrängt!

Betrachten wir nun die erwähnten Punkte (unsere Verantwortung, artenreiche Ökosysteme garantieren Evolution, extreme Verinselung) im Zusammenhang, drängt sich eine bestimmte Strategie geradezu auf: Erlauben wir der Natur Entfaltung, vernetzen wir die Landschaft mit artenreichen Ökosystemen. Die Massnahmen, die ich hier vorschlage, müssten selbstverständlich parallel zur Gesundung von Luft, Wasser und Boden verlaufen, ja sie sind mit ihnen sogar

gekoppelt. Anstatt Subventionen auszurichten, die die Überproduktion anheizen, werden Beiträge zur Gesundung und Renaturierung unserer Landschaft ausgerichtet. Besonders krass, ja geradezu absurd ist die Situation im EG-Raum, wo Milliarden für die Lagerung und weitere Milliarden für die Vernichtung von gelagerten Überschüssen ausgegeben werden. Wie müssen wir nun konkret vorgehen?

Schaffen wir ökologische Übergangszonen mit hoher Diversität, d. h. mit sehr vielen Arten, also eine Form von Pufferzonen. Waldränder sollten nur in zeitlich grossen Abständen gemäht werden; ein Streifen von 2 m ist Rückzugsgebiet vieler Insekten und anderer Kleintiere. Ackerränder werden nicht besprüht, Mohn und Kornblume bekommen ihr Überlebensrecht. Strassenränder werden nicht übertrieben gemäht und werden nie mit Herbiziden besprüht. Verbinden wir unser Wälder erneut durch Hecken, die auch noch einen genügenden Saum aufweisen. Die einzelnen Lebensräume sind unbedingt zu vernetzen, d. h. konkret Hecken verbinden Waldstücke, ein trockener Wegrand verbindet entfernte Trockenwiesen oder stellt die Brücke zu einem eher trockenen Acker dar. Lasst uns die Wanderwege für die Tiere neu erstellen, nur so ist genetischer Austausch und Evolution möglich! Für diese das Überleben garantierenden Massnahmen müssten die Bauern selbstverständlich entschädigt werden. Ein Lichtblick ist bereits da, vor wenigen Monaten erklärte sich das Bauernsekretariat nicht abgeneigt gegenüber solchen Plänen. Verminderte Produktion bedeutet Einkommensausfall, der ausgeglichen werden muss, aber dafür sollten unsere Auslagen für Überproduktion spürbar gesenkt werden können. Es ist nun an den Politikern, den Rahmen für einen solchen Wandel zu schaffen. In diesem Zusammenhang darf wirklich lobend erwähnt werden, dass im Kanton Aargau über 100 ha Trockenwiesen mit Beiträgen bedacht werden. Ein Anfang ist also gemacht. Unsere lieben Maturanden trifft nicht die geringste Schuld am gegenwärtigen Artenschwund, uns aber – falls wir nicht handeln – müsste der schwerwiegende Vorwurf gemacht werden, den zukünftigen Generationen das Leben schwerer gemacht und die Probleme zugeschoben zu haben. Die Vorstellung von der vernetzten Landschaft ist keine Utopie, noch müsste sie von irgendeinem Büro von oben befehligt werden. Ich bin überzeugt, dass in jedem Dorf freiwillige Mitarbeiter zu finden sind aus Vogel- und Naturschutzkreisen, die gerne beratend und überwachend – auch mit den Bauern – zusammenarbeiten würden. Das Bild vom Bauern, der deswegen seine Entscheidungsfreiheit verliert, scheint mit kurzsichtig. Mich dünkt sogar, dass ein Bauer, der durch seine Massnahmen zukünftigen Generationen hilft, durch eine zumutbare Einschränkung aber eben diesen Generationen Freiheiten erhalten hilft.

In diesem Zusammenhang darf ich erwähnen, dass wir auf dem Areal der Alten Kantonsschule versuchen, erlebbare Vielfalt neu anzusiedeln. Auch in der Stadt Aarau könnte dies an vielen Stellen vermehrt geschehen. Der gemähte Rasen hat sicher seine Berechtigung, z. B. für spielende Kinder, aber in vielen Fällen ist es reiner Selbstzweck und Abbild eines komplett falschen Naturverständnisses. Lebendige Natur ist unentbehrlich für unser Wohlbefinden. Ludwig van Beethoven hat das so ausgedrückt: «Froh bin ich, wieder einmal in

Gebüsch, Wäldern, unter Bäumen, Kräutern, Felsen wandeln zu können, kein Mensch kann das Land so lieben wie ich. Geben doch Wäldern Bäume, Felsen den Widerhall, den der Mensch wünscht.»

Wir alle müssen zur Vielfalt etwas beitragen; wir können uns der persönlichen Verantwortung nicht entziehen. Sind Sie, liebe Maturandinnen und Maturanden, nicht verantwortlich für die gegenwärtige Situation, tragen Sie doch wie wir alle – Verantwortung gegenüber dem Leben!

Es hat mich persönlich tief getroffen, als ich das Vorwort von Konrad Lorenz zu einem 1983 erschienenen Büchlein las: «Die moderne zivilisierte Menschheit ist im Begriffe, an einer Geisteskrankheit zugrunde zu gehen, deren Ursachen unschwer zu finden sind. Der Durchschnittsmensch hat es in seiner Tagesarbeit nur mit nichtlebendigen, menschengemachten Dingen zu tun und hat es verlernt, mit lebendigen Systemen umzugehen. So bringt er blindlings das lebende System unseres Erdballs um, in dem und von dem er lebt. Letzten Endes ist Natur-Entfremdung die Wurzel allen Unheils.»

Wie könnten wir unsere Naturverbundenheit besser vertiefen als durch Förderung der Vielfalt in unseren Gärten. Beginnen wir jetzt! Lasst uns die Ökosysteme zum Überlebensnetz verknüpfen!

Die Hauptaktivität unserer Abschlussklassen wird in die Anfangsphase des 3. Jahrhunderts fallen, benützen wir das zu Ende gehende Jahrtausend, Vielfalt neu zu fördern, ein Stück Eden neu zu gestalten; sichern wir unserer Jugend eine ihrer Phantasie und Kreativität entsprechend anregende Umwelt.

Ansprache von Prof. Dr. A. Müller, Nationalrat, an der Schlussfeier am 9. April 1988

Die Entdeckung Europas

Haben die Europäer Amerika entdeckt? Keine Spur! Sie haben bloss Europa ausgeweitet, haben unterworfen, verdrängt und auch vernichtet. Sind aber wir durch die anderen auf uns selber gekommen? Das schon eher.

Alle sprechen heute von Europa, vor allem die Europäer selber. Ein Begriff, der Generationen von Menschen nichts als der geographische Wurmfortsatz Asiens bedeutet hat, der blosser Name eines Erdteils wird nun zum Schlagwort. «Die Alte Welt», hiesse sie der Einheimische.

«Die Heimat des Weissen Mannes», sagte der Nichteuropäer.

Was dem ersten schon «mundus» (Welt) bedeutet, wurde dem anderen immer mehr eine bestimmte, eigenwillige, klar umrissene Örtlichkeit, ein winziger Teil des Ganzen, des Globus.

Sind wir Europäer daran, uns selber zu entdecken, nachdem wir schon seit Jahrhunderten für den Nichteuropäer existent sind? Sind wir entdeckt worden, bevor wir uns selber gewahr wurden, hat der Aussenseiter mehr gesehen als der «Insider», der Eingeschlossene?

Eröffnet wieder einmal erst die Distanz, der Weitblick, die wahre Perspektive, das Umfassende?

Wurde vom Europäer «vor lauter Bäumen der Wald nicht gesehen»?

Europa im Werden

Wohlan, die erweiterte, jetzt globale Welt voller Menschen mit neuem Selbstbewusstsein, weist unserer Alten Welt einen festen, eng umzirkten Raum zu und erfährt die vielgestaltige europäische Menschenschar als *ein* Volk.

Das ruft zur Selbstbesinnung auf. Selbstbesinnung heisst hier Geschichte.

Ist die europäische Geschichte deswegen noch weitgehend ungeschrieben, weil unsere Geschichtsschreibung mit dem Trennenden befasst war? Mit den Queren nämlich, zuerst zwischen Fürstenhäusern, dann Religionen, Sprachfamilien, schliesslich selbstbewussten Staatsvölkern, zu Nationen erweckt und erwacht?

Haben wir darüber das Gemeinsame, die Wurzeln unseres Daseins und die Verwandtschaft unseres Denkens und Handelns übersehen?

Das christliche Mittelalter, in dem «ecclesia» und «mundus» identisch waren, hat zwar in europäischen Dimensionen gedacht, aber darin die Welt vermutet. Die Humanisten ignorierten Sperren und Grenzen und wirkten soweit, wie die Sprachen Ciceros und Platons Widerhall fanden.

Aber weder die Wortführer der einen wie der anderen Epoche wandten den ominösen Begriff «Europa» mit Vorliebe an. Eher stellten sie in Skulpturen dem «Orient» den «Okzident» gegenüber.

Wenn gewisse Menschenfreunde der Aufklärung und Revolutionszeit von Rechten und Freiheiten sprachen, so sahen sie bewusst über Europa hinweg, und sie fanden vor allem im Exotischen den Beweis für die Vielfältigkeit des weltweiten Menschengeschlechtes.

Der Begriff «Empire» als Welt von Napoleon hatte notwendigerweise europäische Dimensionen, und sein Bewunderer Goethe sieht in ihm zwar den Neugehalter des zersplitterten Europas, «dessen Wesen ihm gemäss sey», aber er spricht von «Halbgott» und «Weltgestalter» und meidet die Enge, die Europa andeutet.

Dass der verhinderte Patriot Mazzini die nationalen Fesseln sprengt und mit dem «Giovine Europa» erstmals europabewusste Menschen um sich scharen will, beweist seine Eigenwilligkeit und Fremdheit in Zeit und Raum der Geschichte.

Damals verströmte sich die geistige Kraft im Nationalen, und die technischen, wirtschaftlichen und militärischen Möglichkeiten wuchteten das Nationale zum, von einzelnen Staaten bestimmten, sogenannten Imperialismus aus.

Mag man den Völkerbund unseligen Angedenkens mehr als Nachhut europäischer Vorherrschaft denn als Wegbereiter der weltweiten Verbrüderung und Befriedung empfinden, so wirkte er doch in gewissen Kreisen als Katalysator europäischen Bewusstseins. Die beiden Gründerväter der Europabewegung, Coudenhoven-Kalergi nach dem Ersten und Winston Churchill nach dem Zweiten Weltkrieg wären kaum denkbar ohne diese missglückte «Weltorgani-

sation», die in ihrer Zusammensetzung und ihrem Geist Manifestation europäischen Seins und Interessens in aller Welt war.

Vereine und Gesellschaften, die sich um diese Persönlichkeiten gruppierten, waren und blieben mehr exklusive Clubs als Volksbewegungen. Wo immer sich daher das Europäische in den Figuren der Geschichte verkörperte, wirkt es elitär, exzentrisch und individualistisch. Erst die Dekolonisation warf Europa auf sich selbst zurück, die Zerstörung der äusseren Grösse zwang zur grundsätzlichen Neuorientierung an inneren Werten, zur Selbstbesinnung; die Anprangerung des Weissen Mannes, der nun Europäer hiess, zwang zur Solidarisation der ehemals Zerstrittenen.

Die neuen Erkenntnisse sickern heute bei uns durch tausend Poren hinunter zur Basis.

Erst das Aufbäumen gegen Europa schuf ein europäisches Bewusstsein. Europa erschien den jungen Nationen Afrikas und Asiens zurecht als Einheit: Wir sind entdeckt.

Ein neuer europäischer «Kosmos»?

Wer heute das Wort «Europa» im Munde führt, denkt meist allein an Wirtschaftsraum oder Wirtschaftsgemeinschaft.

Wer Europa derart reduziert, entpuppt sich als oberflächlicher Technokrat. Leider wagen nur wenige sich vorzustellen, wonach sie wirken und handeln, d.h. selbst das Vordergründige bleibt unbedacht. Die Rolle Europas einer solchen Weltwirtschaftsordnung ist wenig komplex. «Wir machen weiter!» ist höchstes und einziges Prinzip. Es fehlt offenbar jener Teil des europäischen Selbstbewusstseins, aus dem heraus weltbezogene Verantwortung wachsen könnte.

Die zukünftige Wirtschaftsordnung nach gegebenem Muster – einmal sauber durchdacht – sichert Europa auf die Dauer weder einen Logenplatz noch die Direktionsetage in der Welt. Das erkennen auch die Verantwortlichen dieses Systems. Daher wird die unausgesprochene Angst, im ganzen Gebilde als Europa keine Sonderrolle mehr spielen zu können, zur Triebfeder allen Planens und Handelns.

Das heutige Weltwirtschaftssystem – zwar immer genutzt und entwickelt, aber kaum einmal ganzheitlich erkannt oder vorgestellt – dieser aus europäischer Geschichte gewordene Wirtschaftskosmos, lässt sich ohne Mühe aus den aktuellen Gegebenheiten ableiten und in einem einfachen Modell demonstrieren:

Das weltweite Wirtschaften spielt sich auf vier Ebenen ab. Par-terre, auf der Erdkruste, werden Güter produziert und konsumiert, und Waren und Menschen bewegen sich im Nahverkehr.

In der ersten Etage finden wir den Ferntransport, als Flugnetz rings um die Erde.

Ein Stockwerk höher wölbt sich die Satellitenhülle: Sie gewährleistet das Kommunikations- und Informationssystem und sehr bald auch die gegenseitige internationale Kontrolle, die alle Versteckspiele unmöglich macht und die Rüstungskontrolle garantiert.

Daher wird eine vierte Ebene geplant, die erdumspannende Kriegsschale, das Schlachtfeld der Zukunft; mit der wiedererlangten Möglichkeit, ins Unendliche auszuweichen. Damit ist dem militärischen Ränkespiel in einer anderen Dimension wieder Raum gegeben.

Wie die planetarische Weltordnung die Denker der Antike bestimmte, so bestimmt diese erdumspannende Wirtschafts-Maschinerie das Handeln des modernen Homo oeconomicus.

Unphilosophisch wie er ist, wagt er aber nicht zu denken, wie das System als Ganzes aussieht, funktioniert und sich schliesslich auswirkt.

Was ihn erschreckt und zugleich betäubt, ist die neue Spärenmusik: anstelle von Harmonie eine schrille, erschütternde, andauernde Dissonanz.

Irritiert flüchtet er daher aus dem Ganzen ins Segment, pflegt sogenannt «ganzheitliches Denken» im kleinen Raum, sucht in der vermeintlichen Separierung Umsicht und Übersicht: in Europa.

Kurz: Der moderne Mensch hütet sich, diese geplante und gelebte mechanistische Weltordnung als Grundlage seines Daseins anzuerkennen und deren Konsequenz zu Ende zu denken.

Fürchtet er sich vor seinem Werk, das eher einem Homunculus Rahmen und Lebensraum abgibt als einem Menschen aus Fleisch und Blut? Ahnt oder fürchtet er die Hybris seiner erdumspannenden neuen Schöpfung?

Ist das einzige, was dem irritierten Menschen bleibt, dass er die selbstgeschaffene Welt in kleinere Einheiten unterteilt, in der Annahme, dass sie damit auf neue Heimat werden könnte? Gründet in der Abgrenzung eines überblickbaren, scheinbar harmonisierten Raumes, genannt Europa, das ganze Streben nach wirtschaftlicher Staatlichkeit? Bedeutet EG lediglich Reservat? Absicherungsapparat für Privilegierte?

Das Werden dieses fragwürdigen Europäertums

Das vorher plakatierte Modell einer Weltordnung, Rahmen heutiger und zukünftiger Weltwirtschaft, verlangt nicht so sehr eine Eigenständigkeit Europas um jeden Preis, als vielmehr das Wissen und Eingeständnis, dass dieses System verfestigten und global verbreiteten europäischen Geist (oder Ungeist) darstellt.

Anstelle des früheren *politischen* Imperialismus Europas tritt nämlich die aus dem europäischen Denken gewachsene, noch heute in dauernder Entgrenzung begriffene materialistische Ordnung, der das alte Wort von Francis Bacon «Wissen ist Macht» zugrunde liegt. Die Wertmassstäbe sind ausgelegt auf Erfolg, Gewinn und Vermehrung, auf messbare, registrierbare Daten.

Glück des Menschen, Gerechtigkeit, Wohlbefinden und Natürlichkeit gelten in dieser Ordnung als schummerige, romantische Zielsetzungen, die niemals Priorität haben dürfen, sondern sich bestenfalls aus den systemkonformen Werten ergeben.

Die machtmässige und politische Ausbreitung Europas im 19. Jahrhundert, Imperialismus genannt, ist einerseits Ergebnis des spezifisch europäischen Denkens, andererseits Voraussetzung für die grenzenlose Ausbreitung dieser Mentalität über den ganzen Globus hinweg.

Dass darüber andersartige Denkart und Weltordnung verdrängt worden sind, ist typisch und verläuft parallel zur Marginalisierung des aussereuropäischen Eingeborenen in allen Lebensbereichen. Wir bezeichnen das historisch als Kolonialismus.

Aus diesem Grunde schlägt uns aus allen Kontinenten entweder nur verformtes Europa zurück, oder aber wir erblicken bei oberflächlichem Hinsehen direkt unser Spiegelbild.

Wer kennt schon ein einziges Beispiel, wo eine aussereuropäische Kultur – selbst mit 1000jähriger Tradition – in der Gegenwart als geschichtsbildende Kraft tiefgreifende Auswirkungen zeitigt?

Aus den Wurzeln Europas, der Kombination antiken Denkens, christlicher Weltordnung verbunden mit Elementen germanischer Staats- und Rechtsordnung, wächst die Aufklärung, der Inbegriff des vorgängig dargestellten modernen europäischen Daseins. Nirgendwo in der Welt hat sich im Lauf der Geschichte eine Denk- und Handelsweise derart total und alles überdeckend durchgesetzt. Ebenso wenig sind in anderen Kontinenten naturwissenschaftliche Erkenntnisse in ähnlicher Weise in Technik – und damit Machtmittel – umgesetzt worden. Diese Technik bildet die Grundlage einer Zivilisation, die das Wohlergehen des Tüchtigen und Tätigen in der Alten sowie der europäischen Neuen Welt sicherstellt. Europa erscheint allen übrigen Weltkulturen weit überlegen: Jedenfalls präsentierte sich vor dem 1. Weltkrieg die ganze übrige Erde als Hinterhof Europas, zugeordnet und ausgerichtet einzig und allein auf diese Machtzentrale und ihre Bewohner.

In unseren Landen sprach damals kaum jemand von Europa: Die Konkurrenz zwischen den europäischen Grossstaaten, vorab die Rivalität zwischen dem englischen Empire, der französischen Kolonialmacht und den aufstrebenden neuen Nationalstaaten Deutschland und Italien erfüllten das politische Denken und bestimmten die Ereignisse.

Zudem: Die geistige Expansion Europas erfasste auch die neuen Eliten in den Europa zugeordneten Kolonialgebieten und machte viele der Eingeborenen zu Agenten Europas und gleichzeitig zu Missionaren europäischer Mentalität: jedenfalls zu Verrätern und Verächtern ihrer eigenständigen Werte. Aussenseiter wie Mahatma Ghandi bestätigen dabei nur die Regel.

Im Mittelalter, zur Zeit der Kreuzzüge, sind alle Menschen aus «Outremer» (von der anderen Seite des Mittelmeers) d. h. aus Europa, von den Orientalen als «Francos» bezeichnet worden, ohne weitere Unterscheidung. Sie haben sich nämlich alle gleichartig benommen, entsprechend ihren Normen.

Genauso waren Einwanderer, Siedler, Herren und Herrscher in Übersee der Neuzeit zuerst und vor allem als «Weisse», als Europäer, angesehen worden, weil deren Denkart und die daraus herausfliessende Handlungsweise sich kaum unterschieden.

Die Europäisierung schien sowieso nur noch eine Frage der Zeit zu sein.

Und die Sonderstellung der Machtzentrale blieb auch im Zeitalter nach der sogenannten De-Kolonialisierung unangefochten.

Der grosse Irrtum

Je mehr der europäische Materialismus sich in Übersee festsetzte und in die Breite und Tiefe sickerte, desto deutlicher erwies sich, dass diese Geisteshaltung als Exportgut ungeeignet war, ja sich verheerend auswirken musste.

Europa als Machtzentrale verwendete, wie gesagt, die ganze übrige Welt als Ableger und Zubringer. Über Hunderte von Ventilen hat Europa im Laufe der Geschichte rücksichtslos jeden Druck ausgleichen können. Übersee, in erzwungener Passivität, hatte die Zuwanderung europäischer Bevölkerungsüberschüsse genauso zu tragen wie die Kolonien jedes Rohstoffvakuum ausfüllen mussten. Die europäische Zivilisation, der Lebensstandard der Bevölkerung, der Reichtum unserer Staaten sind undenkbar ohne die Zuordnung der übrigen Welt auf unserem Kontinent.

Die Marktwirtschaft, eigentlich ein *europainternes* Wirtschaftssystem, ist auf den vorerwähnten Grundlagen aufgebaut. Entfallen diese Voraussetzungen, so zerbröckelt automatisch der europäische Wohlstand.

Der Glaube, dass sich dieses eurozentrische Wirtschaftssystem durch Entwicklung der 3. Welt in eine ausgeglichene Weltwirtschaftsordnung umwandeln könnte, erweist sich langsam aber sicher als trügerisch.

Eigentlich ist diese Vorstellung im höchsten Grade unlogisch, denn:

1. fehlen den neuen politisch souveränen, aber immer noch wirtschaftlich von Europa abhängigen Staaten die zum System gehörigen Ventile, denn es fehlen die «zusätzlichen Welten» als Siedlungsraum, Ausbeutungsobjekte und Marktgebiete;
2. fordert der systemimmanente Selbsterhaltungstrieb Europas zur Absicherung seines Wohlstandes die Fortführung der historisch ererbten Gegenheiten.

Für ein weniger billiges Europäertum

Die meisten Formen heutiger Entwicklungshilfe können auf die Dauer nur Misserfolge bringen, sind momentane Hilfe zur Selbsthilfe Europas und verlängern die Agonie eines Systems, das immer nur einem Teil das Überleben sicherstellt.

Auch die grosszügige Alte Welt, die den meisten verschuldeten Staaten schliesslich alle gewährten Kredite schenken muss, tut dies nur zum eigenen Vorteil: Es bietet sich noch einmal die Gelegenheit, den eigenen Zusammenbruch hinauszuzögern.

Damit sei auch festgehalten, dass uns in der heutigen Desorientierung nichts anderes bleibt, als diese Hilfen in grösstem Mass fortzuführen: Damit wird vorläufig das Überleben beider sichergestellt. Vom Tisch des Prassers fallen statt Brosamen Bröckchen in die Hände der Bettler, die alleweil mehr vom gesamten Reichtum produzieren, als ihnen in Form von angeblichen Gnadengeschenken tatsächlich zukommt. Jedermann aber sollte wissen, dass diese Verhältnisse auf Zeit angelegt sind. Selbst eine solche Übergangsordnung müsste auf Konvention zwischen einem geeigneten Europa und der übrigen Welt geschehen.

Eine Übergangslösung aber bedingt klare Vorstellungen von einer neuen Weltwirtschaftsordnung, einem System, das partnerschaftlich erarbeitet wird und wahrscheinlich Werte einbezieht, die in unserem Denken nur ein Rand- und Schattendasein gefristet haben. Es drängt: Die Alarmsignale stehen auf Sturm.

Wer kann es jenen Menschen in der dritten Welt verargen, die spüren, was eigentlich vorgeht; die in der bestehenden Weltwirtschaft zuhause keine Zukunft sehen, denen nur der Weg nach Europa und dessen Trabanten Hoffnung gibt, und die als sogenannte «Wirtschaftsflüchtlinge» zuerst zu Zehntausenden, bald aber zu Hunderttausenden jährlich in Europa und den USA auftauchen? Eigentlich tun sie das einzig Richtige: Sie versuchen, die Position zu ändern; sie wollen im Kerngebiet, nicht mehr an der Peripherie der Wirtschaft leben.

Das weltweite Kommunikationsnetz, die grenzenlose Bildinformation garantiert bis zu den letzten Winkeln das Auslösen entsprechender Begehrlichkeiten. Es ist auch wieder die aufklärerische Idee der Gleichheit der Menschen, die uns dazu verpflichtet, keine Informationen vorzuenthalten, die Unwissenheit zu bekämpfen, Alphabetisierungs-Kampagnen durchzuführen und damit die Bedingungen ihres Daseins als Zutat unseres Soseins sichtbar zu machen. Die Entdeckung Europas entlarvt – und verändert.

Die «Wirtschaftsflüchtlinge» geben uns mit ihrem Erscheinen in Europa ein hautnahes Signal: «Wenn ihr uns dort in der Ferne nicht als Partner akzeptiert, so doch sicher aus der Nähe.» Es ist der Appell an unsere vom Christentum überlieferte und verkündete Pflicht, den Nächsten als Bruder anzuerkennen und entsprechend zu behandeln; gleichzeitig ein Hinweis auf die aus Europa hervorgegangenen «unverlierbaren Menschenrechte», die offenbar nur in der Alten Welt in praxi gelebt werden können, ausserhalb aber durch unser unbefachtes Zutun unrealisierbar sind. Was hautnah erlebbar ist, kann nicht verdrängt werden.

Auch unsere heutigen Abwehrreaktionen sind Reflexe, Resultate der Einsichtslosigkeit oder der unbewussten Angst vor Veränderung. Wir sind noch weit davon entfernt, diese Bittenden quasi als Fordernde zu erkennen. Unerbittlich drängend stehend die Probleme der Gegenwart vor uns. Sie verlangen Einkehr und Einsicht.

Das Wissen um die Bedingungen unserer Existenz, das Erkennen unseres Soseins im Zusammenhang der globalen Abhängigkeiten ermöglicht uns erst eine Neuorientierung.

Das Europa der Wirtschaftsverteidigung im selbstgeschaffenen Weltsystem kann uns das nicht bieten. Die EG nach heutigen Vorstellungen reiht sich ein in die früher erwähnten Verzögerungsmanöver, sofern nicht eine neue Philosophie uns allen, den Irrenden hier und den Verführten dort, Orientierungshilfe bietet. Der europäische Materialismus in der staatskapitalistischen Form des kommunistischen Ostens, wie auch in der marktwirtschaftlichen des pluralistischen Westens führt uns als Menschheit nicht aus der Sackgasse.

Bieten uns gar bisher verachtete «exotische» Lehren Ansatzpunkte für eine neue, gerechtere Welt? Jedenfalls: «Europa» fordert uns heraus.

Ein Europa der Konzeptlosigkeit hilft niemandem. Das Utopische – allzulang verlacht und bespöttelt – wird in naher Zukunft gefragt sein. Nur in der Prèvision liegt Zukunft. Das Weitermachen «wie gehabt» bedeutet das Ende.

Erlauben Sie mir zum Schluss, dass ich zum saloppen Stil zurückkehre, in dem ich mein Referat eingeleitet habe.

Ein Japan lässt uns zittern.

Setzen wir den Fall, Sie alle wünschten, dass die ganze Welt entwickelt würde, und Hunderte von Anzeichen deuten an, dass alle Menschen guten Willens dies anstreben.

Setzen wir weiter den Fall, Sie zweifelten nicht daran, dass dies im Sinn und Geist des heutigen Europas geschehen soll, einschliesslich jener Lehren, die unsere Geschichte anbietet und die wir als Corrigendum ja noch nachliefern könnten, so möchte ich Sie maliziös fragen:

Wie viele Japans erträgt Europa? Drei, zwanzig, hundert? Die Antwort verlangt die Entlarvung einiger Gegebenheiten. Der Titel dafür: Die Entdeckung Europas.

